

Erik Zierke

unter Mitarbeit von/with assistance of: Peter Hoffmann & Ralf Krätschmer

Spezialzüge in paradoxen Buchstabenthemen –

Special-Moves in Paradoxical Letter Themes

(08/2014, Version: 27.05.2018)

K	King	König
Q	Queen	Dame
R	Rook	Turm
B	Bishop	Läufer
S	Knight	Springer
P	Pawn	Bauer
zz	zugzwang	Zugzwang
	stalemate	Patt
s#	selfmate	Selbstmatt
	source	Quelle
	prize	Preis
	place	Platz
corr.	correction	Korrektur
h.m.	honourable mention	ehrende Erwähnung
comm.	commendation	Lob
e.a.	ex aequo	geteilt
JT	jubilee tourney	Jubiläumsturnier
MT	memorial tourney	Gedenkturnier
TT	theme tourney	Thematurnier
	added to	hinzugefügt zu
	dedicated to	gewidmet (an)
	or	oder
	or similar	oder ähnlich(es)
e.g.	for example	zum Beispiel
	also	auch
	footnote (before)	Fußnote (vor)
sPsF	promotion of the same pawn on the same field	Umwandlung desselben Bauern auf demselben Feld
sPdF	promotion of the same pawn on different fields	Umwandlung desselben Bauern auf verschiedenen Feldern
dPsF	promotion of different pawns on the same field	Umwandlung verschiedener Bauern auf demselben Feld
dPdF	promotion of different pawns on different fields	Umwandlung verschiedener Bauern auf verschiedenen Feldern

English Foreword

(1) *The three “special-moves” in chess are castling, pawn promotion and e.p. capture. This paper wants to show the following themes where at least all thematic white moves or all thematic black moves are special-moves (see also footnote 2): Dombrovskis, Le Grand, Vladimirov, reciprocal change of mates/continuations, all Cyclone themes. In each chapter below, the themes are defined how we understand it, for some themes we allow modifications. We have no examples for all of these themes in the first version of this paper, but we hope for later extensions. Note that e.p. capture mostly excludes itself because the same e.p. capture can only follow the same pawn double-step. But we would accept an example like “1. X! x 2. c4 d:c3e.p./b:c3e.p. 3. A/B#, 1. – y 2. c4 d:c3e.p./b:c3e.p. 3. B/A#”. (Of course, castlings are little flexible, so this paper is dominated by promotions. But we are sure the reader will appreciate some castlings for a change.) The further rules for including problems are:*

(2) *It would be no fun including every thematic problem we find, because then some often composed mechanisms would dominate. That’s why we want to include each **mechanism**, but not all of its realizations or slight modifications. (“Mechanism” means the main thematic “motive-structure” independently of the real position. Note that the same mechanism can be realized in very different matrices.)*

(3) *We allow directmates and selfmates from 2 to 4 moves, but no hybrid form (like the help-moves starting free set play), no (further) fairy elements, no promoted force and no illegal position. (Set play is accepted if it is complete or can be generated by a try. The very incomplete fairy chapter does not belong to the main part of this paper, it is only a supplement.)*

(4) *A thematic phase can be: the play after a black defence, a complete set play, a try or a solution. A try must be refuted by only one black move, and there must be at least a second legal black move. Twinning is not allowed.*

(5) *The thematic play must be dual-free (with the exception of thematic double-threats), this includes thematic non-letter sublines! Each thematic line must have at least one dual-free end. Otherwise the problem is simply incorrect. Two promotions of the same pawn on the same field do only count as distinct moves if (a) queen promotion is not included, or (b) the underpromotion enables tactical possibilities different from queen promotion, or (c) the distinction of the two promotions is part of the thematic play.*

(6) *There is no clear rule if a threat which cannot be played or cannot be played dual-free can be thematic or not. We accept such threats because the paradox also holds for them.*

To save some mechanisms for this paper, we must modify some originals. We leave it to the reader to decide where these modifications are improvements and where not.

Because my English is poor, I can only show the solutions (and problems in text format) together with short notes in English. At the end of each chapter we summarize its results in a table, so the structure of this paper is hopefully good enough for the non-german reader, too.

If you know a problem following the rules above the mechanism of which is not included in this paper, please send it to Ralf Krätschmers homepage www.berlinthema.de

or to Erik Zierke
Wittenberger Strasse 3
D – 19063 Schwerin
(Germany)

or to Peter Hoffmann
Kasernenstrasse 43
D – 38102 Braunschweig
(Germany)

Vorwort von Peter Hoffmann

Der Erfolg von Peter Gvozdjaks Zyklen-Sammelwerk *Cyclone* ist nur einer von vielen Belegen für die Beliebtheit der sogenannten Buchstabenthemen, welche bereits lange vor Erscheinen dieses Buches ihren Siegeszug bei Komponisten und Preisrichtern antraten. Das wiederholte Auftreten derselben Züge in anderen Funktionen, verbunden mit z.T. phantastischen konstruktiven Lösungen, entwickelte sich zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil des Problemschachs.

Seitens der Löser werden die „ABC-Schemata“ – welche in der Regel ja mit x-beliebigen Zügen aufwarten – bisweilen als zu formal, zu „trocken“ empfunden; es kann zudem recht mühsam sein, alles thematisch Relevante aufzufinden, um so den Inhalt einer Aufgabe voll zu erfassen.

Die hier präsentierten Stücke sind publikumswirksam! Wir geben einen Überblick über ein Teilgebiet, dessen Frische und Attraktivität mir im Zusammenhang mit der Komposition eines Reziprokwechselstückes bewußt wurde und wohl nicht nur darauf beruht, daß die „Spezialzüge“ Umwandlung und Rochade ausgesprochen populär und leicht erkennbar sind (vgl. die Beliebtheit des Valladao-Tasks), sondern auch darauf, daß sie sich in strenge, zudem paradoxe Schemata zwingen lassen. Man spürt den Reiz des Ungewöhnlichen!

Es erstaunt, was alles realisiert wurde. (Einiges habe ich als nicht darstellbar angenommen ...) Diese Schrift soll anregen, weitere Mechanismen zu entdecken bzw. Erstdarstellungen zu erreichen. Letzteres gilt u.a. für die Einbindung des dritten Spezialzuges, des e.p.-Schlages, vgl. die diesbezügliche Anmerkung im Folgekapitel.

Wir haben es also mit einem spannenden Kompositionsgebiet zu tun, dessen Ergebnisse hier erstmalig zusammengetragen werden. Sie dürften überwiegend einen hohen Erinnerungswert haben? Sozusagen eine Buchstabensuppe, die dem Leser munden sollte!

Worum geht es? (E.Z.)

Die drei „Spezialzüge“ sind im Problemschach sehr beliebt, wohl gerade weil sie von den üblichen Regeln etwas abweichen. Obgleich zumindest eine Bauernumwandlung in Turm oder Läufer immer automatisch die Frage nach sich zieht, weshalb die Damenumwandlung nicht geht, sind die Spezialzüge in der Regel wenig mehr als das schmückende Beiwerk eines Schachproblems. Die vorliegende, auf ausdrücklichen Wunsch von P.H. entstandene Schrift präsentiert einen Weg (von mehreren), wie letzteres vermieden werden kann: Die Spezialzüge sollen der Schwerpunkt eines paradoxen Themas sein.

„Buchstabenthemen“ sind bei Komponisten und Preisrichtern ebenfalls sehr beliebt, hingegen wollen die Löser von der „Buchstabensuppe“ oft gar nichts wissen. Woher kommt diese Diskrepanz? Sie entsteht m.E. daraus, daß alle Buchstabenthemen in einen Topf geworfen werden. Während z.B. ich es sehr ... seltsam finde, daß die Vertauschung von weißem Erst- und Zweitzug auf dieselbe schwarze Parade im Deutschen überhaupt einen eigenen Namen hat – nein, ich nenne ihn hier nicht, allein angemessen ist der englische rein beschreibende Begriff *Reversal* –, ist das Wladimirow-Thema, welches zwei *Anti-Reversals* beinhaltet, zumindest im #2 hochparadox. In Problembüchern und Preisberichten aber erscheint beides als scheinbar gleichwertig nebeneinander, und der Leser, welcher zu recht den Reversal-Pseudomattwechsel als banal abtut, schüttet das Kind mit dem Bade aus, falls er sich dann mit dem Wladimirow-Thema gar nicht erst beschäftigt.¹

Welche Buchstabenthemen sind nun paradox? Den Problemneuling begeistern bereits Zugwechsel-Zweizüger mit 1-2 geänderten Matts zwischen Satz und Lösung. Mattwechsel sind aber unseres Erachtens viel zu leicht zu haben, um schon als paradox gelten zu können, und so steckt die Paradoxie des genannten Beispiels auch eher im fehlenden Wartezug als im Wechselspiel selbst. Im folgenden wird explizit aufgelistet, auf welche Themen wir uns beschränken wollen, ebenso alle anderen Regeln, denen die Zusammenstellung dieser Schrift folgt. Manche der Regeln mögen dem einen zu streng und dem anderen zu lasch erscheinen, aber irgendwo mußten wir die Grenze ziehen.

Damit die Paradoxie hinreichend prägnant wird, erwarten wir mindestens zwei weiße oder zwei schwarze Themazüge. Zum Beispiel ist ein „halber“ Wladimirow mit nur einem schwarzen und einem weißen Themazug nicht prägnant genug und wird nicht in diese Schrift aufgenommen. Die Frage, wie weit die Definition eines paradoxen Standard-Themas gedehnt werden sollte, ist unseres Erachtens daran festzumachen, ob die Paradoxie erhalten bleibt. So können beim Dombrowskis die thematischen Widerlegungen auch nur Drohparaden sein, ohne daß das Paradoxon verlorenght, beim Wladimirow hingegen nicht, denn dann wären Reversals Bestandteil der erweiterten Wladimirow-Definition.

Die Übertragung von Zweizügerthemen auf den Dreizüger (bzw. von Dreizügerthemen auf den Vierzüger) kann die Paradoxie verringern, ermöglicht andererseits aber auch neue Mechanismen, weshalb wir dies zulassen wollen. Daß dabei manchmal die Paradoxie ganz verlorenght, vor allem wenn ein Wladimirow in Form eines logisch-zweckreinen Tempoduells vorliegt, nehmen wir als Kollateralschaden in Kauf.

Es sind logische-zweckreine Kombinationen mit Schwerpunkt auf Spezialzügen natürlich ebenfalls reizvoll, und wir erwähnen auch ein paar Stücke an passender Stelle als Fußnote; generell aber wäre dies Inhalt einer anderen Schrift. Logisch-zweckreine Stücke lassen (im Idealfalle) den Löser/Betrachter die Struktur Schritt für Schritt dadurch verstehen, daß jeder

¹ Der Einwand, ich würde übertreiben mit meiner Behauptung, daß paradoxe und nichtparadoxe Themen gern in einen Topf geworfen werden, läßt sich durch Blick in die letzten FIDE-Alben leicht entkräften. Dort wird das Thema „1. X? (~ 2. A/B#) a!, 2. Y? (~ 2. A/B#) b!, 2. Z! a/b 2. A/B#“ als „Dombrowskis-Hannelius-Mischform“ bezeichnet. Hier haben wir besagte Vermengung in Reinform! Es ist der Dombrowskis ein paradoxes Thema, der Hannelius hingegen nicht; da diese formale Mischform im Kern paradox ist, handelt es sich also tatsächlich nur um eine Dombrowskis- und eben nicht um eine Hannelius-Modifikation.

dieser Schritte auf dem vorhergehenden aufbaut. Paradoxe Buchstabenthemen hingegen erfordern vom Löser, daß dieser mindestens einmal seinen Blickpunkt wechselt; was er in einem Schritt verstanden hat, gilt für den nächsten gerade nicht mehr! Ungeachtet dessen, daß durchaus harmonische Verbindungen von Logik und Paradoxie gelingen können, sind dies prinzipiell zwei verschiedene Dinge, welche, bildlich gesprochen, an den beiden gegenüberliegenden Enden des Kompositionsspektrums liegen.

Es folgen die Regeln der vorliegenden Schrift:

(1) Die drei „Spezialzüge“ im Schach sind Rochade, Bauernumwandlung und e.p.-Schlag. Die vorliegende Schrift möchte die folgenden Themen zeigen, wo mindestens alle weißen oder alle schwarzen Themazüge Spezialzüge sind²: Dombrowskis, Le Grand, Wladimirow, reziproker Matt- bzw. Fortsetzungswechsel, alle Cyclone-Themen. In den folgenden Kapiteln werden die Themen definiert, wie wir sie verstehen und welche Definitionserweiterungen wir erlauben. Nicht für alle oben genannten Themen haben wir Beispiele in der Erstfassung dieser Schrift, aber wir hoffen auf spätere Erweiterungen. Der e.p.-Schlag schließt sich aus den meisten Themen selbst aus, weil derselbe e.p.-Schlag immer nur auf denselben Bauern-Doppelschritt folgen kann. Aber wir würden Beispiele wie „1. X! x 2. c4 d:c3e.p./b:c3e.p. 3. A/B#, 1. – y 2. c4 d:c3e.p./b:c3e.p. 3. B/A#“ akzeptieren. (Natürlich sind Rochaden wenig flexibel und es gibt daher nur wenige thematische Stücke, folglich liegt der Schwerpunkt dieser Schrift auf Umwandlungen. Aber der Leser wird sicher gelegentliche Rochaden als angenehme Abwechslung empfinden.)

(2) Es wäre kontraproduktiv, jedes thematische Stück, das wir finden, automatisch in diese Schrift aufzunehmen, denn auf diese Weise würden häufig bearbeitete Mechanismen unge-rechtfertigterweise dominieren. Wir möchten jeden **Mechanismus** aufnehmen, aber nicht alle seine Realisierungen und leichten Modifikationen. (Mit „Mechanismus“ sei hier das wesentliche thematische Motivgefüge bezeichnet unabhängig von der konkreten Stellung, während „Matrix“ die wesentlichen Stellungscharakteristika einer konkreten Komposition meint; der (annähernd) gleiche Mechanismus kann sich also in verschiedenen Matrizen realisieren, wie wir in dieser Schrift mehrfach sehen werden.)

(3) Wir erlauben Direktmatts und Selbstmatts in 2-4 Zügen, aber keine Hybridformen (wie die Hilfszüge mit denen freie Satzspiele beginnen), keine (weiteren) Märchenelemente, keine Umwandlungsfiguren in der Diagrammstellung³, keine illegale Stellung. (Satzspiele werden akzeptiert, wo das Satzspiel vollständig ist oder sie in eine „Belegverführung“ geholt werden können. Das gewollt unvollständige Märchenkapitel gehört nicht zum Hauptteil dieser Schrift, sondern ist nur ein abrundender Anhang.)

² Anderenfalls sind die Spezialzüge eher Mittel zum Zweck als der Zweck selbst. Im folgenden Reziprokwechsel-Stück zum Beispiel wird jede Phase durch eine Umwandlung eingeleitet, welche so den Rahmen für die auf sie folgenden Themavarianten schafft: Dame fesselt Turm, Springer deckt zwei potentielle Fluchten. / In the following reciprocal change, the promotions are not the purpose itself but only tools to achieve it: Yury Sushkov, *Schach* 1970; Kf6,Qg4,Sa6,Sd8,Pb3,b7; Kd6,Rc7,Be8,Sa8,Pb4,b5,b6,d5,f7,g5,h4 (6+11); #2 1. b8Q(B)? zz Bd7/Bc6 2. Q:b4/S:f7# (2. S:f7+/Q:b4+? Kc6/Kd7), 1. – d4 2. Q:d4#, 1. – h3!, 1. b8S! zz Bd7(Rcc~)/Bc6(R~7) 2. S:f7/Q:b4# (2. Q:b4+/S:f7+? Rc5/R:f7), 1. – d4/h3 2. Q:d4/Qg3# (C+)

³ Die Abneigung gegen (mehr oder weniger) sichtbare Umwandlungsfiguren entspringt vermutlich der Ästhetik des Partyspielers, als der die meisten Problemisten begannen. Folgt man dieser Annahme, so gibt es einen Fall, der dem Partyspieler keineswegs „falsch“ vorkommt: eine Umwandlungsdame deren Originaldame bereits geschlagen wurde – solch ein Austausch kommt in Partien gelegentlich vor. An einem solchen Fall würden wir die Aufnahme eines Mechanismus in diese Schrift daher nicht scheitern lassen.

(4) *Eine thematische Phase kann sein: Das Spiel nach einer schwarzen Parade, ein vollständiges Satzspiel, eine Verführung oder eine Lösung. Eine Verführung darf nur durch einen schwarzen Zug widerlegt werden, und es muß wenigstens einen zweiten schwarzen Zug geben (d.h. Schwarz darf die Verführung nicht „automatisch“ widerlegen). Zwillingsbildung ist nicht erlaubt.*

(5) *Es dürfen keine Duale im thematischen Spiel oder in das paradoxe Spiel begründenden Zweigen auftreten (ausgenommen natürlich thematische Doppeldrohungen), jede Themavariante muß mindestens ein dualfreies Ende aufweisen. Anderenfalls ist das Stück schlicht inkorrekt. Zwei Umwandlungen desselben Bauern auf demselben Feld gelten nur dann als verschieden, falls (a) die Damenumwandlung nicht eingeschlossen ist oder (b) die Unterverwandlung gegenüber der Damenumwandlung eigenständige taktische Möglichkeiten hervorbringt oder (c) die Unterscheidung dieser beiden Umwandlungszüge Bestandteil des thematischen Spiels ist.*

(6) Es gibt keine klare Regel, ob undurchführbare oder nicht dualfrei durchführbare Drohungen thematisch sein dürfen oder nicht. Wir lassen diese Fälle zu, weil die Paradoxie in ihnen erhalten bleibt.⁴

Am Ende jedes Kapitels findet der Leser eine tabellarische Zusammenfassung sortiert nach thematischen Spezialzügen, so daß diese Schrift sich auch als Nachschlagewerk eignen sollte. Wir mußten einige Originale modifizieren, um dem jeweiligen Mechanismus die Aufnahme in diese Schrift zu ermöglichen; wir überlassen es dem Leser zu entscheiden, wo er diese Modifikationen als Verbesserungen sieht und wo nicht.

Falls Sie ein den oben dargelegten Regeln folgendes Stück kennen, dessen Mechanismus bisher keine Aufnahme in diese Schrift fand, dann schicken Sie es bitte an Ralf Krätschmers Homepage www.berlinthema.de

oder an Erik Zierke
Wittenberger Strasse 3
D – 19063 Schwerin
(Germany)

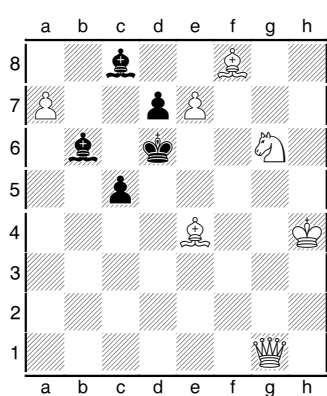
oder an Peter Hoffmann
Kasernenstrasse 43
D – 38102 Braunschweig
(Germany)

⁴ Für eine eingehendere Diskussion dieses Themas s. meine Schrift „Die Gesamtlösung eines Schachproblems“, pdf 2013.

A. Dombrowskis/Dombrovskis

The basic form of Dombrowskis is “1. X! (~ 2. A) x!, 1. Y? (~ 2. B) y!, 1. Z! x/y 2. X/Y”. We accept (1) thematic double-threats, (2) black correction against secondary threat, (3) and that a thematic black move only defends against thematic threat but not refutes the try.

Die Grundform des Dombrowskis ist „1. X! (~ 2. A) x!, 1. Y? (~ 2. B) y!, 1. Z! x/y 2. X/Y“. Wir akzeptieren (1) thematische Doppeldrohungen, (2) fortgesetzte Verteidigung gegen Sekundärdrohungen, (3) und daß die schwarzen Themazüge nur die Themadrohung parieren aber nicht die Verführung widerlegen.



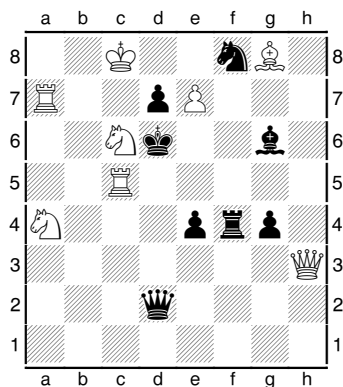
(A01) Vyacheslav Pilchenko,
V. Moiseev MT 1984, 2nd prize
 Kh4,Qg1,Be4,Bf8,Sg6,Pa7,e7;
 Kd6,Bb6,c8,Pc5,d7
(7+5); #2
 C+

(1. – c4 2. Q:b6#, 1. – Ke6/Kc7 2.??, 1. e8S+/e8Q+? Ke6/Kc7),
 1. a8S? ~ 2. e8Q(R)#, 1. – Bd8 2. c:d8S#, 1. – Ke6! (2. e8Q+ Kf6),
 1. Qg4? ~ 2. e8S#, 1. – Bd8 2. e:d8Q(B)#, 1. – Kc7! (2. e8S+ Kd8),
 1. Qg5! (~ 2. Qe5#) **Ke6/Kc7 2. e8Q/e8S#**

Thematic black K-moves are the easiest way to get two thematic white promotions of the same pawn on the same field. Key guards f6 and d8 to make solution mates possible.

Note the additional change of a promotion mate; we will see the B-P-battery with this again in the Le Grand chapter.

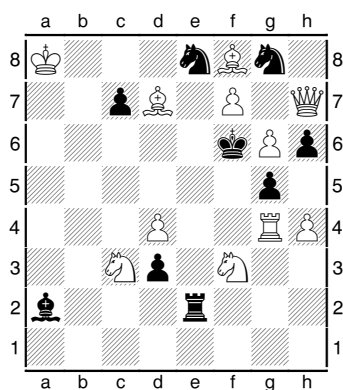
Thematische schwarze Königszüge sind meist der einfachste Weg, ein paradoxes Thema zu realisieren. Der Komponist braucht sich nur um wechselnde Felddeckungen kümmern. (In der **A01** verhindert der Schlüssel einfach nur die Weiterfluchten nach f6 und d8.) Bei anderen Themen (vor allem den Reziprokwechseln im #3) können dabei immer noch rundum gelungene Stücke entstehen. Beim Dombrowskis im Sinne der ursprünglichen Definition jedoch fängt man sich auf diese Weise „Verführungen“ ein, die an einer Königsflucht scheitern und daher wenig glaubwürdig sind.



(A02a) Vyacheslav Pilchenko,
Themes-64 1985, 3rd prize
 Kc8,Qh3,Ra7,Rc5,Bg8,Sa4,Sc6,Pe7;
 Kd6,Qd2,Rf4,Bg6,Sf8,Pd7,e4,g4
(8+8); #2
 C+

(1. – Bf7/Rf7 2. ??) 1. Qg3? ~ 2. e:f8Q(B)# (1. – S~ 2. R:d7#), 1. – **Bf7!**,
 1. Qh6? ~ 2. e8S# (1. – Rf6 2. Q:d2#), 1. – **Rf7!**,
 1. Qb3! (~ 2. Qb8#) **Bf7/Rf7 2. e:f8Q(B)/e8S#** (1. – Qb2,Qb4,Qa5/Se6 2. Qd5/R:d7#)
 Two promotions of the same white pawn on different fields.
 Key guards potential flight square.

Auch in der **A02a** dreht sich alles um Fluchtfelder, genauer um das eine potentielle Fluchtfeld e6. Beide Fluchtfeldschaffungen sind im Satz ungedeckt, und die „Verführungen“ verhindern (nur) eine dieser beiden Fluchtfeldschaffungen; das macht zwar die Widerlegungen eindeutig, diese Fehlversuche aber nicht glaubwürdiger. Der naheliegende Schlüssel deckt das Feld e6 ein zweites Mal, woraufhin der Grimshaw-Schaden der Themazüge genutzt werden kann.

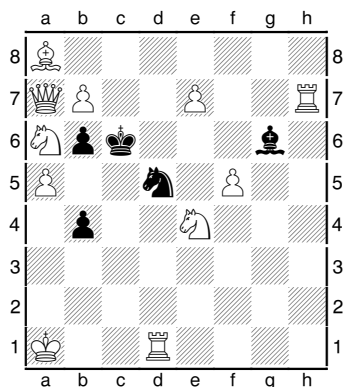


(A02b) Miodrag Mladenovic,
Torre & Cavallo-Scacco 2002
 Ka8,Qh7,Rg4,Bd7,Bf8,Sc3,Sf3,Pd4,f7,g6,h4;
 Kf6,Rf2,Ba2,Se8,Sg8,Pc7,d3,g5,h6
(11+9); #2
 C+

(1. – Bd5+ 2. S:d5#, 1. – Be6/Re6 2. ??)
 1. Re4? ~ 2. f:e8S# (1. – R:e4/B:f7 2. S:e4/Q:f7#, 1. – Se~(?) 2. Bg7,Qg7#), 1. – **Be6!**,
 1. d5? ~ 2. f:g8S# (1. – Se7 2. f:e8S#), 1. – **Re6!**,
 1. R:g5! (~ 2. Rf5#) **Be6(Se7)/Re6 2. f:e8S/f:g8S#**
 (1. – h:g5/Re5/Sg7(!) 2. h:g5/d:e5/Q:g7#)

First moves in tries make line closures instead of pins, else the same mechanism—but in this matrix with two knight promotions instead of knight and queen promotion.

Die **A02b** zeigt denselben Mechanismus wie die **A02a** mit der unbedeutenden Variation, daß die Verführungs-Erstzüge die jeweilige schwarze Figur nicht fesseln, sondern verstellen. Allerdings zeigt diese Matrix Umwandlungen in zwei Springer statt in Springer und Dame, was es uns gebietet, beide Stücke zu zeigen.

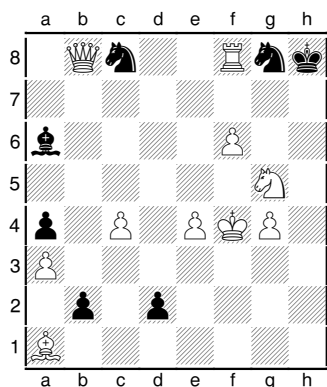


(A03) Anatoly Slesarenko,
MT L. Loshinsky & E. Umnov
 (in *Shakhmatnaya Kompozitsiya*) 2012, 2nd h.m.
 Ka1,Qa7,Rd1,Rh7,Ba8,Sa6,Se4,Ba5,b7,e7,f5;
 Kc6,Bg6,Sd5,Pb4,b6
(11+5); #2
 C+

(1. – Kd7 2. b8Q(R)#, 1. – Kb5 2. ??)
 1. Sd6? ~ (K:d6) 2. **b8Q(B)#**, 1. – Sc7 2. **b8S#**, 1. – **Kd7!** (2. b8Q+? Sc7!, 1. Sc3? b:c3!),
 1. Rh6? ~ 2. **e8Q(B)#**, 1. – **Kd7 2. b8Q(R)#** (2. e8Q+? K:e8, 1. – Sf6,S:e7,Sc7 2. Q:b6#),
 1. – Kb5!, 1. Sc7! ~ 2. **b8S#**, 1. – **Kd7 2. e8Q#** (1. – K:c7 2. e8Q(R)#),
 1. – S:c7 (2. b8S+? Kb5) 2. Q:b6#

A strange mixture of Dombrowskis in strong sense and in wider sense using the same black K-defense. Also the mechanism lacks unity, we have a battery guard (based on unpinning) and a further flight (guarded in solution). We find an additional „half-Dombrowskis“ regarding the defence 1. – Sc7: in try, this opens guarding line to d6, but in solution, it regains flight b5.

Die **A03** ist eine seltsame Zusammenstellung von drei „halben Dombrowskis“, einen im strengen und zweien im weiteren Sinne. 1. Sd6? entfesselt den schwarzen Springer voraus, der nun die Q-P-Batterie bewacht. Nach 1. Sc7! ist das „fortgesetzte Fluchtfeld“ e8 gedeckt. Und 1. – S:c7 öffnet nach 1. Sd6? eine Deckungslinie nach d6, in der Lösung hingegen gewinnt diese Parade das Fluchtfeld b5 zurück. Ohne daß die „Verführungen“ an Glaubwürdigkeit gewinnen, fehlt diesem Stück auch noch jener Eindruck künstlerischer Einheitlichkeit, den die vorangegangenen drei Stücke sehr wohl aufwiesen.



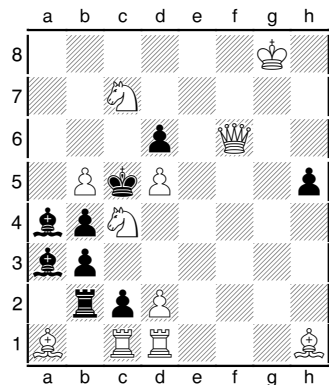
(A04) [Addition 09/2014] P.H.,
 Original/Urdruck
 Kf4,Qb8,Rf8,Ba1,Sg5,Pa3,c4,e4,f6,g4;
 Kh8,Ba6,Sc8,Sg8,Pa4,b2,d2
(10+7); #2
 C+

(1. Qc7? Sc7!, 1. Qe5? a:b1Q(B)!)
 1. Kf3? ~ 2. **Qh2#**, 1. – **d1Q(B)+!**, 1. Ke3? ~ 2. **Dh2#**, 1. – **d1S+!**,
 1. Q:b2! (~ 2. f7#) **d1Q(R),d1S 2. Qh2#**

P.H. himself values **A04** as a sketch. First we didn't know **A05** which is a far better example for black promotions.

Zuerst fanden wir keinen anderen Dombrowskis mit thematischen *schwarzen* Umwandlungen, und so komponierte P.H. diese Skizze als gewollten Lückenschluß. Trotz der weit besseren **A05** verbleibt sie in der Schrift, da sie einen eigenständigen Mechanismus darstellt.

In der Lösung will Weiß seiner Dame die Linie nach h2 direkt öffnen, was an den Schachgeboten scheitert. Deshalb wechselt die weiße Dame die Stellung, und nun öffnen die Themaparaden, welche jetzt nicht mehr Schach bieten, ihr den Weg nach h2. Der Leser beachte, daß die Extraausweisung der Springerumwandlung in der Lösung keineswegs rein formal ist, denn der Springer greift andere Felder an als die Dame.



(A05) [Addition 10/2014] Hubert Gockel,
diagrammes 1984/85, 4th prize
 Kg8,Qf6,Rc1,Rd1,Ba1,Bh1,Sc4,Sc7,Pb5,d2,d5;
 Kc5,Rb2,Ba3,Ba4,Pb3,b4,c2,d6,h5
(11+9); #2
 C+

(1. – c:d1Q/c:d1S 2. Qf2/d4#, 1. – K:c4 2. ??)
 1. d3? ~ (h4) 2. **Qf2#**, 1. – c:d1S(B) 2. d4#, 1. – **c:d1Q(R)!**,
 1. Qf1? ~ 2. **d4#**, 1. – c:d1Q(R,B) 2. Qf2# (1. – Kd4 2. Se6#), 1. – **c:d1S!**,
 (1. Qf4? zz h4!) 1. Qh4! zz (c:d1B(?) 2. d4,Qf2#) **c:d1Q(R)/c:d1S 2. Qf2/d4#**
 (1. – R~/B:b5 2. Qd4/Se6#)

Despite taking of unprovided flight by each first white move, this mechanism is well elaborated. A dual avoidance allows two different thematic mates. (But the paradox lies in the pawn move alone, not in the promotions.)

Eine fein ausgedachte und umgesetzte Dualvermeidung erlaubt in der **A05** zwei verschiedene Themamatts auf Umwandlungen desselben schwarzen Bauern auf demselben Feld. Die Themavarianten liegen bereits im Satz vor, aber der Versuch, ein Themamatt zu drohen, zerstört das jeweils andere. Dies ist die schwächere Form des Dombrowskis; hinzu kommt, daß der Schlüssel eine ungedeckte Schlagflucht raubt. Trotzdem eine überraschend ansprechende Realisierung der schwierigen Materie. (Das Paradox steckt allerdings im Bauernzug selbst unabhängig von den Umwandlungen – 1. d3? öffnet maskiert die 2. Reihe und 1. Qf1? nimmt eine Deckung von d4 –, was aus Sicht dieser Schrift ein bißchen schade ist.)

A thematic combination of Dombrowskis and reciprocal mates we show in the reciprocal change chapter (**D19**) / Eine thematische Kombination von Dombrowskis und reziprokem Mattwechsel zeigen wir im Kapitel über Reziprokwechsel (**D19**).

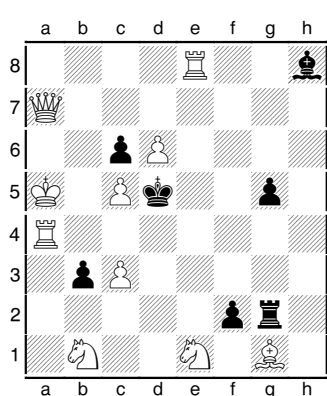
Overview / Überblick

sPsF: bQbS – **A04, A05**
 sPsF: wQwS – **A01**
 sPdF: wQwS – **A02a**
 wSwS – **A02b**
 dPdF: wQwS – **D19** (+ reciprocal change)
 sPsF wQwS & dPdF wQ – **A03**
 (for Le Grand see next chapter / Le Grand s. Folgekapitel)

B. Le Grand

Le Grand means reciprocal change of white moves in threat and after the same defence move. (Basic form: 1. X? ~/a 2. B/A, 1. Y! ~/a 2. A/B) We accept doublings of theme including a thematic double threat. Note that a *Le Grand* contains a *Dombrovskis* in wider sense.

Le Grand bedeutet die reziproke Vertauschung von Drohung und Variantenfortsetzung nach demselben schwarzen Zug. (Grundform: 1. X? ~/a 2. B/A, 1. Y! ~/a 2. A/B) Wir akzeptieren Doppelsetzungen, welche thematische Doppeldrohungen beinhalten. Der Leser beachte, daß ein *Le Grand* automatisch einen *Dombrowskis* im weiteren Sinne enthält.



(B01a) Ivan Storozhenko,

JT Rossomakho-64 (in *Zadachi i Etyudy*) 2000, 1st prize

Ka5, Qa7, Ra4, Re8, Bg1, Sb1, Se1, Pc3, c5, d6;

Kd5, Rg2, Bh8, Pb3, c6, f2, g5

(10+7); #2

C+

(1. – B:c3+ 2. S:c3#) 1. Rae4? ~/f:e1Q(B) 2. c4/Qf7# (1. – Be5 2. R8:e5#), 1. – f1Q!,

1. Kb6? ~/f:e1Q(R) 2. Qf7/c4#, 1. – f1Q!,

1. Sf3? ~/f1Q(B) 2. c4/Qf7#, 1. – Rg4!, 1. Sd3! ~/f1Q(R) 2. Qf7/c4#

Second pair shows “main mechanism” for queen promotion defence⁵,
in first pair (but with same refutation) the pin line is a modification⁶.

Das Phasenpaar 1. Sf3?/Sd3! der **B01a** zeigt das, was man angesichts der Häufigkeit seiner Darstellung als „Standard-Mechanismus“ eines *Le Grand* mit Damenumwandlung als schwarzer Themaparade bezeichnen muß. Der Standard-Mechanismus läßt sich wie folgt beschreiben:

Zwei weiße potentielle Mattzüge geben je eine Fluchtfelddeckung auf. Die weißen Erstzüge decken eines der Felder und verstellen zugleich eine Deckungsinie zum anderen Mattfeld. Die schwarze Damenumwandlung nimmt das Drohmattfeld (bzw. die Drohmattlinie) unter Kontrolle (meist direkt, für ein Beispiel mit indirekter Deckung s. Fußnote), aber öffnet zugleich eine weiße Deckungslinie zu den beiden potentiellen Fluchtfeldern; wegen der Linienverstellung ist dadurch das andere Matt möglich. Die der Grundform dieses Mechanismus

⁵ The following #2 shows “main mechanism” with an additional phase with self-Novotny key and return of the thematic mates after K-flights / Das folgende #2 zeigt den „Standard-Mechanismus“ mit einer Zusatzphase mit Selbst-Nowotny-Schlüssel und Rückkehr der Themamatts nach den gegebenen K-Fluchten:

Mikhail Marandyuk/Valentin Rudenko/Sergey Shedey, *J. Hartong MT* (in *Probleemblad* 1988-9), 1st prize

Kc6, Qf1, Rd5, Bd1, Bh6, Sf7, Sg1, Pc3, d2, h3; Ke4, Ba3, Bh7, Sc1, Se1, Pc4, d4, d6, f2 **(10+9); #2**

(1. – Se2 2. Q:e2#) 1. Bg4? ~/f:g1Q(B) 2. R:d4/Sg5# (1. – d:c3/Sb3, Se2/Sc2, Sf3 2. Q:c4/Qe2/Bf3#), 1. – Bc5!,

1. Be3? ~/f:g1Q(R) ~ 2. Sg5/R:d4# (1. – d:e3/Sf3 2. Q:c4/B:f3#), 1. – Se2!,

1. Se2! (~ 2. Sg3#) **Kd3/Kf3 2. R:d4/Sg5#** (1. – S:e2 2. Q:e2#) (C+)

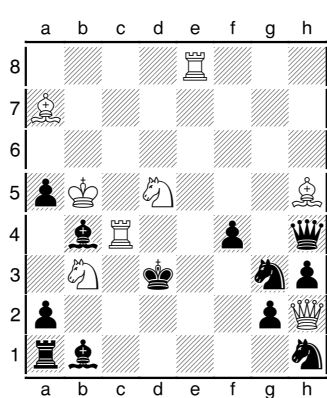
⁶ The following #2 shows the second pair mechanism with a further modification: 1. – g1Q defends against 2. Se4# not by direct guarding but by line opening. / Das folgende #2 zeigt den Mechanismus des 2. Phasenpaares mit einer weiteren Modifikation: 1. – g1Q verteidigt gegen 2. Se4# nicht durch direkte Deckung, sondern durch Linienöffnung:

Peter Heyl, *Schach* 2011; Ka1, Qh7, Rh2, Bb5, Bc1, Sd6, Se5, Pe3; Kc3, Qa8, Bh1, Sb2, Pa3, b3, b4, c5, c6, g2 **(8+10); #3**

1. Sf3? ~/g1Q(R) 2. Ld2/Se4#, 1. – Sc4!, 1. Qb1! ~/g1Q(g1~) 2. Se4/Bd2#, 1. – c:b5/S:b5# (C+)

inhärente Symmetrie wird optisch vor allem dadurch aufgebrochen, daß i.d.R. eine schwarze Deckungslinie schräg und die andere gerade ist.

Das andere Phasenpaar der **B01a** (mit leider derselben Widerlegung) ersetzt eine schwarze Deckungslinie durch eine Fesselungslinie, darüber hinaus ist der Mechanismus der gleiche.



(B01b) Valery Shanshin,

Shakhmaty 1988, 4th prize

Kb5,Qh2,Rc4,Re8,Ba7,Bh5,Sb3,Sd5;

Kd3,Qh4,Ra1,Bb1,Bb4,Sg3,Sh1,Pa2,a5,f4,g2,h3

(8+12); #2

C+

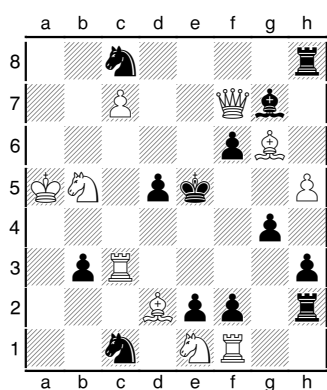
(1. – Bc3 2. R:c3#) 1. Re2? ~ **2. Rd4/Sc1#** (1. – S:e2 2. Bg6#), **1. – g1Q!**,

1. Bd1? ~ **g1Q(B)** **2. Rd4/Sc1#** (1. – Sf5,Se2/Bc5,Bc3/Qh8 2. Be2/Rc3/S:f4#), 1. – Qf6!,

1. Be3! ~ **g1Q(R)(Bc2)** **2. Sc1/Rd4#** (1. – Se2/Ba3,Bc3/Bd2/f:e3 2. Bg6/Rc3/Sc5/R:e3#)

The “main mechanism” plus additional Dombrovskis try. Note that this Dombrovskis does not add any new paradoxa, its paradoxa are already part of the Le Grand paradoxa.

Die **B01b** fügt dem Standard-Mechanismus eine Phase mit thematischer Doppeldrohung hinzu, welche an der Themaparade scheitert. Diese zusätzliche Dombrovskis-Verführung verdichtet zwar die Thematik, fügt ihr aber keine neuen Paradoxa hinzu, da bereits in den beiden Le-Grand-Phasen die Themaparade gegen jede der beiden Drohungen einmal pariert.



(B01c) Hubert Gockel,

Schach 1983, 2nd h.m.

Ka5,Qf7,Rc3,Rf1,Bd2,Bg6,Sb5,Se1,Pc7,h5;

Ke5,Rh2,Rh8,Bg7,Sc1,Sc8,Pb3,d5,e2,f2,f6,g4,h3

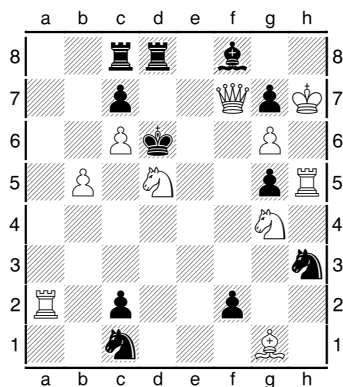
(10+13); #2

(1. – f5 2. Q:f5#) 1. Bg5? ~ **f:e1Q(B)** **2. Re3/Bf4#**, 1. – e:f1S!,

1. Rf3! ~ **f:e1Q(B)** **2. Bf4/Re3#** (1. – f5/g:f3/Bh6/Sd3 2. Q:f5/S:f3/Q:f6/S:d3#)

A “main mechanism” modification with white half-pin instead of two black guarding lines.

Was das zweite Phasenpaar der **B01a** an möglicher Modifikation des Standard-Mechanismus nur andeutete, führt die **B01c** konsequent zuende. In ihr sind die schwarzen Felddeckungen vollständig durch Fesselungslinien ersetzt, genauer durch eine Halbfesselungslinie, aus der in den weißen Erstzügen jeweils eine Figur herauszieht und so die Halbfesselung zur Vollfesselung transformiert.



(B01d) Michael Keller,

J. Hartong MT (in *Probleemblad*) 1989, 3rd prize

Kh7,Qf7,Ra2,Rh5,Bg1,Sd5,Sg4,Pb5,c6,g6;

Kd6,Rc8,Rd8,Bf8,Sc1,Sh3,Pc2,c7,f2,g5,g7

(10+11); #3

C+

(1. – Kc5 2. ??) 1. Sde3! ~ 2. Qd5+ Ke7 3. Qe5# (1. – Rd7 2. Qd5+ Ke7 3. Q:d7#),

1. – Sf4 2. R:g5 ~/f1Q(B) 3. Sc4/Sf5# (2. – Sd5 3. R:d5#, 2. R:c2? Se6!),

1. – Sd3 2. R:c2 ~/f1Q(R) 3. Sf5/Sc4# (2. R:g5? Sb2,Se5!),

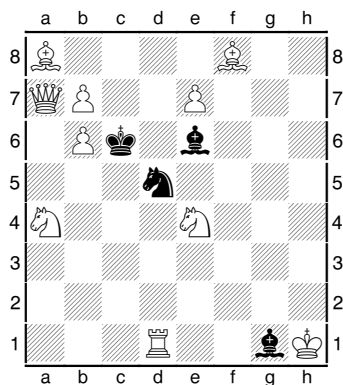
1. – Kc5 2. Qc4+ Kb6/Kd6 3. Ra6/Sf5#, 1. – Re8(?) 2. Qd5+ Ke7 3. Qd7,Sf5# & 2. R:c2)

In #3, the line-closures of “main mechanism” can be made by Black instead of White.

Furthermore, the two potential flight squares are “fused” to one here,

this is possible because the thematic mating moves each closes one guarding line.

Die trotz ihrer ungedeckten Satzflucht beeindruckende **B01d** zeigt eine dreizügerechte Modifikation des Standard-Mechanismus: die Linienverstellungen erfolgen nicht durch Weiß, sondern durch die ersten schwarzen Züge. (Dies ermöglicht eine Dualvermeidung im zweiten weißen Zug.) Darüber hinaus konnten die beiden potentiellen schwarzen Fluchtfelder zu einem „verschmolzen“ werden, weil die weißen Mattzüge jeweils eine der beiden Deckungslinien wieder verstellen. (Eine weitere Dualvermeidung!)

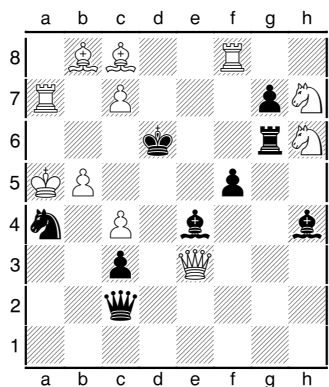


(B02) Anatoly Slesarenko,
Olympic Tourney 2009-10, 3rd prize
 Kh1, Qa7, Rd1, Ba8, Bf8, Sa4, Se4, Pb7, b6, e7;
 Kc6, Be6, Bg1, Sd5
(10+4); #2

- (1. – Kd7 2. b8Q(R)#, 1. – Kb5/S:b6/B:b6 2. ??)
 1. Qa6? ~/S:b6 2. b8S/b8Q(B)# (2. b8Q+/b8S+? Kd7/Kc7),
 1. – Kd7 2. Qb5#, 1. – B:b6!,
 1. Sd6! ~(K:d6)/S:b6 2. b8Q(B)/b8S# (2. b8S+/b8Q+? K:d6/S:a8),
 1. – Kd7 2. e8Q#, 1. – Bc8 2. b:c8B#

An asymmetrical mechanism with two white promotions without thematic K-defence.

Wir kommen zu thematischen *weißen* Umwandlungen. Auch wenn wir in der **B02** keine thematische Königsflucht haben, geht es in ihr trotzdem hauptsächlich um wechselnde (potentielle) Fluchtfelder, wie drei der vier Widerlegungen der falschen weißen Zweitzüge belegen. Nach 1. Sd6! S:b6 ist jedoch (allein) die schwarze Batteriekontrolle relevant. Dies verhindert eine Symmetrie zwischen den Phasen, zerstört aber auch den Eindruck künstlerischer Einheitlichkeit.



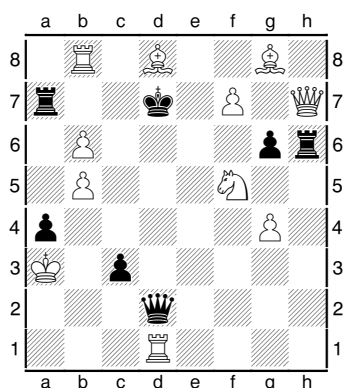
(B03) Victor Chepizhny/Valery Shanshin,
Shakhmatnaya Poeziya 2005, 1st prize
 Ka5, Qé3, Ra7, Rf8, Bb8, Bc8, Sh6, Sh7, Pb5, c4, c7;
 Kd6, Qc2, Rg6, Be4, Bh4, Sa4, Bc3, f5, g7
(11+9); #2
 C+

- (1. – Ke7 2. S:f5#, 1. – Ke5 2. ??)
 1. Be6? ~(Ke5)/Bb7 2. c8Q(B)/c8S# (2. c8S+/c8Q+? K:e6/Ke7),
 1. – Bd8 2. c:d8S#, 1. – Ke7!,
 1. Bd7! ~(Ke7)/Bb7(K:d7) 2. c8S/c8Q(B)# (2. c8Q+/c8S+? Ke7/K:d7),
 1. – Bd8 2. c:d8Q(B), 1. – Ke5 2. Sf7#

Mechanism with axis of symmetry (here a3-f8) based on flight squares, with an additional change of promotion mate.

In der **B03** geht es allein um (potentielle) Fluchtfelder, womit die wünschenswerte Einheitlichkeit gegeben ist. Allerdings ist die Symmetriachse a3-f8 zwischen Verführung und Lösung für meinen Geschmack zu offensichtlich: Beide Läufer verstellen jeweils eine der beiden potentiellen Deckungslinien nach e7, der wL gibt zudem die Kontrolle über sein Zielfeld auf.

Wir haben uns für die Fassung **B03** dieses älteren Mechanismus entschieden, weil in ihr die K-Flucht-Widerlegung der Verführung im Satz gedeckt ist, wodurch diese Verführung etwas an Glaubwürdigkeit gewinnt.



(B04a) Vyacheslav Pilchenko/Valery Shavyrin,

Themes-64 1982, 2nd prize

Ka3,Qh7,Rb8,Rd1,Bd8,Bg8,Sf5,Pb5,b6,f7,g4;

Kd7,Qd2,Ra7,Rh6,Pa4,c3,g6

(11+7); #2

C+

(1. – Qd6+ 2. R:d6#, 1. – Ke6 2. ??, 1. Be7? Ke6! 2. f8Q,S+ Ke5)

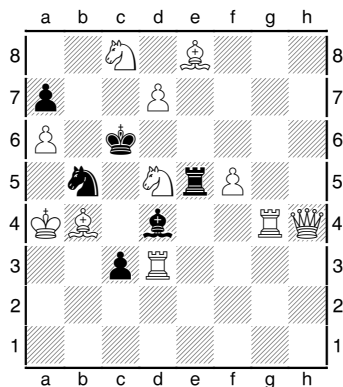
1. Qg7? ~/**Ke6** 2. **f8Q(R)/f8S#** (2. f8S+/f8Q+? Ke8/Rf7), 1. – Rh7!,

1. Bc7! ~/**Ke6** 2. **f8S/f8Q(R)#** (2. f8Q+/f8S+? R:h7/Kf6)

K-flight mechanism with hidden symmetry based on flight squares and battery controls.

In der **B04a** kommen zusätzlich zu potentiellen Fluchtfeldern Batteriekontrollen ins Spiel; wir haben wir immer noch eine Symmetrie zwischen beiden Phasen, sie ist aber optisch sehr gut kaschiert. Auf e7 hat der schwarze König das potentielle Fluchtfeld e8, und das potentielle Matt gibt die Damenbatterie; auf e6 hat der schwarze König das potentielle Fluchtfeld f5 (e5 wird durch beide weißen Erstzüge genommen), und das Matt gibt die Läuferbatterie. Nach den weißen Erstzügen ist reziprok pro Feld jeweils nur einer dieser beiden Faktoren wirksam; Weiß muß in eine Dame umwandeln, falls es das Fluchtfeld zu decken gilt, und in einen Springer, falls er wegen der Batteriekontrolle ein Doppelschach geben muß.

Die ungedeckte Satzflucht ist, zumindest in dieser Matrix, leider notwendig, weil das zum Schlüssel alternative 1. Le7? nur an 1. – Ke6! (mit fehlender Deckung von e5) scheitert.



(B04b) [Addition 04/2017] Christian Poisson,

The Problemist (Supplement) 1994

Ka4,Qh4,Rd3,Rg4,Bb4,Be8,Sc8,Sd5,Pa6,d7,f5;

Kc6,Re5,Bd4,Sb5,Pa7,c3

(11+6); #2

C+

(1. – K:d5/R:d5/R:e8 2. ??, 1. d8Q+/d8S+? R:e8/K:d5)

1. Qh1? ~/**R:d5** 2. **d8S/d8Q(B)#** (2. d8Q+/d8S+? R:e8/Kc7),

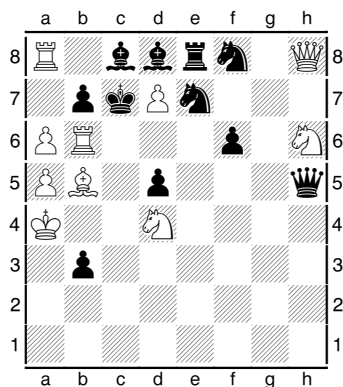
1. – R:e8 2. d:e8Q(B)#, 1. – Re4!,

1. Qe7! ~/**R:d5** 2. **d8Q(R)/d8S#** (2. d8S+/d8Q+? K:d5/Rd7),

1. – K:d5/R:e7/Sd6,Sc7 2. Qc5/S:e7/Qd6#

Again battery control vs. flight square(s), here with thematic bR defence.

Auch hier scheitern die falschen Fortsetzungen abwechselnd an schwarzer Batteriekontrolle und Fluchtfeld. Die Wahl einer thematischen Nichtkönigs-Parade kaschiert die prinzipiell vorhandene Symmetrie zwischen den Phasen viel besser.



(B05) Christian Poisson,

idee&form 1992-93, 3rd comm.

Ka4, Qh8, Ra8, Rb6, Bb5, Sd4, Sh6, Pa5, a6, d7

Kc7, Qh5, Re8, Bc8, Bd8, Se7, Sf8, Pb3, b7, d5, f6

(10+11); #2

C+

(1. – Sc6 2. ??) 1. Qg7? ~/**Sc6 2. d:c8Q(R)/d:e8S#** (2. d:e8S+/d:c8Q+? Q:e8/Kd6!,

1. – Qf7/S:d7 2. Qg3/Se6#), 1. – B:d7!,

1. Sf7! ~/**Sc6 2. d:e8S/d:c8Q#** (2. d:c8Q+/d:e8S+? S:c8/Kd7!,

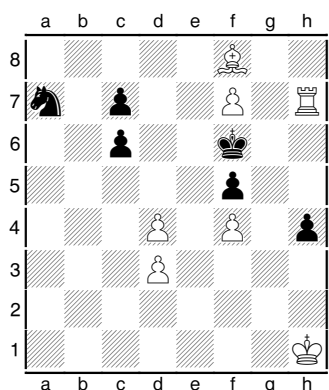
1. – Q:f7/S:d7/B:d7 2. Qh2/Se6/R:b7#

Mechanism with promotion of the same white pawn but on different squares. When looking on the refutations of second-move tries, you recognize a well-hidden partial symmetry.

In der **B05** wandelt derselbe weiße Bauer auf verschiedenen Feldern um. Wir sehen einen interessanten Balanceakt zwischen Einheitlichkeit und Abwechslung: eine nur teilweise Symmetrie zwischen beiden Phasen.

Im Satz deckt Se7 das Feld c8 und Qh5 das Feld e8. Die Themaparade schafft im Satz die Fluchtfelder d6 und d7. 1. Qg7? fesselt maskiert den Themaspringer und deckt hinterstellend d7. 1. Sf7! schaltet Qh5 nicht durch Fesselung, sondern durch Verstellung aus, die Deckung von d6 erfolgt direkt statt hinterstellend. Eine weitere Uneinheitlichkeit – oder ist es eher ein konstruktiver Trick? – liegt darin begründet, daß die Themaparade automatisch die Deckung von c8 aufgibt, nicht jedoch die von e8: das Verführungsmatt d:e8S# ist möglich wegen Doppelschachs.

Die Widerlegung der Verführung, welche den Drohstein einfach wegschlägt, ist sehr grob.



(B06) Evgeny Fomichev/Aleksandr Sygurov,

Probleemblad 2007 (corr. E.Z.: +bPc7

against dual/gegen Dual 1. Bc5 ~ 2. f8Q+ Ke6 3. Qf7, Qd6#)

Kh1, Rh7, Bf8, Pd3, d4, f4, f7;

Kf6, Sa7, Pc6, c7, f5, h4

(7+6); #3

C+

(1. – Kg6/Ke6 2. ??)

1. Bh6? ~ **2. f8S** ~ 3. Bg5# (2. f8Q+? Ke6!, 1. – Ke6 2. f8S+ Kd5,6 3. Rd7#),

1. – Kg6 2. f8Q ~(Ke6??)/K:h7/Kh5 3. Qf7/Qg7/Q:f5# (2. f8S+? Kh5!), 1. – Ke7!,

(1. Ba3, Bb4? c5!) 1. Bc5! ~ **2. f8Q+** Ke6 3. Qf7# (2. – Kg6(?) 3. Qf7, Qg7, Qh6, Rh6#,

2. f8S? Sc8!), **1. – Kg6 2. f8S+** Kf6 3. Be7# (2. f8Q? K:h7!, 1. – Ke6(?) 2. f8S+, f8Q)

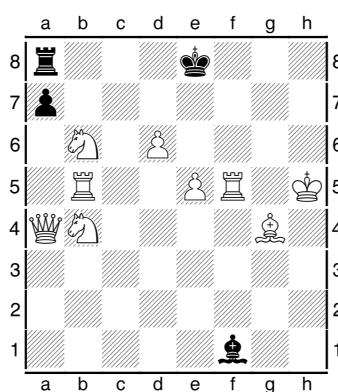
A real threemover mechanism, as you see especially in refutation 2. f8S? Sc8!

In der **B06** sehen wir einen Dreizügermechanismus. Er basiert zwar weitgehend auf potentiellen Fluchtfeldern, was, wie wir wissen, bereits im Zweizüger möglich ist. Im Dreizüger ist dafür allerdings keine Batterie mehr nötig; die stille Drohung 2. f8S ist möglich wegen des

Mehrzuges. Und ironischerweise unterstreicht auch die von der Einheitlichkeit abweichende Widerlegung 2. f8S? Sc8!, die das Hinzugsfeld des *dritten* weißen Zuges deckt, daß wir es mit einem echten Dreizügermechanismus zu tun haben: nach 1. – Kg6 ist die Springerumwandlung möglich, weil Weiß sie nun mit Tempo spielt und Schwarz nicht mehr zu Sc8 kommt.

Leider sehen wir einmal mehr eine an den Haaren herbeigezogene Verführung, denn kein Löser gibt das Fluchtfeld e7, solange er bessere Möglichkeiten – wie z.B. den Schlüssel – hat.

Daß die **B06** der einzige thematische Le-Grand-#3 ist, den wir fanden, liegt wohl weniger an der Schwierigkeit der Materie als vielmehr daran, daß der Le Grand über die Zweitzüge eines #3 überhaupt nur selten bearbeitet wird. P.H. vermutet, dies liegt daran, daß bereits im #2 so viele verschiedene Mechanismen möglich sind. Doch daraus zu folgern, daß der Dreizüger sich diesbezüglich nicht lohne, ist ein Trugschluß: Die **B06** zeigt, daß es durchaus dreizügergerechte Mechanismen zu entdecken gibt! Meine eigene Vermutung, warum Le Grands über die Zweitzüge eines #3 so selten sind, ist ganz anderer Natur: Da der Le Grand die Drohung thematisch einbindet, sind Hybriddarstellungen mit freien Satzspielen unmöglich, und die Komponisten sind gezwungen, echte Direktmatts zu bauen ...



(B07) Jörgen Börner,

Die Schwalbe 162nd TT 1979, 3rd prize

Kf5,Qa4,Rb5,Rf5,Bg4,Sb4,Sb6,Pd6,e5;

Ke8,Ra8,Bf1,Pa7

(9+4); #2

C+

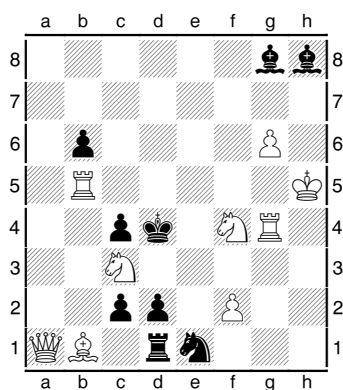
(1. – Kd8 2. Rf8#, 1. – a:b6 2. ??)

1. Sc4? ~/**0-0-0**(Kd7,Kd8) **2. Rb8/Rf8#**, 1. – Rc8!,

1. Sd7! ~(K:d7,Kd8)/**0-0-0** **2. Rf8/Rb8#**

Black long castling, still not possible in set!

Die **B07** ist das einzige uns bekannte Le-Grand-Stück mit einer Rochade als schwarzem Themazug. Der Schlüssel deckt b8 und f8, aber verstellt beide Batterien, dies tauscht die Matts aus.



(B08a) [Addition 09/2014] Daniel Papack,

Original/Urdruck (after Sushkov⁷)

Kh5,Qa1,Rb5,Rg4,Bb1,Sc3,Sf4,Pf2,g6;

Kd4,Rd1,Bg8,Bh8,Se1,Pb6,c2,c4,d2

(9+9); #2

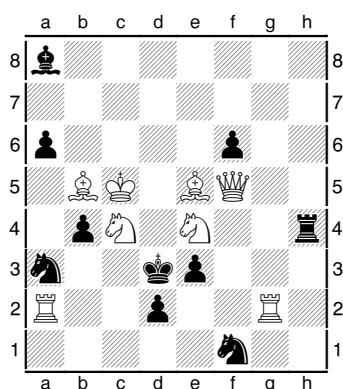
C+

(1. – Bd5 2. R:d5#) 1. Rg3? ~/**c1S** 2. **Sfe2/Sce2#**, 1. – Bd5 2. R:d5#, 1. – Sf3!,

1. Qa8! ~/**c1S** 2. **Sce2/Sfe2#**, 1. – Bd5/K:c3 2. Q:h8/Qa1#

Le Grand with black knight promotion

Daniel Papack schickte uns die **B08a+b** eigens für diese Schrift, einen ganz herzlichen Dank dafür! Möglicherweise sind dies die Direktmatt-Erstdarstellungen des Le Grand mit schwarzer Springerumwandlung.



(B08b) [Addition 09/2014] Daniel Papack,

Original/Urdruck

Kc5,Qf5,Ra2,Rg2,Bb5,Be5,Sc4,Se4;

Kd3,Rh4,Ba8,Sa3,Sf1,Pa6,b4,d2,e3,f6

(8+10); #2

C+

1. Ba4? ~/**d1S**(e2) 2. **Sb2/Sf2#** (1. – S:c4 2. Bc2#), 1. – b3!,

1. Qf3! ~/**d1S** 2. **Sf2/Sb2#** (1. – R,B:e4/f:e5 2. Qe2/S:e5#)

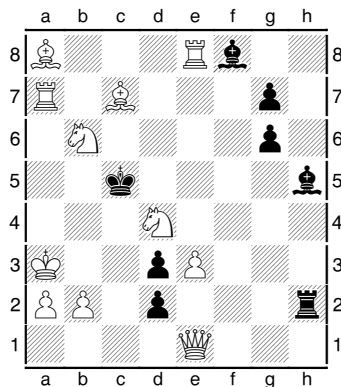
A modification of **B08a** with two different mating squares (but also a “black dual”).

Die **B08b** zeigt m.E. noch den gleichen Mechanismus, allerdings im Gegensatz zur **B08a** mit zwei verschiedenen thematischen Mattfeldern (und leider auch dem „schwarzen Dual“ 1. – e2 in der Verführung).

⁷ Yury Sushkov, *Die Schwalbe 162nd TT 1979*, 1st prize

Ka6,Qa8,Rd2,Ba7,Bf5,Sc6,Sd3,Pa5,b3,e7; Kd5,Bf7,Bh6,Pb6,c7,d6 (10+6); #2 (C+)

1. Rc2? ~/**b:a5** 2. **Sdb4/Scb4#**, 1. – Bd2!, 1. Qh8! ~/**b:a5** 2. **Scb4/Sdb4#**, 1. – K:c6/B:d2(Bg7) 2. Qa8/Qh1#
Daniel Papack values **B08a** as / Daniel Papack sieht die **B08a** eher als: *Sushkov* (*version Papack*)



(B09) [Addition 2018] Peter Gvozdjak,
Die Schwalbe 2008, 2nd prize
 Ka3,Qe1,Ra7,Re8,Ba8,Bc7,Sb6,Sd4,Pa2,b2,e3;
 Kc5,Ra2,Bf8,Bh5,Pd2,d3,g6,g7
(11+8); s#3
 C+

1. Re4? ~ 2. Sb3+ Kb5 3. Rb4+ B:b4#, 1. – d1S(R) 2. Sa4+ Kc4 3. Qb4+ B:b4#,
 1. – Bd1 2. Se6+ Kb5 3. Rb4+ B:b4#, 1. – d1Q(B) 2. Sd7+ Kc4 3. Qb4+ B:b4#, 1. – Rh4!,
 1. Rb8! ~ 2. Sa4+ Kc4 3. Rb4+ B:b4#, 1. – d1S(R) 2. Sb3+ Kb5 3. Qb4+ B:b4#,
 1. – Bd1 2. Sd7+ Kc4 3. Rb4+ B:b4#, 1. – d1Q(B) 2. Se6+ Kb5 3. Qb4+ B:b4#

Le Grand plus reciprocal change, but not a good example from the narrowed view of this paper: the Le Grand would be the same without promotion, it features the black promotion dual S/R, and in the reciprocal change only one of the two thematic black defenses is a promotion. At least, it is a selfmate-specific Le Grand mechanism.

Le Grand plus Reziprokwechsel, aber kein gutes Beispiel unter der verengten Sicht dieser Schrift: der Le Grand würde ohne Umwandlung funktionieren, er beinhaltet den sehr unschönen Umwandlungsdual S/R, und beim Reziprokwechsel ist nur eine der beiden Themaparaden eine Umwandlung. Immerhin ist der Le-Grand-Mechanismus selbstmattgerecht.

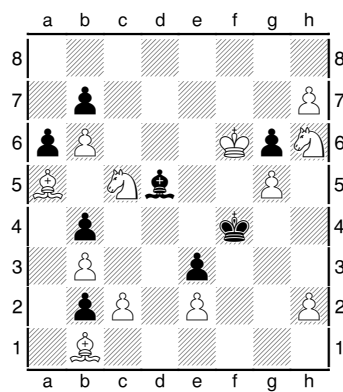
Overview /Überblick

- bQ – **B01c, B01d**
- bQ – **B01b** (+ redundant Dombrovskis)
- bQ (2x) – **B01a**
- bS – **B08a+b, B09**(promotion dual)
- b000 – **B07**
- sPsF: wQwS – **B02, B03, B04a+b, B06**
- sPdF: wQwS – **B05**

C. Wladimirow / Vladimirov

Vladimirov theme is the structure “1. A? a!, 1. B? b!, 1. X! a/b 2. A/B”. We allow no extensions of this definition.

Wladimirow ist die Struktur „1. A? a!, 1. B? b!, 1. X! a/b 2. A/B“. Wir erlauben keine Erweiterung dieser Definition.



(C01) Zoran Gavrilovski,

TT Liga Problemista 1989, 1st-2nd place e.a.

Kf6,Ba5,Bb1,Sc5,Sh6,Pb3,b6,c2,e2,g5,h2,h7;

Kf4,Bd5,Pa6,b2,b4,b7,e3,g6

(12+8); #3

C+

1. h8Q? (~ 2. Qb8#) Bg8! 2. c4 zz b:c3e.p.!, 1. h8S? (~ 2. S:g6#) Bf7! 2. c4 zz b:c3e.p.!,

1. c4! zz Bg8 2. h8Q! zz B~(b:c3e.p.??) 3. Qb8#,

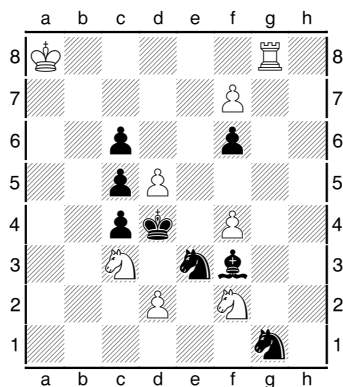
1. – Bf7 2. h8S! zz Bg8..c4(b:c3e.p.??) 3. S:g6# (2. – Be8 3. Se6#,

1. – b:c3e.p. 2. B:c3 ~ 3. Be5#, 1. – B:c4 2. b:c4 b3(~) 3. Se6#)

To my mind, this is a logical problem and not a paradoxical problem. White must play the pawn double-step first to put distance between it and the potential e.p.-capture. This Vladimirov mechanism is well-known, but we know of only this one example combining it with thematic white promotions.

Aus meiner Sicht zeigt die C01 eine zweckrein-logische Kombination und ist daher nicht paradox. Weiß muß Bauernumwandlung und Doppelschritt des c-Bauern spielen. In dieser Reihenfolge gespielt, hat Schwarz im zweiten Zug den e.p.-Schlag als Wartezug, deshalb stellt Weiß den Doppelschritt voran; damit bringt er Abstand zwischen Doppelschritt und potentielllem e.p.-Schlag im 2. Zug, was den e.p.-Schlag aufgrund seiner besonderen Regeln ausschaltet. (Der e.p.-Schlag ist dann im *ersten* Zug möglich und muß dort abgesichert sein, diese Verwässerung ist nicht zu vermeiden.)

Dieser Wladimirov-Mechanismus wird in unregelmäßigen Abständen immer wieder „neu erfunden“, aber die C01 ist das einzige uns bekannte Stück, welches ihn mit thematischen weißen Umwandlungen verbindet.



(C02a) Valentin Rudenko/Victor Melnichenko,

Ukraina 1982, 1st-3rd prize e.a.

Ka8,Rg8,Sc3,Sf2,Pd2,d5,f4,f7;

Kd4,Bf3,Se3,Sg1,Pc4,c5,c6,f6

(8+8); #3

C+

1. f8Q? (~ 2. Q:f6#) Sg4 2. R:g4 ~ 3. Q:f6#, **1. – S:d5!** (2. Rd8??),

1. f8S? (~ 2. Se6#) Bg4 2. R:g4 ~ 3. Se6#, **1. – B:d5!** (2. Rd8??),

1. Rd8! ~ (2. f8Q/f8S? Sg4/Bg4!) 2. d:c6+ Sd5,Bd5 3. Sb5#,

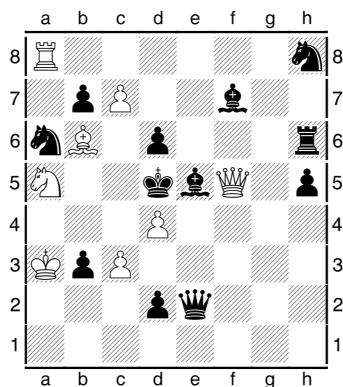
1. – S:d5(Sf5,Bg4) **2. f8Q** ~ 3. Q:f6#, **1. – B:d5** **2. f8S** ~ 3. Se6#

The most common way to disable the white reversals is that in tries white or black first move closes the moving line of potential white second move. **C02a** shows the most common mechanism where *white* promotions close the line. The key does not threaten the thematic white moves because then the bad defences in tries would become refutations.

Unter den paradoxen Mechanismen zur Anti-Reversal-Darstellung ist am leichtesten realisierbar derjenige, bei dem schwarze und weiße Themasteine sich wechselseitig herausschlagen. Da Bauern anders schlagen als ziehen, ist dies für thematische Bauernumwandlungen nicht möglich. Der zweithäufigste Mechanismus ist jener, daß die weißen und/oder die schwarzen Züge die weiße Zuglinie unterbrechen. (Natürlich kann man argumentieren, daß auch hier eine zweckreine Reihenfolge-Auswahl gegeben sei, da die Liniensperre ein einziges Hindernis darstellt; dieser Mechanismus stammt – ohne Umwandlungen – allerdings aus dem Zweizüger, und Zweizüger werden i.d.R. nicht zu den logischen Darstellungen gezählt.)

Die **C02a** zeigt die Unterbrechung der weißen Zuglinie durch *weiße* Umwandlungen. Der Schlüssel baut eine Batterie auf, die in der Drohung schießt und in den Varianten als Fesselung wirksam wird. Auf sehr schöne Weise ist gelöst, daß die weißen Themazüge noch nicht drohen sowie daß Weiß die Fesselung auf d5 ausnutzen kann (muß), die Verstellung jedoch nicht. Die schwarzen Themafiguren haben nämlich in ihren Ausgangsstellungen jeweils noch eine zweite Parade; diese ist stets durch eine zweizügige Mattführung abgesichert (Verführungen: 2. T:g4, Lösungsdrohung: 3. d:c6+, Lösungsvarianten: 3. T:d5+), doch in der Lösung hat Weiß bereits ein absolutes Tempo verschwendet.

Die Klarheit dieser Darstellung versöhnt etwas mit dem offensichtlichen Schlüssel und den zwei „schwarzen Dualen“.



(C02b) Valentin Rudenko,

De Waarheid 1978, 2nd h.m.

Ka3, Qf5, Ra8, Bb6, Sa5, Pc3, c7, d6;

Kd5, Qe2, Rh6, Be5, Bf7, Sa6, Sh8, Pb3, b7, d2, d6, h5

(8+12); #3

C+

1. c8Q? (~ 2. Q:b7#/c4+) **Sc5!** (2. Rd8?!, 1. c8B? Sc5!)

1. c8S? (~ 2. Se7#/Ba7, Bc7, Bd8) **Sg6!** (2. Rd8?!),

1. Rd8! ~ (2. c8Q/c8S? Be8/Re6!) 2. c4+ Q:c4 3. Q:e5# (1. – Re6 2. c4+ Q:c4 3. Qf3#),

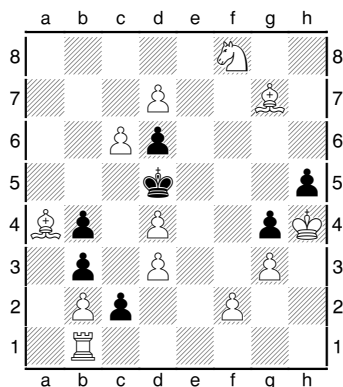
1. – Sc5 (2. c8S? Re6!) **2. c8Q** (~ 3. Q:c5#) Sa6(Sc~) 3. Q:b7#,

1. – Sg6 (2. c8Q? Se7!) **2. c8S** (~ 3. R:d6#) Sh8(Sg~) 3. Se7#

A variation where the key builds up a pin instead of a white battery. The refutations of threats are no defences at all in tries because of additional two-move threats. Note the change of threat after thematic white promotions—in solution all places are bad for the black knights. It's a pity that after thematic defences the refutation of 2. c8S? remains the same but the refutation of 2. c8Q? changes, so this problem lacks the impression of unity we saw in the previous problem.

Je nach dem, wie genau man „Mechanismus“ definiert, zeigt die **C02b** eine Variation oder einen neuen aber verwandten Mechanismus zur **C02a**. Die Verstellung einer weißen Zuglinie durch die weißen Umwandlungen, also der „Wladimirow-Kern“, ist gleich, aber v.a. aufgrund der Drohwechsel zwischen Verführung und Lösung bin ich geneigt, hier einen neuen Mechanismus zu sehen.

In den Verführungen gibt es hier zusätzliche zweizügige Drohungen, die Schwarz außer mit der jeweiligen Verführungswiderlegung nicht alle gleichzeitig parieren kann; die Widerlegung der falschen weißen Zweitzungsfortsetzungen in der Lösung ist nur möglich wegen der Drohreduktion aufgrund des absoluten weißen Zeitverlustes. Der Schlüssel baut eine Fesselungslinie auf und greift nach d6; dies bewirkt, daß der jeweilige schwarze Springer nun auf allen Feldern schlecht steht, d.h. überlastet ist. Daß die Widerlegung der weißen Umwandlungen im zweiten Zug an ihren „falschen“ Stellen nicht eindeutig gelöst ist (die Widerlegung von 2. c8S? bleibt gleich aber die Widerlegung von 2. c8Q? wechselt), ist zweifellos eine Schwäche.



(C03) Ralf Chris Handloser,
idee & form 1994-95, 1st prize
 (dedicated to Philipp Mottet 60th birthday/Geburtstag)
 Kh4,Rb1,Ba4,Bg7,Sf8,Pb2,c6,d3,d4,d7,f2,g3;
 Kd5,Pb3,b4,c2,d6,g4,h5
(12+7); #3
 C+

1. d8S? (~ above all 2. B:b3#, 1. – c1Q 2. B:b3+) **c1S!**

(2. Re1??, 2. Bh8(or similar)? zz S:d3!),

1. d8Q? (~ above all 2. Qa5#/Qg5#) **c1Q!** (2. Rd..g1??, 2. Bh8(or similar)? zz Qh1+!),

1. Re1! **c1S** (2. d8Q? S:d3!) **2. d8S!** zz S~ 3. B:b3#,

1. – c1Q 2. d8Q! zz Q~ 3. Qa5/Qg5#

(1. – c1B 2. d8Q ~/Bg5+ 3. Qa5/Q:g5#, 1. – c1R(?) 2. d8Q,Se6,Sg6)

Here *black* promotions close the line—and it is combined with additional white promotions!⁸

In der **C03** schließen *schwarze* Umwandlungen die weiße Zuglinie – und erstaunlicherweise gelang es dem Komponisten, dies zusätzlich mit thematischen weißen Umwandlungen zu verbinden! Man beachte, daß *kein* Tempoduell vorliegt; in den Verführungen hat Weiß im zweiten Zug genügend neutrale Wartezüge, doch zeigen diese auf, daß der weiße Turm auf e1 gebraucht wird. (Zum logischen Bannij mit beidseitigen Umwandlungen s. Fußnote.)

⁸ A logical Banny with thematic black promotions means reciprocal Holsts—combining this with additional white promotions is also highly ambitious, so there follow two examples / Ein logischer Bannij mit thematischen schwarzen Umwandlungen bedeutet reziproke Holst-Umwandlungen; mit zusätzlichen weißen Umwandlungen ist auch dies sehr anspruchsvoll, daher zwei Beispiele:

Matjaz Zigman, *Delo-Tovaris* 1970, 1st prize; Kb5,Bc1,Sb3,Pb4,g7; Ka3,Rb2,Pa2,c2 (5+4); #3

(1. – K:b3 2. g8D+, 1. – a1~ 2. ??) 1. g8Q/g8R? (a1~ 2. Sd2) a1B/a1S!, 1. Sd2! a1S 2. g8Q Sb3 3. Q:b3#,

1. – a1B 2. g8R Ka2 3. Ra8# (1. – a1Q,R(?) 2. g8Q,g8R) = all four promotions / Allumwandlung (C+)

Branislav Djurasevic, *The Problemist* 1987

Kh6,Qf5,Bf8,Bh7,Sd5,Sf4,Pb3,b4,d3,d7,e6; Kd4,Ra3,Rd1,Bb1,Be1,Sa4,Sd2,Pa7,c2,e3,e5,f6,g3,h4 (11+14); #3

1. d8Q/d8S? c1S/c1Q! (1. Kg7? c1Q! 2. d8Q Qc7+!),

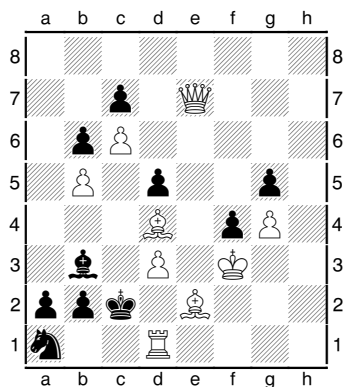
1. Kg6! ~ 2. K:f6 ~/S:e4+(or similar) 3. Q:e5/Q:e4# (1. – R:b3 2. K:f6 R:d3 3. Q:d3#),

1. – c1Q(R) (2. d8R? e:f4!) 2. d8Q! ~/e:f4/Se4/Sc3/B:d3 3. Se2/Qd:f6/Q:e4/Bc5/Q:d3#,

1. – c1S 2. d8S! ~ 3. Sc6# (C+)

A third example, with queen and rook promotion on both sides but also a dual in a highly-thematic subline: /

Ein drittes Beispiel, mit Damen- und Turmumwandlung auf beiden Seiten aber auch einem Dual in einem hoch-thematischen Zweig: (D05) in *Der Reiz des Ungewöhnlichen*, pdf 2011.



(C04) [Addition 12/2014] Martin Hoffmann,
Die Schwalbe 1989

Kf3,Qe7,Rd1,Bd4,Be2,Pb5,c6,d3,g4;

Kc2,Bb3,Sa1,Pa2,b2,b6,c7,d5,f4,g5

(9+10); #3

C+

1. Qa3? (b1R 2. Rc1+) **b1Q!** zz (2. Qb4 Qc,d1!), **1. Qb4? b1S!** zz (2. Qa3 S:a3!),
 1. Qf8! zz **b1Q(R)** **2. Qa3!** zz Q:d1,Qb2/Qc1/Ba,c4 3. Qb2/Q:c1/Qc3#,
1. – b1S 2. Qb4! zz Sc3/Sd2+/B~ 3. Q:c3/Q:d2/Qb2# (1. – b1B,Ba4,Bc4(?) 2. Qa3,Qb4)
 A logical tempo duel with thematic black promotions.

Hier haben wir das bereits erwähnte Tempoduell in Reinform (ohne den e.p.-,Trick“ wie in **C01**): Weiß muß ein Tempo verlieren, und der Komponist hat dafür gesorgt, daß das nur zu Beginn geht.

Overview / Überblick

sPsf: wQwS – **C01 ,C02a ,C02b**

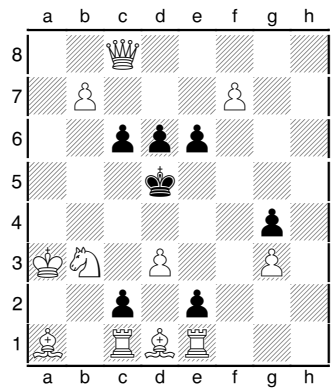
sPsf: bQbS – **C04**

sPsf bQbS & sPsf wQwS – **C03**

D. Reziprokwechsel / Reciprocal changes

On black moves a/b it follows (immediately) A/B in one phase and B/A in another phase.

Auf die schwarzen Züge a/b folgt (unmittelbar) in einer Phase A/B und in einer anderen B/A.



(D01a) Rafael Candela Sanz,

Die Schwalbe 1954, 6. Lob

Ka3,Qc8,Rc1,Re1,Ba1,Bd1,Sb3,Bb7,d3,f7,g3;

Kd5,Pc2,c6,d6,e2,e6,g4

(11+7); #2

C+

(1. – c:d1~/e:d1~ 2. Q:c6/Q:e6#, 1. – c5/e5 2. ??)

1. f8Q? zz **c:d1Q(c:d1~)/e:d1Q(e:d1~)** 2. **Q:c6/Q:e6#** (1. – e5(?) 2. Qf7,Qg8#), 1. – c5!
(or 1. b8Q(R,B)? e5!),

1. f8S? (~ 2. Q:e6#) c5!, 1. b8S(Sa5)? (~ 2. Q:c6#) e5!,

1. Sd4! zz **c:d1Q(c:d1~),c5,Ke5/e:d1Q(c:d1~),e5,Kc5** 2. **Q:e6/Q:c6#**

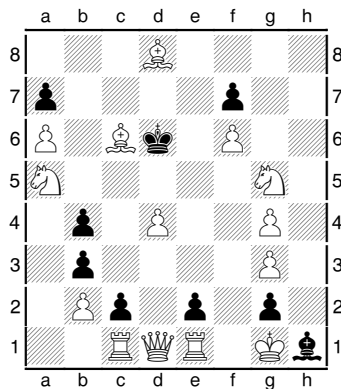
Promotion of two different black pawns on the same field already in #2!

Key exchanges guards from c5/e5 to c6/e6.

Additional (unthematic) Dombrowskis tries start with white promotions but also underline the “black duals” in solution.

Die **D01a** zeigt thematische Umwandlungen zweier schwarzer Bauern auf demselben Feld. Doch es ist fraglich, ob dieses Stück überhaupt in die vorliegende Schrift gehört, denn die Umwandlungen selbst spielen überhaupt keine Rolle, es zählt allein der Wegzugseffekt der schwarzen Paraden. Der Schlüssel wechselt die weißen Feldkontrollen von c5/e5 nach c6/e6.

Die zusätzlichen Dombrowskis-Verführungen sind für die vorliegende Schrift unthematic, werden allerdings durch *weiße* Umwandlungen eingeleitet. Leider unterstreichen sie aber auch die „schwarzen Duale“ in der Lösung.



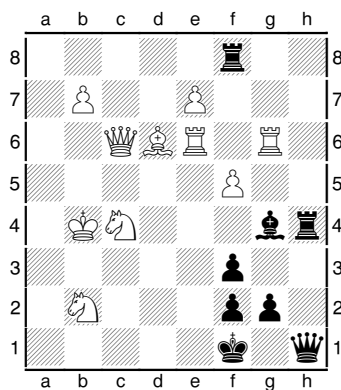
(D01b) [Addition 04/2017] Bratoljub Gruber,
Chess-Club/Schachklub Partizan TT 1958, 3rd prize
 (after G. de Gaetano⁹)
 Kg1,Qd1,Rc1,Re1,Bc6,Bd8,Sa5,Sg5,Pa6,b2,d4,f6,g3,g4;
 Kd6,Bh1,Pa7,b3,b4,c2,e2,f7,g2
(14+9); #2
 C+

1. – c:d1Q(c:d1~)/e:d1Q(e:d1~) 2. Sb7/Sf7#,

1. d5! zz c:d1Q(c:d1~)/e:d1Q(e:d1~) 2. Sf7/Sb7#, 1. – Kc5/Ke5 2. Se4/Sc4#

Same basic mechanism—with complete set play and different mates on K-flights.

Derselbe Grundmechanismus – mit vollständigem Satzspiel und anderen Matts auf die gegebenen Königsfluchten.



(D02) Mike Prcic,
Milan R. Vukceovich 60 JT (in StrateGems)
 1999-2000 (v), 2nd h.m.
 Kb4,Qc6,Re6,Rg6,Bd6,Sb2,Sc4,Pb7,e7,f5;
 Kf1,Qh1,Rf8,Rh4,Bg4,Pf2,f3,g2
(10+8); #3
 C+

(1. – g1Q 2. Sd2+, 1. – Kg1/g1S 2. ??)

1. Qa6? (~ 2. Qa1#) B:f5 2. Qa1+ Bb1 3. Q:b1#, 1. – Kg1 2. Qa7 ~/Kf1 3. Re1/Qa1#,

1. – g1Q(R) 2. Se3+ Ke1 3. Sf1# (2. Sd2+? Kg2 3. Qf1+ Q:f1),

1. – g1S 2. Sd2+ Kg2 3. Qf1# (2. Se3+? Ke1 3. Sf1+ Se2), 1. – Ra8!,

1. Qd5! (~ 2. Qd1#) Kg1 2. Qd4 ~/Kf1 3. Re1/Qd1#,

1. – g1Q(R) 2. Sd2+ Kg2 3. Q:f3# (2. Se3+? Ke2! 3. Qd1+ Q:d1),

1. – g1S 2. Se3+ Ke1,Ke2 3. Qd1# (2. Sd2+? Kg2 3. Q:f3+ S:f3)

A very clear mechanism: 1. Qa6? is a masked grip to f1, but 1. Qd5? grips to d1 and f3.

(But in this matrix unprovided flight and short threat.)

Der Zug g2-g1 schafft das Fluchtfeld g2, aber blockt auf g1 und verstellt die eigene Dame.

Die naheliegende Batteriebildung bedeutet vor allem eine hinterstellende Kontrolle von f1,

nach dem Schlüssel hingegen greift die weiße Dame nach d1 und f3.

Die dadurch auf g2-g1B(?) jeweils möglichen zwei Mattführungen

werden durch die Wahl anderer Umwandlungsfiguren differenziert.

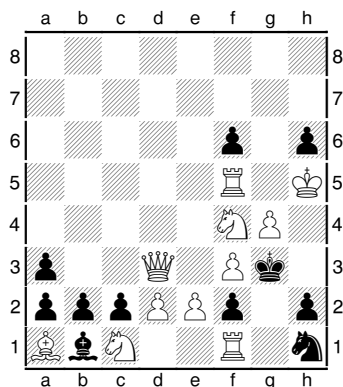
Die ungedeckte Satzflucht und die Kurzdrohung

sind die offensichtlichen Schwächen der gewählten Matrix.

⁹ G. de Gaetano, *La Scacchiera* 1953

Kd3,Rc2,Re2,Bc6,Bd8,Sa5,Sg5,Pb3,d2,d4,f3,f6; Kd6,Pa6,a7,b4,c3,e3,f4,f5,f7 (12+9); #2 (C+)

1. – c:d2/e:d2 2. Sb7/Sf7#, 1. d5! zz c:d2/e:d2(Kc5) 2. Sf7/Sb7# (1. – Ke5(?) 2. Sf7,Sc4#)



(D03a) Michel Caillaud,
diagrammes 1992, 3rd comm.

(dedicated to Bengt Ingre)

Kh5,Qd3,Rf1,Rf5,Ba1,Sc1,Sf4,Pd2,e2,f3,g4;

Kg3,Bb1,Sh1,Pa2,a3,b2,c2,f2,f6,h2,h6

(11+11); #3

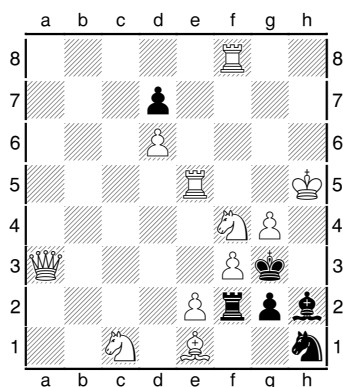
C+

1. – b:a1Q(b:a1~) 2. e4 ~ 3. Sce2#, 1. – b:a1R! (2. e4?stalemate) 2. e3 zz K:f3 3. e4#
(1. – b:c1~ 2. B:f6 ~ 3. Bh4#, 1. Qe4? b:a1R!, 1. e4? b:c1S! 2. B:f6 S:d3!),
1. Qd5! zz b:a1Q(b:a1~) 2. e3 ~ 3. Sce2#, 1. – b:a1R! (2. e3?stalemate) 2. e4 zz K:f3
3. Qd3# (1. – b:c1~ 2. B:f6 ~ 3. Bh4#)

Black promotions of the same pawn on the same field as a black correction system!

Key changes guarding line of wQ to f3—that's all.

Die **D03** zeigt thematische schwarze Umwandlungen auf demselben Feld in der Struktur einer fortgesetzten Verteidigung! Nach der Turmumwandlung führte die Ausführung der Sekundärdrohung zum Patt, aber Weiß kann die schwarze Zugnot nutzen, den schwarzen König zum Schlag auf d3 zu zwingen. Der Schlüssel wechselt die Deckungslinie der weißen Dame nach f3 von d3-f3 nach d5-f3, was die Wirkung der weißen Bauernzüge austauscht (Verstellung/Nichtverstellung).



(D03b) Viktor Chepizhny,

JT Moscow 850 1997, 1st prize

Kh5,Qa3,Re5,Rf8,Be1,Sc1,Sf4,Pd6,e2,f3,g4;

Kg3,Rf2,Bh2,Sh1,Pd7,g2

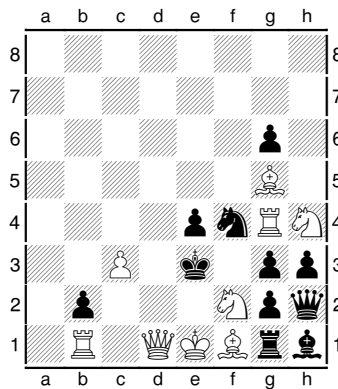
(11+6); #3

C+

1. g5? zz g1Q(R) (2. e4? Qf,e1!) 2. g6 ~ 3. Rg5#,
1. – g1S (2. g6? Sh3!) 2. e4 zz Sg~ 3. Se2#,
1. – g1B! (2. g6,e4?stalemate) 2. e3 zz K:f3 3. e4#,
1. – Bg1! (2. g6,e4 zz Kh2!, 1. Kg5/Qa5? g1Q/g1S!),
1. Qa8! ~ 2. Qd8 ~ 3. Qh4#,
1. – g1S (2. Qd8? S:e2!) 2. e3 zz S~ 3. Se2#,
1. – g1B! (2. Qd8,e3?stalemate) 2. e4 zz K:f3 3. Qa3#

The same mechanism, but with bishop instead of rook promotion as the correction move.

Die **D03b** zeigt denselben Mechanismus wie die **D03a**, ihre Unterschiede sind rein äußerer Natur: Wir haben als fortgesetzte Verteidigung die Läuferumwandlung, und statt einem vollständigen Satzspiel haben wir eine (an einer ungedeckten Fluchtfeldschaffung scheiternde) Belegverführung.



(D04) [Addition 2017] Slobodan Mladenovic,
Die Schwalbe 1972, 1st prize
 Ke1,Qd1,Rb1,Rg4,Bf1,Bg5,Sf2,Sh4,Pc3;
 Ke3,Qh2,Rg1,Bh1,Sf4,Pb2,e4,g2,g3,g6,h3
(9+11); s#2
 C+

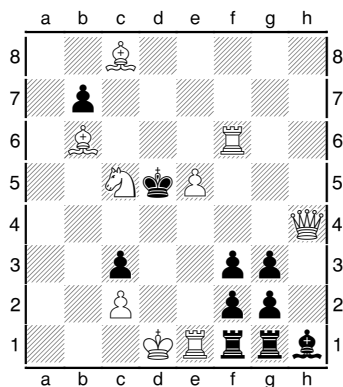
1. – g:f1S 2. Qd2+ S:d2#, 1. – g:f1B 2. Qe2+ B:e2#,

1. S:h3! ZZ g:f1S 2. Qe2+ Q:e2#, 1. – g:f1B 2. Qd2+ Q:d2# (1. – Q:h3 2. R:g3+ Q:g3#)

Creating a black battery along 1st rank is the most common way to force the same black pawn to underpromotions into bishop and knight in selfmate. The promoted piece determines the last white move. But in solution of **D04**, we have a change in tactics! The key takes control over the black battery, so it *must not* fire in solution; but it also opens line of bQ, so bQ can be enforced to give mate.

Der Aufbau einer schwarzen Batterie auf der ersten Reihe ist im Selbstmatt der gebräuchlichste Weg, Schwarz zu Unterverwandlungen in Läufer und Springer zu zwingen. Die verschiedenen Gangarten der beiden Umwandlungsfiguren differenzieren dann auch die letzten weißen Züge, welche die schwarze Umwandlungsfigur zum Batterieabzug zwingen (müssen).

Der Schlüssel der **D04** aber bewirkt einen taktischen Wechsel: Weiß hat nun die schwarze Batterie unter Kontrolle, und diese darf daher *nicht* schießen! Die neuen (Selbst-)Matts sind möglich, weil zugleich die Zuglinie der schwarzen Dame geöffnet wurde.



(D05a) Yakov Vladimirov,

6th komandnoe pervenstvo SSSR 1969, 1st place

Kd1,Qh4,Re1,Rf6,Bb6,Bc8,Sc5,Pc2,e5;

Kd5,Rf1,Rg1,Bh1,Pb7,d3,f2,f3,g2,g3

(9+10); s#3

C+

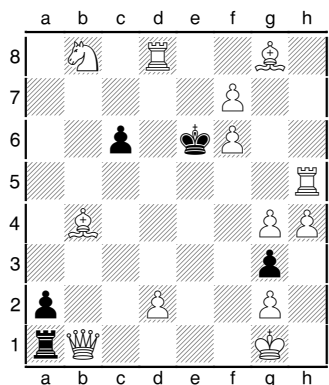
(1. – R:e1,f:e1Q,R#)

1. – f:e1B 2. Rd6+ K:e5 3. Q:g3+ B:g3#, 1. – f:e1S 2. B:b7+ K:e5 3. Sd3+ S:d3#,

1. Qb4! zz f:e1B 2. B:b7+ K:e5 3. Q:c3+ B:c3#, 1. – f:e1S 2. Rd6+ K:e5 3. Sd3+ S:d3#

Here we see the black battery on the first line firing in both phases. Usually the reciprocal change bases on change of potential flight squares then. In **D05a** we see the obvious symmetry line e1-e8: after 3rd white move queen must guard wR.

Wenn die schwarze Grundreihenbatterie in *beiden* Phasen das Matt gibt, basiert ein Reziprokwechsel gewöhnlich auf einem Wechsel der (potentiellen) Fluchtfelder des schwarzen Königs. In der **D05a** sehen wir die Symmetrieachse e1-e8: nach dem dritten weißen Zug muß die weiße Dame ihren Turm decken.



(D05b) Valery Kirillov/Ivan Storozhenko/Evgeny Fomichev,

JT V. Chernous 70 2003, 1st prize

Kg1,Qb1,Rd8,Rh5,Bb4,Bg8,Sb8,Pd2,f6,f7,g2,g4,h4;

Ke6,Ra1,Pa2,c6,g3

(13+5); s#3

C+

(1. – R:b1/a:b1Q,R#, 1. – K:f6 2. ??, 1. Qe1+? K:f6!)

1. Rg5? zz K:f6 2. Sd7+ Ke6 3. Qe1+ R:e1#,

1. – a:b1B (2. f8B+? K:f6 3. Rg6+ K:g6,Ke5!) 2. f8S+ K:f6 3. Sh7+ B:h7#,

1. – a:b1S (2. f8S+? K:f6 3. Bc3+ Ke7!) 2. f8B+ K:f6 3. Bc3+ S:c3#, 1. – c5!,

1. S:c6! zz K:f6 2. Bc3+ Ke6 3. Qe1+ R:e1#,

1. – a:b1B (2. f8S+? K:f6 3. Rh6+/Sh7+ Kg7/Kg7,Kg6!) 2. f8B+ K:f6 3. Rh6+ Bg6#,

1. – a:b1S (2. f8B+? K:f6 3. Bc3+ Kg6!) 2. f8S+ K:f6 3. Bc3+ S:c3#

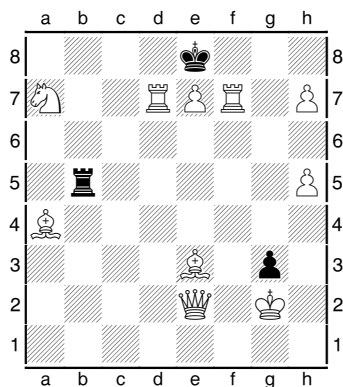
Here we see the maximally possible modification of still the same mechanism:

a not set-generating try instead of complete set-play,

the still existing symmetry is completely hidden optically.

Furthermore, corresponding white promotions are added!

Der Vergleich der **D05a** mit der **D05b** zeigt die ganze Variationsbreite desselben Mechanismus. In der **D05b** haben wir eine Nichtbeleg-Verführung statt eines vollständigen Satzspiels, die durchaus noch vorhandene „innere Symmetrie“ zwischen den Phasen ist optisch vollständig kaschiert – und die thematischen schwarzen Umwandlungen konnten mit zusätzlichen thematischen weißen Umwandlungen verbunden werden!



(D06a) Michael Lipton,

Die Schwalbe 1959, 3rd h.m.

Kg2,Qe2,Rd7,Rf7,Ba6,Be3,Sa7,Pe7,h5,h7;

Ke8,Rb5,Pg3

(10+3); #2

C+

(1. – K:d7/K:f7 2. ??)

1. Qc2? zz K:d7/K:f7 2. Qc6/Qg6#, 1. – R~ 2. Rf8#, 1. – Rf5!,

1. Bg5? zz **K:d7/K:f7 2. e8S/e8Q(R)#** (2. e8Q+/e8S+? Kd6/Kf8), 1. – R~ 2. Rf8#, 1. – Rf5!,

1. Bc5! zz **K:d7/K:f7 2. e8Q(R)/e8S#** (2. e8S+/e8Q+? Kd8/Kf6), 1. – R~ 2. Rf8# (1.– Rf5??)

Queen and knight promotion of the same white pawn on the same field are possible in #2, too. Most realizations have the B-P-battery we already know from Dombrovskis and le Grand chapters; we will see it in the following #2-problems. In **D06a** we have two R-P-batteries instead. The completely symmetrical mechanism bases on flight squares.

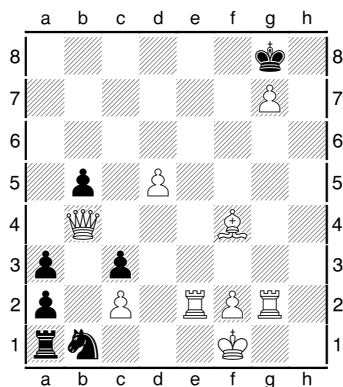
The additional Zagoruiko phase is achieved at the cost of a repeated refutation.¹⁰

Mit der **D06a** kommen wir zu rein weißen Umwandlungen. Thematische Umwandlungen desselben Bauern auf demselben Feld sind bereits im #2 möglich. Wegen der vollständig verschiedenen Gangart dieser beiden Umwandlungsfiguren bedarf es dabei freilich Matts unter Beteiligung einer weißen Batterie.

Die **D06a** arbeitet mit zwei thematischen schwarzen Königsfluchten (die leider im Satz nicht gedeckt sind) und zwei Turm-Bauer-Vorausbatterien. Die beiden Phasen dieses vollständig auf verschiedenen (potentiellen) Fluchtfeldern basierenden Mechanismus sind vollsymmetrisch zueinander.

Die zusätzliche Verführung mit zwei weiteren Mattwechseln ist mit der Widerlegungswiederholung teuer erkaufte.

¹⁰ It is possible in Meredith, but with a less subtle refutation / Es geht im Meredith-Format, aber die Widerlegung ist hier offensichtlich: Kg2,Qe2,Rd7,Rf7,Ba6,Be3,Pd5,e5,f3; Ke8,Pg6 (9+2, M.L.,*Die Schwalbe* 1959, 2nd h.m.)



(D06b) Valentin Rudenko,

Probleemblad 1962

Kf1,Qb4,Re2,Rg2,Bf4,Pc2,d5,f2,g7;

Kg8,Ra1,Sb1,Pa2,a3,b5,c3

(9+7); s#2

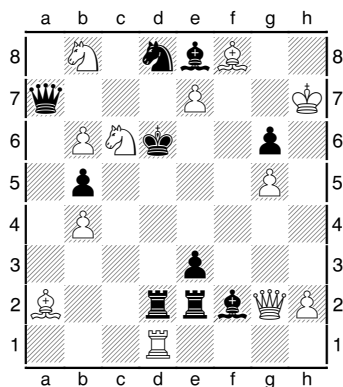
C+

(1. – Sd2#) **1. – Kh7/Kf7** (2. g8S/g8R? Kh8/Kf6!) **2. g8R/g8S** zz Sd2#,

1. Be5! zz **1. – Kh7/Kf7** (2. g8R/g8S? Kh6/Ke8!) **2. g8S/g8R** zz Sd2#,

In **D06b**, White must only stalemate bK (thus guard f6/h8 in complete set, but e8/h6 in solution), so the mechanism can be shown without white battery (and rook promotion instead of queen promotion). Rudenko found the most economical position of this selfmate form.

Die **D06b** zeigt denselben Mechanismus. Da der schwarze König patt- statt mattgesetzt werden muß, geht dies ohne weiße Batterie, und wir haben eine Turm- statt der Damenumwandlung. Das früheste Selbstmatt-Stück, das wir mit diesem Mechanismus fanden, stammte bereits aus den 1930ern, aber Rudenko fand die ökonomischste Fassung.



(D07a) Valery Karpov/Boris Nazarov/Yakov Rossomakho,
Shakhmaty w SSSR 1981

Kh7,Qg2,Rd1,Ba2,Bf8,Sb8,Sc6,Pb4,b6,e7,g5,h2;

Kd6,Qa7,Rd2,Re2,Be8,Bf2,Sd8,Pb5,e3,g6

(12+10); #2

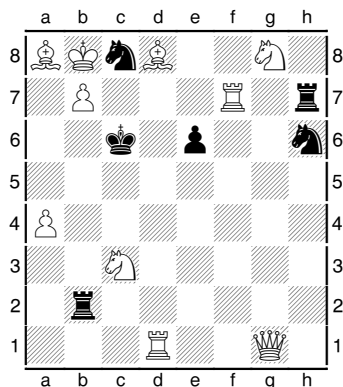
C+

(1. – Q:a2/Q:b8 2. e:d8S/e:d8Q(R)#, 1. – Q:e7+/Q:b6/Rd5 2. B:e7/c:d8Q(B)/Q:d5#,
1. – S:c6 2. ??) 1. Qf3? (~ 2. Qf4#) **Q:a2/Q:b8 2. e:d8S/e:d8Q(R)#** (2. e:d8Q+/e:d8S+?
Ke6/Kd7, 1. – Q:e7+/S:c6,Sf7/Rd5/Bg3 2. B:e7/Qf6/Q:d5/Q:g3#), 1. – Se6! (1. Qd4? Bg3!),
1. Qg4! (~ 2. Qf4#) **Q:a2/Q:b8 2. e:d8Q(R)/e:d8S#** (2. e:d8S+/e:d8Q+? K:c6/Kd5,
1. – Q:e7+/S:c6,Sf7,Se6/Rd5/Bg3 2. B:e7/Qe6/Q:d5/Q:g3#)

Here we have a diagonal symmetry: key changes the potential flight squares from c6/d5 to d7/e6. If wP is pinned in set, the reciprocal change can be shown without unprovided flights!

In der **D07a** und den Folgestücken sehen wir wieder die uns aus den Kapiteln Dombrowskis und Le Grand bekannte Läufer-Bauer-Batterie. Wenn der Bauer im Satz gefesselt ist, sind Darstellungen ohne ungedeckte Satzfluchten möglich!

Auch der Mechanismus der **D07a** basiert auf einem symmetrischen Wechsel potentieller Fluchtfelder (c6/d5 in der Belegverführung, d7/e6 in der Lösung), aber die Entfesselung des Bauern bringt zusätzliche Würze hinein.



(D07b) [Addition 05/2017] Barry P. Barnes,
Problem 1962

Kb8,Qg1,Rd1,Rf7,Ba8,Bd8,Sc3,Sg8,Pa4,b7;

Kc6,Rb2,Rh7,Sc8,Sh6,Pe6

(10+6); #2

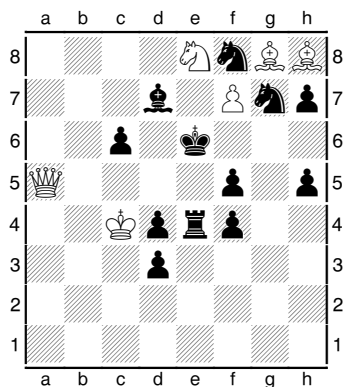
C+

(1. – R:b7+ 2. B:b7#, 1. – Rd2/Rf2 2. b:c8Q(R)/b:c8S#, 1. K:c8/Sc4/Qd4? Rf2/Rb5/Rb4!)
1. R:h7? (~ 2. Rc7#) **Rd2/Rf2 2. b:c8Q(R)/b:c8S#**, 1. – R:b7+/Se7 2. B:b7/S:e7#, 1. – Sf7!,
1. Be7! (~ 2. Qc5#) **Rd2/Rf2 2. b:c8S/b:c8Q(B)#**,
1. – R:b7+/Rb5/S:e7/Sd6 2. B:b7/a:b5/S:e7/R:d6#

Line closures instead of capturing guards, else the same mechanism.

But note we have a vertical pin here!

Die **D07b** beschafft die Fluchtfelder durch Verstellung statt Schlag, und die Symmetrie ist optisch etwas besser versteckt, es ist aber noch der gleiche Mechanismus. Doch man beachte die originelle Nuance, daß der Themabauer hier senkrecht gefesselt ist!



(D08) Milan Vukcevic,

Sahovski glasnik 1972

Kc4,Qa5,Bg8,Bh8,Se8,Pf7;

Ke6,Re4,Bd7,Sf8,Sg7,Pc6,d3,d4,f4,f5,h5,h7

(6+12); #2

C+

(1. – Ke7/Bc8/B:e8/S:e8 2. ??) 1. Qc7? (~ 2. Qd6#) **S:e8/B:e8 2. f:e8Q(R)/f:e8S#**

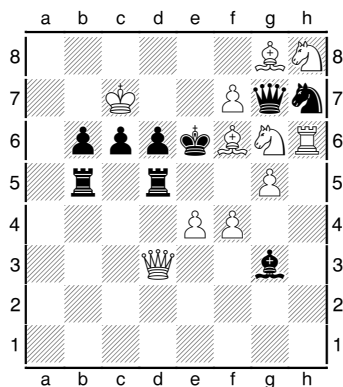
(2. f:e8S+/f:e8Q+? Ke7/Kf6), 1. – Ke7!, 1. Qd8! (~ 2. Qf6#)

S:e8/B:e8 2. f:e8S/f:e8Q(R)# (2. f:e8Q+/f:e8S+? Kd6/Ke5), 1. – Bc8 2. Qd6#,

This mechanism also bases on change of (potential) flight squares (here: e7/f6 vs. d6/e5), but the circumstances are different. Instead of unpinning, the thematic defences give wP a mass to capture. And instead of dual avoidance by capturing flight guards, we see an additional defence error: opening of a white guarding line.

Auch der Reziprokwechsel in der **D08** basiert auf einem Wechsel potentieller Fluchtfelder (e7/f6 vs. d6/e5), die Umstände sind gegenüber **D07a+b** allerdings weitgehend verschieden: Die schwarzen Paraden entfesseln den weißen Themabauern nicht, sondern geben ihm eine Schlagmasse. Und statt Dualvermeidung durch den Schlag weißer Deckungsfiguren sehen wir eine zusätzliche Schädigung der Themaparaden, sie öffnen jeweils eine weiße Deckungslinie.

Die an der ungedeckten Satzflucht scheiternde Verführung entbehrt jeder Glaubwürdigkeit.



(D09a) Milan Vukceovich,

Probleemblad 1971(-I), 2nd h.m.

Kc7,Qe3,Rh6,Bf6,Bg8,Sg6,Sh8,Pe4,f4,f7,g5;

Ke6,Qg7,Rb5,Rd5,Bg3,Sh7,Pb6,c6,d6

(11+9); #2

C+

(1. – Q:f7+/R:g5 2. B:f7/Q:d6#, 1. – S:g5 2. ??)

1. Se5? (~ 2. f5#) **Qg6/Q:f6 2. f8S/f8Q(B)#** (2. f8Q+/f8S+? Qf7+,Q:g8/Ke7!,

1. – R:e5/B:f4 2. Q:d6/Qh3#), 1. – S:f6!,

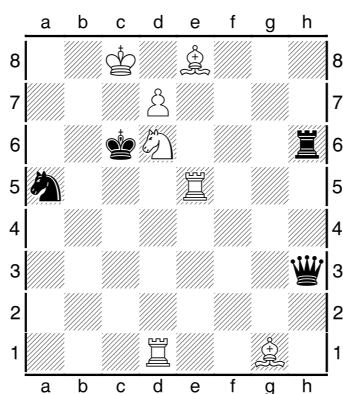
1. Be5! (~ 2. f5#) **Q:g6/Qf6 2. f8Q(B)/f8S#** (2. f8S+/f8Q+? Ke7/Qf7+,

1. – R:e5/B:f4 2. Q:d6/Qh3#, 1. – Q:e5(?) 2. f8Q(B,R),f8S#)

Again, wP is pinned in set. It depends on first white move after which defence Black controls white battery and after which defence Black has a potential flight square. The decision to take two white guards of the same field (e7) and a half pin transformed into a pin line resulted in a “claustrophobic” looking play.

In der **D09a** ist der weiße Bauer wieder gefesselt. Es hängt von den ersten weißen Zügen ab, nach welcher der beiden Themaparaden die schwarze Dame die Batterie kontrolliert – dann benötigt Weiß das Doppelschach –, und nach welcher die Umwandlung das Feld e7 wieder unter Kontrolle nehmen muß.

Die Symmetrie zwischen den Phasen ist hier für meinen Geschmack zu stark: die Rollen von weißem Läufer und Springer sind in beiden Phasen exakt vertauscht, de facto sieht man zweimal das gleiche Spiel – welches sich zudem auf recht engem Raum abspielt.



(D09b) Paz Einat,

(after Victor Chepizhny 1965

with 17 pieces / mit 17 Steinen)

Probleemblad 1978

Kc8,Rd1,Re5,Be8,Bg1,Sd6,Pd7;

Kc6,Qh3,Rh6,Sa5

(7+4); #2

C+

(1. – Q:d7+/Qe3/Qd3 2. B:d7/d8Q(B)/d8Q(R)#, 1. Sf7? Sb7!)

1. Rb5? (~ 2. Rb6#) **Qe3/Qd3 2. d8S/d8Q(R)#** (2. d8Q+/d8S+? Q:e8/K:e6), 1. – Sc4!,

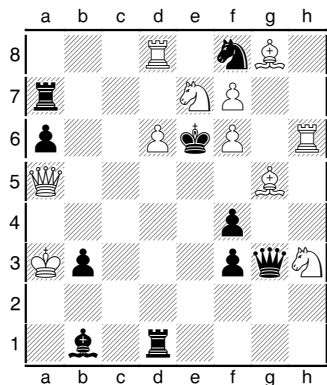
1. Sb5! (~ 2. Sa7#) **Qe3/Qd3 2. d8Q(B)/d8S#** (2. d8S+/d8Q+? Kb6/Qd7+)

Again battery-control vs. potential K-flights. But instead of pinning bQ to remove black battery control, it is given here by pre-opening of the later guarding line. The result is a meredith position with wide play over the whole board! The choice of two different potential flight squares hides the symmetry better. Also note the pin is a diagonal one here.

In der **D09b** sehen wir erneut Batteriekontrolle vs. potentielle K-Flucht(en). Aber die Batteriekontrolle ist nicht abhängig von der Fesselung der schwarzen Dame, sondern von Voraus-Linienöffnungen, und die Fluchtfelder entstehen nicht durch Schlag, sondern durch Verstel-

lung der weißen Deckungsfiguren. Das Ergebnis ist ebenso material- wie raumökonomisch: ein Meredith mit Spiel in allen vier Quadranten des Brettes! Die Wahl zweier verschiedener Fluchtfelder kaschiert zudem die prinzipielle Symmetrie zwischen beiden Phasen besser.

Der Leser beachte auch die Nuance, daß der weiße Themabauer hier diagonal (statt wie „üblich“ waagrecht) gefesselt ist.



(D10a) Klaus Förster,

Neue Zürcher Zeitung 1991-92, 3rd h.m.

Ka3, Qa5, Rd8, Rh6, Bg5, Bg8, Se7, Sh3, Pd6, f6, f7;

Ke6, Qg2, Ra7, Rd1, Bb1, Sf8, Pa6, b3, f3, f4

(11+10); #2

C+

(1. – Sd7/Rd7 2. ??) 1. Sc6? (~ 2. Qe5#) **Sd7/Sg6 2. f8Q(B)/f8S#** (2. f8S+/f8Q+? Kd6/Rf7,

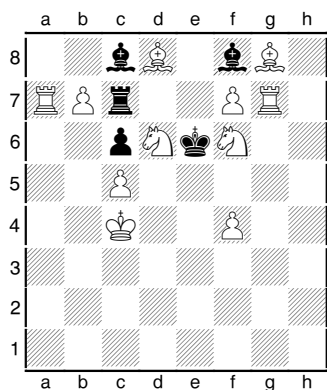
1. – Qe1/Q:g5 2. S:f4/S:g5#), 1. – Re1 2. Sf4#, 1. – Rd5!,

1. B:f4! (~ 2. Qe5#) **Sd7/Sg6 2. f8S/f8Q(R)#** (2. f8Q+/f8S+? Q:g8/K:f6,

1. – Qe1, Qg5/Q:f4 2. Sg5/S:f4#), 1. – Q:g8 2. f:g8Q(B)#, 1. – Re1, Rd5 2. Qd5#

Again battery-control vs. potential K-flights; but no pin line, the thematic defences remove the black mass from the promotion field instead. One defence is “neutral” otherwise, the other also closes a black and a white guarding line.

Abermals Batteriekontrolle vs. potentielle K-Fluchten. Aber in der **D10a** entfesseln die Themaparaden den weißen Umwandlungsbauern nicht, sondern entblocken ihn. Je nach weißem Erstzug ist eine der beiden Themaparaden darüber hinaus „neutral“, die andere schließt die schwarze Linie der Batteriekontrolle, aber auch eine weiße Deckungslinie.



(D10b) [Addition 05/2017] Vladimir Erokhin,

Bulletin Problemistic 1975

Kc4, Ra7, Rg7, Bd8, Bg8, Sd6, Sf6, Pb7, c5, f4, f7;

Ke6, Rc7, Bc8, Bf8, Pc6

(11+5); #2

C+

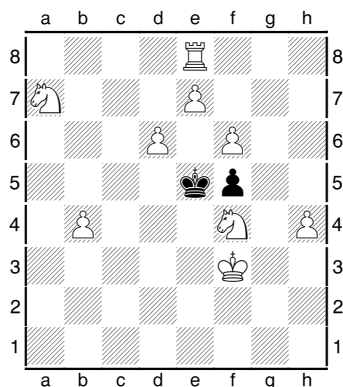
(1. – Be7 2. f8Q(R)#, 1. – B:d6/Re7 2. ??)

1. Rg5? (~ 2. Re5#) **Be7/B:d6 2. f8Q(R)/f8S#**, 1. – Re7!,

1. Sd7! (~ 2. S:f8#) **Be7(B:g7)/B:d6 2. f8S/f8Q(R)#**, 1. – K:d7/R,B:d7 2. b:c8Q/Rg6#

A less unique presentation of de-obstructing promotion field: three times white promotion must guard a flight square, only once white needs the double-check.

Eine weniger einheitliche Darstellung der Entblockung des Umwandlungsfeldes: drei der weißen Umwandlungen decken je ein potentielles Fluchtfeld, nur einmal benötigt Weiß das Doppelschach.



(D11a) Bosco Miloskeski/Zlatko Mihajloski,

Backo Petrovo Selo 1977, 1st prize

Kf3,Re8,Sa7,Sf4,Pb4,d6,e7,f6,h4;

Ke5,Pf5

(9+2); #3

b) Kf3→d3

C+

a) (1. – K~ 2. ??, 1. Ra,b,h(d,f)8? K:d6,K:f6 2. e8Q, 1. – Kd4!) 1. Rg8?
K:f6 (2. e8Q?stalemate) **2. e8R** Kf7 3. Ref8#, **1. – K:d6 2. e8Q** Kc7 3. Qc6#, 1. – Kd4!,
 1. Rc8! **K:f6 2. e8Q** Kg7 3. Qg6#, **1. – K:d6** (2. e8Q?stalemate) **2. e8R** Kd7 3. Red8#,
 1. – Kd4 2. e8S Ke5 3. Sac6#, b) 1. Rc8? K:f4!, 1. Rg8!

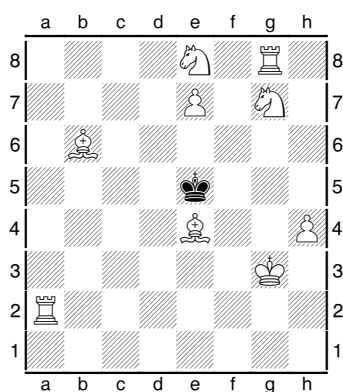
White queen and rook promotion of the same pawn on the same field.

The complete symmetry is underlined by a redundant twin changing try and solution.

Wir verbleiben bei Umwandlungen desselben weißen Bauern, wechseln aber in den Dreizüger. Unterverwandlungen in Turm und Läufer können im Direktmatt nur mit Pattvermeidung begründet werden, dies schränkt die Darstellungsmöglichkeiten ein.

In der **D11a** muß Weiß in eine Dame umwandeln, falls Schwarz zuviele Fluchtfelder hat, hingegen in einen Turm, falls Schwarz zuwenig Fluchtfelder hat.

Der aus der Symmetrieachse wegziehende Turm unterstreicht die völlige Symmetrie zwischen beiden Phasen ebenso wie der Verführung und Lösung vertauschende redundante Zwilling. Überdies scheidet jeder beliebige Turmzug an der Königsflucht auf die vierte Reihe, die Verführung bezieht eine minimale Glaubwürdigkeit allenfalls aus dem Vergleich mit dem Zwillling.



(D11b) Miroslaw Brada,

Phenix 1996

Kg3,Ra2,Rg8,Bb6,Be4,Se8,Sg7,Pe7,h4;

Ke5

(9+1); #3

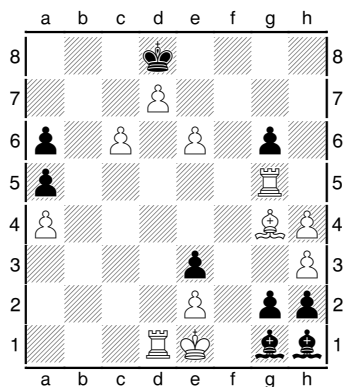
2 solutions / 2 Lösungen

C+

(1. – K:e4 2. ??, 1. Sc7? Kd6,Kf6 2. e8R, 1. – K:e4!)
 1. Sf6! **Kd6** (2. e8R?stalemate) **2. e8S+** Ke5/Ke7 3. Ra5/Ra7#,
1. – K:f6 (wS is gone/fehlt) **2. e8R** Kf7 3. Rf2#,
 1. Sd6! **K:d6** (wS is gone/fehlt) **2. e8R** Kf7 3. Rf2#,
1. – Kf6 (2. e8T?stalemate) **2. e8S+** Ke5/Ke7 3. Ra5/Ra7#

Similar mechanism with knight and rook promotions.

Dies ist derselbe Mechanismus, allerdings mit Springer- statt Damenumwandlung.



(D11c) Mikola Nagnibida,

Europe Echecs 1971

Ke1,Rd1,Rg5,Bg4,Pa4,c6,d7,e2,e6,h3,h4;

Kd8,Bg1,Bh1,Pa5,a6,e3,g2,g6,h2

(11+9); s#3

C+

(1. – Bf2#) **1. – Kc7** (2. d8R? flight c6) **2. d8Q+** K:c6 3. Qb8 zz Bf2#,

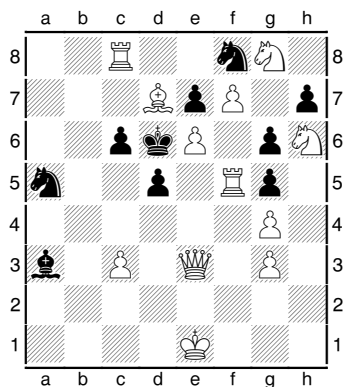
1. – Ke7 (2. d8Q?# but also open f-file/aber auch f-Line offen) **2. d8R** Kf6 3. Rd7 zz Bf2#,

1. Bf3! zz **Kc7** (2. d8Q?#) **2. d8R** Kb6 3. Rd7 zz Bf2#,

1. – Ke7 (2. d8R? flight e6) **2. d8Q+** K:e6 3. Qf8 zz Bf2#

I think this is still the same mechanism, but in this selfmate, stalemating bK is the white goal and mating bK must be avoided.

Noch einmal ein Selbstmatt mit einem Direktmatt-Mechanismus. Gegenüber den zwei vorangegangenen Stücken weist die **D11c** zwei neue Nuancen auf: Zum einen entblockt nicht Weiß, sondern Schwarz das Feld des Umwandlungsbauern (was die Zugwechselform ermöglicht). Zum anderen ist gegenüber den Direktmatts die Wirkung der Damenumwandlung vertauscht: An richtiger Stelle gespielt, wird der schwarze König pattgesetzt (wonach Bg1 mattssetzen muß), an falscher Stelle hingegen setzt dies den schwarzen König matt.



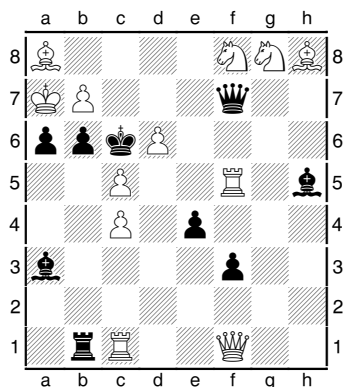
(D12) Aaron Hirschenson/Arieh Grinblat,
Liga na Makedonski Problemisti 2002-03, 4th place
 Ke1, Qe3, Rc8, Rf5, Bd7, Sg8, Sh6, Pc3, e6, f7, g3, g4;
 Kd6, Ba3, Sa5, Sf8, Pc6, d5, e7, g5, g6, h7
(12+10); #3
 C+

- (1. – S:d7/S:e6 2. f8Q/f8S) 1. R:g5? ~ 2. R:d5+ c:d5 3. Qf4# (2. – K:d5 3. Qd4#),
1. – S:d7 (2. f8S? Se5! 3. Sf7+ S:f7) **2. f8Q** S:f8(~)/Se5(~) 3. Sf7/Qf:e7#,
1. – S:e6 (2. f8Q? K:d7) **2. f8S** ~/S:f8, Sd8(Sd4, S:g5) 3. Sf7/Qe:e7#, 1. – Bc1!,
1. Qa7! ~ 2. R:d5+ c:d5 3. Qc7, Qb8#dual (2. – K:d5 3. Qd4#),
1. – S:d7 (2. f8Q? K:e6) **2. f8S** ~/S:f8, Se5(Sb6) 3. Sf7/Qa:e7#,
1. – S:e6 (2. f8S? Sd8! 3. Sf7+ S:f7) **2. f8Q** S:f8(g:f5)(~)/Sc7(Sd8, Sb7)(~) 3. Sf7/Qf:e7#
 (1. – g:f5 2. S:f5+ Ke5 3. Qe3/Qd4#)

Threemovers do not only allow thematic white underpromotions into rook or bishop, but also allow to give reciprocal promotions into queen and knight new reasons. The key of **D12** mirrors on diagonal a3-f8: wQ guards e6 or d7, and if this mass is gone, wQ grips over this field to e7.

In der **D12** mit Umwandlungen in Springer und Dame spiegelt der Schlüssel die Grundkonstellation an der Achse a3-f8. Die Themaparaden entblocken den Themabauern, schlagen auf e6 oder d7 und lassen das jeweils andere Feld zum potentiellen Fluchtfeld werden. Je nach Stellung deckt die weiße Dame eines der Felder e6 oder d7, und falls die dortige Masse verschwunden ist, greift die Dame über dieses Feld hinweg nach e7. Zweifellos ein Mechanismus, der nicht auf zwei Züge verkürzt werden kann.

Die Natürlichkeit der Belegverführung ist ein Plus, der Drohdual in der Lösung ein Minus.



(D13) Gerard Smits,

3rd WCCT section B1 1986-88, 12th place

(Version P.H.¹¹)

Ka7,Qf1,Rc1,Rf5,Ba8,Bh8,Sf8,Sg8,Pb7,c4,c5,d6;

Kc6,Qf7,Rb1,Ba3,Bh5,Pa6,b6,e4,f3

(13+9); #3

C+

(1. – Q:b7+/Q:f8/Qd5 2. B:b7/b8S/c:d5#, 1. – Q:c4/Q:f5/b:c5/B:c5 2. ??, 1. K:a6? Q:f5!)

1. Qe1? ~ 2. Q:e4+ Qd5 3. Q:d5# (1. – b,B:c5 2. Q:e4+ K:d6 3. Be5#),

1. – Q:c4 2. b8S+ Kb5 3. Bc6# (Kb4,Ka5??), 1. – Q:f5 2. b8Q+ K:c5 3. Qc7# (Kb4??),

1. – Qd5(?) 2. b8~+,Se7+,R:d5), 1. – e3!,

1. Qd1! ~ 2. Se7+ Q:e7 3. Qd5#,

1. – Q:c4 2. b8Q+ Kb5 3. Q:b6# (Ka4??), 1. – Q:f5 2. b8S+ K:c5 3. S:a6# (K:d6??)

Mechanism bases on flight squares: Qe1 guards a5 and b4, Qd1 guards a4 and d6.

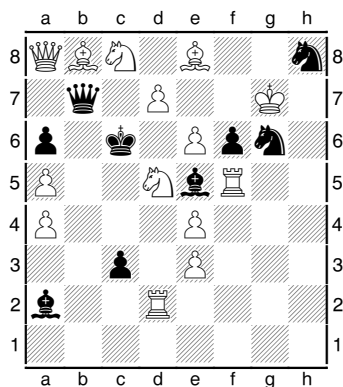
Because bK moves in second black moves, this looks more dynamic than similar twomover mechanisms.

In der **D13** deckt die Dame auf e1 die potentiellen Fluchtfelder a5 und b4, auf d1 hingegen a4 und d6. Entfesselung des weißen Themabauern verbunden mit dem Wechsel der potentiellen Fluchtfelder, das ist, wie wir inzwischen wissen, bereits im Zweizüger möglich (vgl. v.a. die sehr ähnliche **D07a**). Der Dreizüger bietet hier jedoch zwei Vorteile, welche die Verlängerung des Mechanismus m.E. rechtfertigen: Erstens konnte die Symmetrie zwischen den Phasen optisch vollständig kaschiert werden. Und zweitens sind drei der vier potentiellen Fluchtfelder dem schwarzen König in der Ausgangsstellung gar nicht benachbart; dieser macht in jeder Variante noch einen Zug, was das Spiel viel „lebendiger“ erscheinen läßt.

¹¹ Original: Ka7,Qe1,Rg4,Rh5,Ba8,Sf6,Sg8,Pb7,c4,c5,d6; Kc6,Qf7,Rb2,Bh1,Sf8,Pa6,b6,e3,f3 (11+9) with a free set play phase / mit einer Phase freier Satzspiele.

Source of the version: added to *Einheitliche unsymmetrische Mechanismen des reziproken Fortsetzungswechsels über zwei Phasen im vollständigen orthodoxen Direktmatt-Dreizüger* in 2014;

theme of the tourney: In a #3 at least two thematic lines must show a white promotion together with either a pinning or an unpinning (or both) / Thema des Turniers: Ein #3 muß zwei Varianten aufweisen, die beide sowohl eine weiße Umwandlung als auch Fesselung und/oder Entfesselung zeigen.



(D14) Byron Zappas

3rd WCCT section B1 1986-88, 3rd place

Kg7, Qa8, Rd2, Rf5, Bb8, Be8, Sc8, Sd5, Pa4, a5, d7, e3, e4, e6;

Kc6, Qb7, Ba2, Be5, Sg6, Sh8, Pa6, c3, f6

(14+9); #3

C+

(1. – Kc5/Q:a8 2. ??, 1. Sd6? Kc5!)

1. S5b6? ~ 2. Sa7+ Kc5 3. Bd6#, 1. – Kc5 2. Bd6+ Kc6 3. Sa7#,

1. – Q:a8 2. d8S+ Kc5 3. Bd6# (2. d8Q+? Kb7!),

1. – Sf7 2. d8Q+ Kc5 3. Qd4# (2. d8S+? Kc5 3. Bd6+ S:d6),

1. – B:d5 2. R:d5 ~/B:b8/Q:a8 3. Sa7/Rc5/d8S#,

1. – B:b8 2. Se7+ Kc7, S:e7 3. d8Q(B)#, 1. – c:d2!,

1. Rd4! ~ 2. Sb4+ Kc5 3. Bd6#, 1. – Kc5 2. Q:b7 B:b8/B:d4(Bc7) 3. Qb6/Qc7#,

1. – Q:a8 2. d8Q+ Kc5/Kb7 3. Qb6/Rb4# (2. d8S+? Kc5 3. Sb7+ Q:b7),

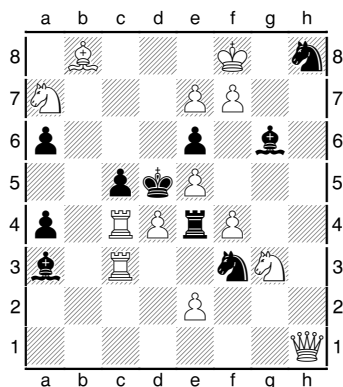
1. – Sf7 2. d8S+ Kc5 3. S:b7# (2. d8Q+? Kc5 3. Qb6+ Q:b6),

1. – B:d5 2. R:d5 ~/B:b8/Q:a8/Bd4 3. Sa7/Rc5/d8S/Rd6#

Same tourney, also pinned theme pawn, higher placement possibly because try was already integrated. But the effects are less unique:

1. S5b6? guards c4, unguards b4, blocks b6, opens d-file and builds up an anticipatory pin along 5th rank. 1. Rd4! also guards c4, moreover wR grips to b4. The thematic second-move tries fails three times for guarded mating square, but once for a K-flight.

Die **D14** mit ebenfalls im Satz gefesseltem weißen Themabauern stammt aus demselben Turnier wie die **D13**, ihre höhere Platzierung erklärt sich vielleicht daraus, daß sie die Verführung bereits integriert hatte. Ihre Effekte sind jedoch weit weniger einheitlich. Beide Erstzüge decken das „fortgesetzte Fluchtfeld“ c4, der Schlüsselturm greift darüber hinaus nur nach b4. Der Verführungserstzug hingegen ist ein Multifunktionszug: er nimmt eine Deckung von b4, blockt das Feld b6, öffnet die d-Linie und aktiviert die Vorausfesselung entlang der 5. Reihe. Die falschen Umwandlungen in den zweiten Zügen scheitern dreimal an schwarzer Deckung, jedoch einmal an einer Königsflucht.



(D15) Feliks Rossomakho,

Zadachi i etyudy 2009, 3rd prize

(Version P.H.¹², Original/Urdruck 2014)

Kf8,Qh1,Rc3,Rc4,Bb8,Sa7,Sg3,Pd4,e2,e5,e7,f4,f7;

Kd5,Re4,Ba3,Bg6,Sf3,Sh8,Pa4,a6,c5,e6

(13+10); #3

C+

(1. – S:d4/R:d4 2. e8S/e8Q)

1. e8Q? (S:e5 2. Qd8+,d:e5) c:d4+! (1. e8B? c:d4+!), 1. e8S? c:d4+!,

1. e3? ~ 2. R:c5+ B:c5 3. R:c5#

1. – S:d4 (2. e8Q? S:f7! 3. Qc6+ S:c6) **2. e8S** Sb5(!) 3. Sf6#,

1. – R:d4 (2. e8S? R:f4!) **2. e8Q(B)** S:f7(!) 3. Qc6#,

1. – c:d4 2. Sc8 ~/B:e7+/Bc5 3. Sb6/S:e7/R:c5#, 1. – R:e3!,

1. Qd1! ~ (2. Q:a4? S:e5!) 2. R:c5+ B:c5 3. R:c5#

1. – S:d4 (2. e8S? R:f4!) **2. e8Q(B)** S:f7(!) 3. Qc6#,

1. – R:d4 (2. e8Q? S:e5!) **2. e8S** Sb5(!) 3. Sf6#,

1. – c:d4 2. Sc8 ~/B:e7+/Bc5 3. Sb6/S:e7/R:c5# (1. – Sd2 2. Qa4 ~ 3. Qd7/Qc6#),

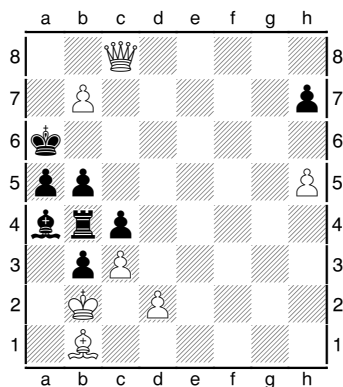
This symmetrical mechanism “simply” changes the pin line. It is well-known in #3 outside white promotions and balances between ‘ingenious’ and ‘trivial’. P.H. could save it for this paper—of course, the try is not convincing.

Der Mechanismus der **D15** balanciert zwischen ‘genial’ und ‘banal’. Nur auf den ersten Blick ist nach den weißen Erstzügen die Lage völlig verschieden: einmal Halbfesselung, einmal Batterielinie. Denn nach den Themaparden ist die Symmetrie offensichtlich: je nach Standfeld der weißen Dame ist entweder die schwarze Figur gefesselt, welche stehenblieb, oder die, welche sich bewegte.

P.H. konnte diesen Mechanismus, welcher außerhalb von Umwandlungen wohlbekannt ist, für die vorliegende Schrift retten. Seine Fassung hat gegenüber dem Original (s. Fußnote) den weiteren Vorteil, daß beide sofortigen Umwandlungen ausschließlich am Gegenschach scheitern. (Die Themaparden beseitigen die Masse auf d4.) Das kann natürlich nicht über die viel zu grobe Verführungswiderlegung hinwegtäuschen. P.H. stört zudem der in seiner Version entstandene Umwandlungsdual 2. e8Q(B).

¹² Original: Kf8,Qh1,Rc3,Rc4,Bb8,Sd8,Sf2,Pb6,d4,e2,e7,f4; Kd5,Re4,Rg5,Ba3,Bg6,Sf3,Pc5,d7,e6,f7 (12+10); #3 (1. – R:d4/S:d4 2. e8Q/e8S, 1. e8Q/e8S? c:d4+/c:d4+,R:f4!)

1. e3? (R:d4/S:d4 2. e8Q/e8S) R:e3! but also/aber auch c:d4!, 1. Qd1! (R:d4/S:d4 2. e8S/e8Q)

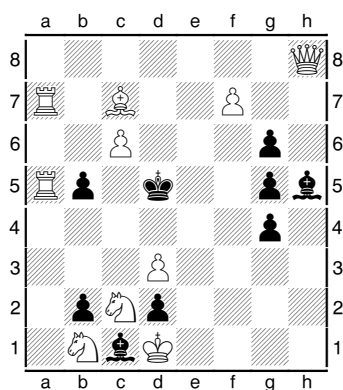


(D16) Yochanan Afek,
The Problemist 1996-98, comm.
 Kb2,Qc8,Bb1,Pb7,c3,d2,h5;
 Ka6,Rb4,Ba4,Pa5,b3,b5,c4,h7
(7+8); s#3
 C+

1. – **Kb6/Ka7** (2. b8R+/b8B+? Ka7/Kb6 3. Kc1 h6!) 2. **b8B/b8R** zz h6 3. Kc1 b2#
 (1. – h6 2. 2. b8R+,b8B+,Kc1, 1. Kc1? h6!),
 1. b8R+? Ka7 (2. h6stalemate) 2. Kc1 h6! zz, 1. b8B+? Kb6 (2. h6stalemate) 2. Kc1 h6! zz,
 1. h6! **Kb6/Ka7** (2. b8B/b8R?stalemate) 2. **b8R+/b8B+** Ka7/Kb6 3. Kc1 zz b2#
 As for black promotions, the presentation of white promotion combinations other than Q/S is easier in selfmate.

Here the black “reserve tempo” adds some spice. In set, White must stalemate bK immediately, so that Black must waste h7-h6. Key blocks h-pawn, so white must give bK a tempo move.

Der Mechanismus des Selbstmatts **D16** dreht sich nicht um Fluchtfelder, sondern um Tempi. Im vollständigen Satz hat Schwarz das „Reserve-Tempo“ h7-h6; Weiß muß daher den schwarzen König sofort pattsetzen, damit Schwarz gezwungen wird, das Reservetempo zu verbrauchen. Der Schlüssel blockt den schwarzen h-Bauern, und nun muß Weiß dem schwarzen König einen Tempozug geben.

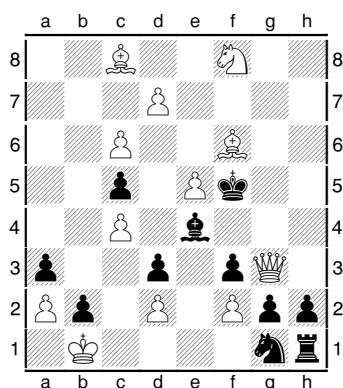


(D17) Vyacheslav Kopaev/Aleksandr Feoktistov,
MT A. Koslov 100 (in *Uralsky Problemist*) 1997, 1st h.m.
 Kd1,Qh8,Ra5,Ra7,Bc7,Sb1,Sc2,Pc6,d3,f7;
 Kd5,Bc1,Bh5,Pb2,b5,d2,g4,g5,g6
(10+9); s#3
 C+

(1. – Kc5 2. Qc3+ Kd5 3. f8S, 1. – g3+/K:c6/Ke6 2. ??)
 1. Qg8? zz **K:c6** (2. f8B? flight d7) 2. **f8S** zz b4/Kc5 3. Qb3/R7a6 zz g3#,
 1. – **Ke6** (2. f8S+? flight e7) 2. **f8B+** Kf6 3. R:b5 zz g3# (2. – Kf5(?) 3. Be7,Bg7),
 1. – Kc5!, 1. Qg7! zz **K:c6** 2. **f8B** (guards c5 and b4) zz b4/Kd5 3. B:b4/R7a6 zz b3#,
 1. – **Ke6** 2. **f8S+** (guards e6) Kd5 3. Qc3 zz g3#
 (2. – Kf5(?) 3. Qc3,Bh2,Bd6,Bb8,R7a6,Ra8,Rb7),
 1. – Kc5 2. Qc3+ Kd5 3. f8S zz g3#

This more complex mechanism bases mainly on flight squares, but also Pb5 must get immobilized.

Dieser komplexere Selbstmattmechanismus basiert größtenteils auf wechselnden Fluchtfeldern, aber gelegentlich wird relevant, daß neben dem König auch der b-Bauer unbeweglich gemacht werden muß.



(D18) Miodrag Mladenovic,

Israel Ring Tourney 1988, 1st comm.

Kb1,Qg3,Bc8,Bf6,Sf8,Pa2,c4,c6,d2,d7,e5,f2;

Kf5,Rh1,Be4,Sg1,Pa3,b2,c5,d3,f3,g2,h2

(12+11); s#3

C+

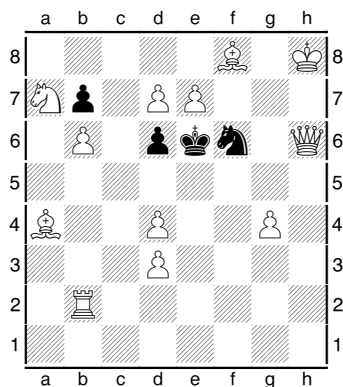
1. – **B:c6 2. d8S+** Bd7 3. Q:f3+ S:f3#, 2. – Ke4 3. S:c6 zz S~#,

1. – **Bd5 2. d8R+** Be6 3. Q:f3+ S:f3#, 2. – Ke4 3. R:d5 zz S~#,

1. Qh4! zz **B:c6 2. d8R+** Bd7 3. R:d7 zz S~#, 1. – **Bd5 2. d8S+** Be6 3. S:e6 zz S~#

In set, the second move K-flight is not guarded, so the promoted piece must capture bB on c6/d5; key takes potential flight but also destroys the other sublimes, so the promoted piece must capture bB on d7/e6.

Im Satz der **D18** kann Schwarz das weiße Umwandlungsschach auf zwei Arten abdecken: mit dem Läufer oder durch K-Flucht. Ersteres ist durch 3. Q:f3+ gedeckt, die Umwandlungen müssen gegen letzteres vorsorgen. Der Schlüssel nimmt das Fluchtfeld e4, aber zieht die Dame auch von f3 ab; jetzt müssen die Umwandlungen gegen die Läuferzüge nach d7 bzw. e6 vorsorgen. Die einzig bewegliche schwarze Figur im dritten Zug zu schlagen, das ist gewiß größer als den schwarzen König durch Fluchtfelddeckung zu immobilisieren, aber im Bereich der Reziprokwechsel auch deutlich seltener bearbeitet und daher origineller.



(D19) Evgeni Bourd,

StrateGems 2005, 4. e.E. (v)

Kh8,Qh6,Rb2,Ba4,Bf8,Sa7,Pb6,d3,d4,d7,e7,g4;

Ke6,Sf6,Pb7,d6

(12+4); #2

C+

(1. – Kf7/d5 2. d8S/e8Q#, 1. – Kd5 2. ??, 1. d8S/e8Q+? Kd5)

1. Rb5? ~(d5) 2. e8Q# (1. – K:d7 2. Re5#), 1. – Kf7! (2. d8S+? Ke8),

1. Qg5? ~(Kf7) 2. d8S# (1. – S:d7(?) 2. e8Q,Qf5#), 1. – d5! (2. e8Q+? S:e8),

1. Qf4? zz Kf7/d5 2. e8Q/d8S# (2. d8S/e8Q+? Kg6/S:e8)

(1. – Kd5/S~ 2. Bb3/Qf5#), 1. – S:g4!,

1. Rb4! Kf7/d5 2. d8S/e8Q# (2. e8Q/d8S+? S:e8/Kd6, 1. – Kd5 2. Bb3#)

Promotion of two different white pawns in #2 with additional thematic Dombrowskis tries!

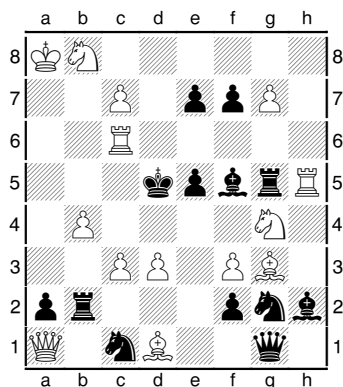
Key generates thematic set play. 1. Qf4? exchanges pin line and potential flight square.

1. Rb5? guards d5 but closes diagonal of bishop. 1. Qg5? guards d5 but unpins black knight.

Mit der **D19** kommen wir zu Umwandlungen zweier verschiedener Bauern. Dieser Zweizüger zeigt nicht nur einen Reziprokwechsel, sondern zwei zusätzliche thematische Dombrowskis-Verführungen! Seine Schwächen sind freilich nicht zu übersehen: Die ungedeckte Satzflucht nach d5 „schreit“, und der die Satzspiele erhaltende Schlüssel liegt mit Abstand am nächsten.

1. Qf4? wechselt Fesselungslinie (h-e6 gegen f4-7) u. potentiell Fluchtfeld (d6 gegen g6).

1. Rb5? deckt d5 aber verstellt den Läufer. 1. Qg5? deckt d5 aber entfesselt den Springer.



(D20) Vyacheslav Kopaev,

Problemlad 1994

(Version P.H.¹³, Original/Urdruck 2014)

Ka8, Qa1, Rc6, Rh5, Bd1, Bg3, Sb8, Sg4, Pb4, c3, c7, d3, f3, g7;

Kd5, Qg1, Rb2, Rg5, Bf5, Bh2, Sc1, Sg2, Pa2, e5, e7, f2, f7

(14+13); #3

C+

1. g8S? (~ 2. S:e7#) R:g8! (2. c8S? R:c8!),
 1. c8S? (~ 2. S:e7/Sb6#) B:c8! (2. g8S? Bb7+!, 1. c8Q? B:c8!),
 1. Bc2? ~ 2. c4+ Kd4 3. Q:b2#, **1. – R:g4 2. c8S** B:c8 3. Rg5#,
1. – B:g4 2. g8S R:g8 3. R:e5#, (1. – S:d3, Se2 2. Bb3+ R:b3 3. c4#,
 1. – R:b4, R:c2(?) 2. c4+ R:c4 3. d:c4, Q:e5#, 1. – B:d3(?) 2. g8S, c8S), 1. – Qe1!,
1. Rh4! ~ (2. Se3+? S:e3 3. c4+ S:c4) 2. Sf6+ e:f6 3. c4#, **1. – R:g4 2. g8S** R:g8 3. c4#,
1. – B:g4 2. c8S B:c8 3. c4# (1. – B:d3 2. c8S f1~, R:b4 3. S:e7#,
 1. – R:b4, R:c2(?) 2. c4+ R:c4 3. d:c4, Q:e5#)

This simple-but-attractive looking mechanism of two ideally neighboring lines is well known for reciprocal changes in #3.¹⁴ (Here in try, White must open h5-e5—but in solution: h4-d4.) But it seems to be difficult to combine this mechanism with thematic white promotions in non-hybrid form. P.H. could save it for this paper.

Wenn in der Ausgangsstellung eine weiße Figur in einer Phase eine Gerade A, in der anderen hingegen eine Gerade B hinterstellt und die Vertauschung der weißen Antworten auf die Themaparaden nur auf dieser gewechselten Hinterstellung basiert, so ist dies ein im #3 (außerhalb von Umwandlungen) wohlbekannter Mechanismus, der im Kern symmetrisch ist, dessen Symmetrie aber durch verschiedene Details etwas aufgebrochen werden kann. Im Idealfalle liegen beide Geraden benachbart-parallel, aber auch auseinandergezogen können beeindruckende Stücke entstehen. Dieser Mechanismus ist in seinen Details recht variabel, in meiner Schrift über reziproke Fortsetzungswechsel zeige ich hierzu eine eigene Miniserie (s. Fußnote).

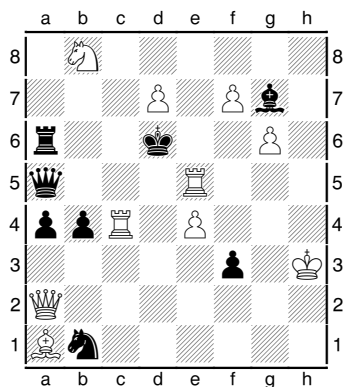
Den weißen Umwandlungen kann Schwarz in der **D20** nur durch sofortigen Wegschlag der Umwandlungsfigur begegnen. In der Belegverführung muß Weiß beide Massen aus h5-e5 wegbekommen, er muß also jene Figur, die sich nicht bewegte, auch noch weglenken. In der Lösung hingegen muß Weiß h4-d4 freibekommen und gerade jene Figur, die sich bewegte, wieder weglenken. Vollständige Symmetrie zwischen den Phasen ist vor allem dadurch vermieden, daß h5-e5 eine Zuglinie, h4-d4 hingegen eine Deckungslinie ist, aber auch die Beseitigung der weißen Masse auf g4 ist ein neues taktisches Element der Lösung.

P.H. konnte den Mechanismus für diese Schrift retten. Seine Fassung baut in das Original nicht nur eine Belegverführung ein, sondern macht auch die Lösungsdrohung eindeutig; dies erfordert natürlich mehr Steine, aber leider auch eine Doppeldrohung auf c7-c8S.

¹³ This version adds a set-generating try / Diese Version addiert Belegverführung.

Original: Kb5, Rc6, Rh5, Bg3, Se2, Sg4, Pb6, c7, d3, f3, g7; Kd5, Qg1, Rg5, Bf5, Sb2, Pc4, c5, e5, e7, f7 (11+10)

¹⁴ see e.g. *Einheitliche unsymmetrische Mechanismen des reziproken Fortsetzungswechsels über zwei Phasen im vollständigen orthodoxen Direktmatt-Dreizüger*, pdf 2011, chapter/Kapitel G, subchapter/Unterkapitel b) *Zwei benachbarte Linien*



(D21) Michael Keller,

Schach-Echo 1981, 5th prize

Kh3,Qa2,Rc4,Re5,Ba1,Sb8,Pd7,e4,f7,g6;

Kd6,Qa5,Ra6,Bg7,Sb1,Pa4,b4,f3

(10+8); #3

C+

(1. – Q:e5/B:e5 2. d8Q+/f8Q(B)+ Ke6 3. Rc6#¹⁵, 1. – Qc5/Rc6 2. d8Q/R:c6#, 1. – Sc3 2. ??)

1. d8Q+/f8Q+? Q:d8/B:f8,

1. Qh2! ~(e.g. a3) 2. Re8+ **Qe5/Be5** 3. **d8Q(R)/f8Q(B)#**,

1. – Q:e5 (2. d8Q+? Ke6 3. f8S+ B:f8) **2. f8Q+** Ke6/B:f8 3. d8S/Q:e5#

(1. – Bf6 2. f8Q(B)+ Be7 3. Q(B):e7#),

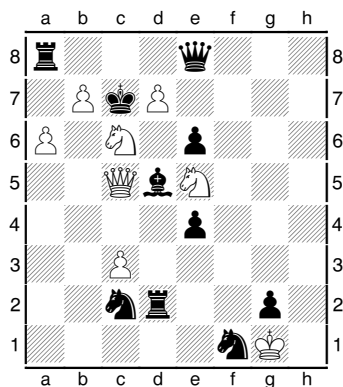
1. – B:e5 (2. f8Q+? Ke6 3. d8S+ Q:d8) **2. d8Q+** Ke6/Q:d8 3. f8S/Q:e5#

Promotions of two different white pawns in an unusual presentation where the solution is one phase but its (playable) threat is another. In threat, White has lost time and must use the black unguard immediately. That is not possible outside the threat because of the flight e6—so we see Keller paradox (White plays onto the more guarded square), which is possible because e5 is a junction point now, and the unguard is used in the third move by other promotions!

Die **D21** zeigt einen „versetzten“ Reziprokwechsel zwischen den Lösungsvarianten und der (realisierbaren) Lösungsdrohung. In letzterer muß Weiß unmittelbar mattsetzen und daher die schwarze Weglenkung sofort nutzen. In den Lösungsvarianten hingegen hat Schwarz das Fluchtfeld e6, welches das Keller-Paradox (Weiß zieht auf das stärker bewachte der beiden Themafelder) begründet: Weiß braucht das nicht gedeckte Feld für den Mattzug, welcher hübscherweise eine weitere Umwandlung ist. Schläge im zweiten schwarzen Zug braucht Weiß nicht zu fürchten, weil nach dem Schlüssel e5 zum Treffpunkt wurde.

Der raumgreifende Schlüssel ist zwar optisch nett anzusehen, ist mit seiner Batteriebildung aber auch recht selbstverständlich.

¹⁵ Although because of the flight e6 the situation in set is more complex, the immediate use of unguard is the same in set like in the solution threat. But it is possible to add a set-generating try: / Obwohl wegen des Fluchtfelds e6 die Lage im Satz etwas komplizierter ist, wird hier ebenso der sofortige Deckungsverlust genutzt wie in der Lösungsdrohung. Gleichwohl ist eine Belegverführung einbaubar: +wBd3+bSh2 & 1. B:b1? Sf1! (E.Z.)



(D22a) Robin Matthews/Michael Lipton,
Correspondence Chess 1958
 Kg1,Qc5,Sc6,Se5,Pa6,b7,c3,d7;
 Kc7,Qe8,Ra8,Rd2,Bd5,Sc2,Sf1,Pe4,e6,g2
(8+10); #3
 C+

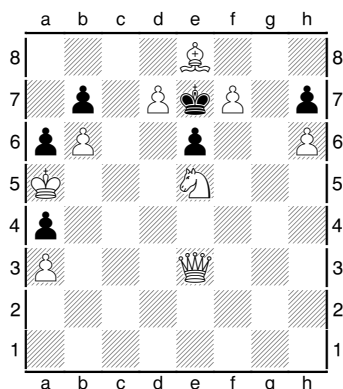
(1. – B:c6/R:a6 2. Q:c6+/d:e8Q+) 1. c4! ~ 2. Qa5+ Kd6 3. c5#,
 1. – B:c6 2. Q:c6+ **Kb8/Kd8** 3. **b:a8Q(R)/d:e8Q(R)#** (3. d:e8Q+/b:a8Q+? Ka7/Ke7),
 1. – B:c4 2. Sd4+ **Kb8/Kd8** 3. **d:e8Q(R)/b:a8Q(R)#** (3. b:a8Q+/d:e8Q+? K:a8/K:e8,
 2. Sc~+? Kb8! 3. d:e8Q+ Rd8, 1. – R:a6 2. d:e8Q+ K:b7(!) 3. Qb8#)

Here theme is fully shifted to second black and third white moves. The very clear mechanism bases on different flight squares: on the seventh vs. on the eighth rank. Not that the thematic black flights are still not possible in set.

Der Mechanismus der **D22a** ist zweizügig: In einer Variante sind die Felder der siebenten Reihe, in einer anderen die Felder der achten Reihe potentielle Fluchtfelder; die jeweilige Wahl des richtigen Umwandlungsbauern sorgt entsprechend vor.

Die Verlagerung in das Variantenspiel eines Dreizügers ist aus zwei Gründen gerechtfertigt. Zum einem müßten im Zweizüger sonst Verführung und Lösung beide mit einem Schachgebot beginnen (1. Qc5+ u. 1. Qc6+). Zum anderen gelingt eine Darstellung ohne ungedeckte Satzfluchten: beide Themafluchten werden erst im Spielverlauf möglich.

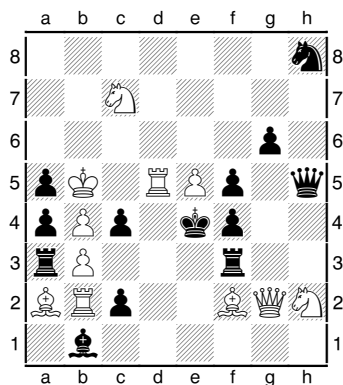
Mir persönlich gefällt auch, daß die Symmetrie innerhalb jeder Phase jene Symmetrie zwischen beiden Phasen überstrahlt; so hat man fast das Gefühl auch eines Wechsels der Taktik.



(D22b) [Addition 2016] Janos Kiss,
Magyar Sakkfeladvany Tarasag 1941
 Ka5,Qe3,Be8,Se5,Pa3,b6,d7,f7,h6;
 Ke7,Pa4,a6,b7,e6,h7
(9+6): #2
b) after key / nach Schlüssel
 C+

1. – **Kd6/Kf6** 2. **d8Q/f8Q#**, 1. – Kd8/Kf8 2. Qg5/Qc5#,
 1. Qe4! zz **Kd6/Kf6** 2. **f8Q(B)/d8Q(B)#**, 1. – Kd8/Kf8 2. Qh4/Qb4#, b) 1. Qe3!
 Similar mechanism—in white-to-play form and combined with bK starflight!

Ein ähnlicher Mechanismus (Schlüssel wechselt die weißen Feldkontrollen von c5/g5 nach d5/f5) – in Zugwechselform und mit schwarzer Sternflucht!



(D23) Jukka Tuovinen,

Thema Danicum 1993, Preis

(corr.(?) P.H.¹⁶, Original/Urdruck 2014)

Kb5,Qg2,Rb2,Rd5,Ba2,Bf2,Sc7,Sh2,Pb3,b4,e5;

Ke4,Qh5,Ra3,Rf3,Bb1,Sh8,Pa4,a5,c2,c4,f4,f5,g6 (11+13); #3

- (1. – c1Q/c1S 2. Re2+,B:b1+/Re2+,B:b1+, 1. – Q:h2 2. Q:f3#,
 1. Sf1? c3! 2. B:b1 a:b3!, 1. R:b1? R:b3!, 1. B:b1? also 1. – a:b3!)
 1. Se8? (~ 2. Sf6#) K:d5!, 1. Kc5? ~ 2. Sb5 (~ 3. Sd6,Sc3#) & 2. Se8 (~ 3. Sd6,Sf6#)
 (1. – a:b4 2. Se8 Sf7 3. Sf6#, 1. – Ra:b3 2. Se8 Qh4,Qg5/Sf7 3. Sd6/Sf6#),
 1. – Sf7 2. Se8 ~/Qh4,Qg5,Qh8 3. Sf6/Q:f3#,
1. – c1Q 2. B:b1+ Q:b1 3. Re2#, 2. – Qc2 3. B:c2#
 (2. Re2+? Qe3+, 2. Se8? also 2. – c:b3+!),
1. – c1S 2. Re2+ S:e2 3. B:b1# (2. B:b1+? Sd3+, 2. Sb5,Se8? also 2. – S:b3+!),
 1. – c:b3! 2. Sb5,Se8 c1Q(R)+!,
 1. Bg3(or similar)? Q:h2!, **1. Bh4!** ~ (2. Qd2? Rd3!) 2. Qe2+ Re3 3. Q:c4#,
1. – c1Q 2. Re2+ Qe3 3. B:b1#
 (2. B:b1+? Qc2! 3. B:c2+ Ke3, 2. Qe2+? Re3! 3. Q:c4+ Q:c4),
1. – c1S 2. B:b1+ Sd3 3. Re2#, 2. – Ke3 3. Qd2#
 (2. Re2+? S:e2 3. Bb1+ Ke3, 2. Qe2+? S:e2!), 1. – Ke3 2. Qd2+ Ke4 3. Qd4#
 If we have an additional reciprocal change of 2nd and 3rd white moves in both phases
 (Phase 1: 1. – a 2. A 3. B, 1. – b 2. B 3. A, Phase 2: 1. – a 2. B 3. A, 1. – b 2. A 3. B),
 this theme is called „Tura“. Here we see a Tura on black promotions of the same pawn
 with harmonic effects and additional logic in both phases
 (1. Kc5? is a foreplan guarding d5, 1. Bh4! is a destination choice).
 The original has a bad dual (see footnote), P.H.s version is nearly perfect!

Der Reziprokwechsel ab Dreizüger erlaubt als thematische Verschärfung die zusätzliche Vertauschung der weißen Züge 2 und 3, also

„Phase 1: 1. – a 2. A 3. B, 1. – b 2. B 3. A, Phase 2: 1. – a 2. B 3. A, 1. – b 2. A 3. B“.

Für dieses „Tura“ genannte Thema fanden wir kein in die Regeln dieser Schrift passendes Stück mit weißen Umwandlungen – und nur ein Stück mit schwarzen Umwandlungen (s. Fußnote), bei dem es eine heiße Diskussion zwischen P.H. und mir gab, ob es als defekt

¹⁶ Original:

Kb5,Qg2,Rb2,Rd5,Ba2,Bf2,Sc7,Pb3,b4,c3,c6,d6,f6; Ke4,Ra3,Rf3,Bb1,Pa4,c2,c4,f4,f7,h2 (13+10); #3

1. Kc5? ~ 2. Se6 ~/f:e6 3. Sg5/Qg6#, **1. – c1Q 2. B:b1+ Q:b1 3. Re2#, 2. – Qc2 3. B:c2#** (2. Re2+? Qe3+),

1. – c1S 2. Re2+ S:e2 3. B:b1# (2. B:b1+? Sd3+), 1. – a:b3! (2. Se6 Ra5+!),

1. Bh4! ~ 2. Rd4+ Ke,f5 3. Qg5# (2. – Ke3(?) 3. Qd2,Sd5#, 1. – Ke3? 2. Rd4,Qd2+),

1. – c1Q (2. B:b1+? Qc2! 3. B:c2+ Ke3) **2. Re2+ Qe3 3. B:b1#**,

1. – c1S (2. Re2+? S:e2 3. Bb1+ Ke3) **2. B:b1+ Sd3 3. Re2#**,

2. – Ke3 3. Qd2,Re5# **dual major(?)** (C+ otherwise/sonst)

This mechanism bases on flight e3 in solution; although the white second-move tries fail for Ke3 in *third* move, I cannot see (1. – c1S 2. B:b1+) 2. – Ke3 as a nonthematic subline—so to my mind, this problem is incorrect. / Die Flucht Ke3 in der Lösung ist ein *integraler* Bestandteil des Mechanismus, deshalb kann ich, obgleich die falschen weißen Zweitzüge (nur) an der Königsflucht im *dritten* Zug scheitern, die Königsflucht im zweiten Zug einer Themavariante (nach 1. – c1S 2. B:b1+) beim besten Willen *nicht* als (in Bezug auf den Reziprokwechsel über die Zweitzüge) unthematischen Zweig sehen. Aufgrund des Duals in diesem Zweig sehe ich folglich (im Gegensatz zum Preisrichter und zu P.H.) das Stück als defekt an.

anzusehen sei oder nicht. Ich beharrte darauf, daß dieses Stück zumindest kein Diagramm bekommt; P.H. aber wollte den Mechanismus unbedingt im Diagramm sehen und nahm sich seiner an. Wozu Sturheit manchmal gut sein kann ...! Das Resultat seiner Umarbeitung kann ich immer noch kaum glauben. Nicht nur ist der Dual im dritten Zug beseitigt, zusätzlich wird die Königsflucht im ersten Zug nun ebenfalls eindeutig beantwortet, und dann sind auch noch beide Phasen mit zweckreiner Logik angereichert – das alles ohne die bewundernswerte Einheitlichkeit des Mechanismus aufzugeben!

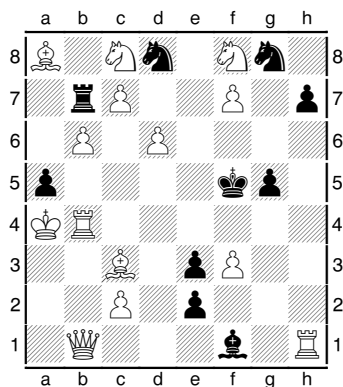
Die Themaparaden öffnen gleichzeitig beide Geraden b2-e2 und b1-e4, und im Satz wären auf die Umwandlungen jeweils beide Themafortsetzungen möglich. Aber im Direktmatt muß Weiß etwas drohen, um diese Umwandlungen zu motivieren.

1. Kc5? deckt das Feld d5 für die Drohung 2. Se8 (die zusätzliche Drohung auf b5 kann Schwarz wieder wegdiffenzieren, so daß 1. Kc5 z.B. a:b4 im ganzen einen zweckreinen Vorplan darstellt). Die (außerhalb der Logik liegenden) Themaparaden parieren durch (verzögertes) Schachgebot, dies differenziert auch die weißen Fortsetzungen.

Aufgrund der Widerlegung war dies aus logischer Sicht ein falscher Weg. Die neue Idee ist die Öffnung der 2. Reihe, um eine Drohung durch die weiße Dame auszulösen. Ein beliebiger Läuferwegzug scheitert jedoch an 1. – D:h2!, dies bestimmt zweckrein das Zielfeld des Läufers. Die Themaparaden parieren nun durch direkte Deckung¹⁷, die Fortsetzungsdifferenzierung hingegen beruht auf dem gegebenen Fluchtfeld.

Atemraubend!

¹⁷ im Original: durch Diagonalöffnung



(D24) Peter Hoffmann,

Die Schwalbe 2014

Ka4,Qb1,Rb4,Rh1,Ba8,Bc3,Sc8,Sf8,Pb6,c2,c7,d6,f3,f7;

Kf5,Rb7,Bf1,Sd8,Sg8,Pa5,e2,e3,g5,h7

(14+10); #3

C+

(1. – g5 2. Rh5#, 1. – a:b4 2. ??) 1. f:g8Q,f:g8S(Qa2,Qb3)? a:b4!,

1. Re4? ~ 2. Qb5#/f:g8Q/f:g8S/Qa2/Qb3

(1. – R:c7/Se6/Sf7 2. Qb5+ Rc5/Sc5+/Se5 3. Q:c5/Q:c5/Q:e5#),

1. – e1Q (2. f:g8Q? Q:c3!) **2. f:g8S** (~ 3. Sce7/Sge7/Sh6#) Q:c3 3. Sce7#

(2. – R:c7,Sc6/Bb5+/g4 3. Sh6/Q:b5/Rh5#),

1. – e1S (2. f:g8S? S:f3!) **2. f:g8Q** (~ 3. Sce7/Qd5/Q:h7#) S:f3 3. Q:h7#

(2. – R:c7/Bb5+/g4 3. Qd5/Q:b5/Rh5#),

1. – Sc6(?) 2. f:g8Q,f:g8S,Qb5+), **1. – R:b6!** (1. Rc4? R:b6!),

1. Rg4! (~ 2. Qb5#/f:g8Q/f:g8S/Qa2/Qb3) Se6 2. Qb5+ Sc5+ 3. Q:c5#,

1. – e1Q (2. f:g8S? Q:c3!) **2. f:g8Q** (~ 3. Sce7/Qd5/Q:h7/Q:g5#) Q:c3 3. Q:g5#

(2. – Bb5+ 3. Q:b5#),

1. – e1S (2. f:g8Q? S:f3!) **2. f:g8S** (~ 3. Sce7/Sge7/Sh6#) S:f3 3. Sh6#

(2. – Sc6/Bb5+ 3. Sh6/Q:b5#),

1. – Sc6/S:f7(?) 2. f:g8Q,Qb5+/Qb5+,Qa2,Qb3, 1. – R:b6,R:c7? 2. Be4#)

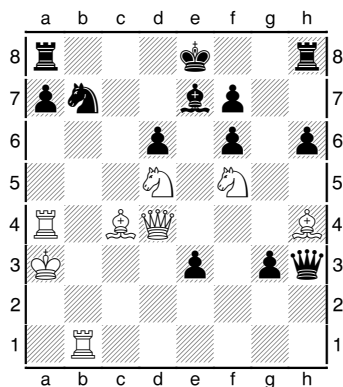
Before we switch to castlings, enjoy this astonishing task: thematic promotion of the same pawn on the same field into Q and S by both Black and White—in directmate! (2016: The judge has given this first realization not even a commendation because of “duals after 1. – e1R”.)

Bevor wir zu Rochaden wechseln, genießen Sie diesen grandiosen Task: thematische Umwandlung desselben Bauern auf demselben Feld in Dame und Springer sowohl bei Weiß als auch bei Schwarz – im Direktmatt! Kern der Matrix ist, daß, je nach Stellung des weißen Turms, dieselben drohenden schwarzen Zweitzüge (Q:c3 bzw. S:f3) die falschen weißen Umwandlungen reziprok widerlegen. (Sozusagen ein weiterer Reziprokwechsel mit vertauschten Farben! Da die weißen Umwandlungen sofort gespielt noch anders scheitern, ist dies insgesamt auch ein Drei-Phasen-Widerlegungswechsel.)

Die gezahlten Preise sind offensichtlich: Die Fluchtfeldschaffung 1. – a:b4 ist im Satz ungedeckt, die Kurzdrohung nötig um das Drohspiel und damit die Themaparaden prägnant zu halten. Gleich drei weiße Figuren sind unterbeschäftigt (Dame, a-Läufer, h-Turm). 1. Rc4? hebt sich kaum von 1. Re4? ab, da beides an demselben Zug scheitert – und der Läufer auf a8 ist so verräterisch, daß die Lösung deutlich näher liegt.

Aber die wenigsten Tasks gelingen so kompromißfrei wie die **D23**, und die **D24** ist m.E. die gezahlten Preise wert!

(Nachtrag 2016: Der Preisrichter gab dieser Erstdarstellung nicht einmal ein Lob wegen angeblich entwertender Duale nach 1. – e1R. Der Leser denke sich hierzu seinen Teil ...)



(D25) Aleksandr Kostyukov,

Wola Gulowska 2011, 4. h.m.

Ka3,Qd4,Ra4,Rb1,Bc4,Bh4,Sd5,Sf5;

Ke8,Qh3,Ra8,Rh8,Be7,Sb7,Pa7,d6,e3,f6,f7,g3,h6

(8+13); #3

C+

(1. – 0-0-0/0-0/Kf8/Kd8/Kd7 2. ??)

1. Q:e3? ~ 2. Q:e7# (1. – Kf8/Kd7,8 2. Q:e7+ Kg8/Kc6,8 3. S:f6/Qc7#),

1. – 0-0-0 2. Sf:e7+ Kb8 3. Q:a7#, 2. – Kd7 3. Bb5# (2. Sd:e7+? flight/Fluchtfeld c7),

1. – 0-0 2. Sd:e7+ Kh7(Kh8) 3. Q:h6# (2. Sf:e7+? unguards h6/nimmt Deckung von h6),

1. – g2!, 1. Qe4! ~ 2. Q:e7# (1. – Kf8/Kd7,8 2. Q:e7+ Kg8/Kc6,8 3. S:f6/Qc7#),

1. – 0-0-0 2. Sd:e7+ (opens/öffnet e4-b7) Kb8 3. Q:b7# (2. – Kc7(?) 3. Q:b7,R:b7#),

2. – Kd7 3. Qc6#, **1. – 0-0 2. Sf:e7+** (opens/öffnet e4-h7) Kh8(Kg7) 3. B:f6# (Kh7??)

Both black castlings! In try, the white knights must guard c7 and h6,

but in solution they each must open a line for wQ.

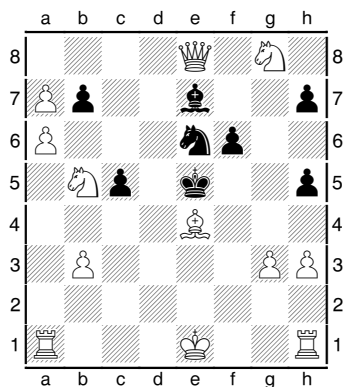
Is 2. – Kc7(?) only a weaker version of 2. – Kb8(!),

or is it a thematic subline and the problem incorrect??

Die **D25** zeigt einen Reziprokwechsel mit den beiden schwarzen Rochaden als Themavarianten. In den Verführungen greift die weiße Dame nach a7 und h6, und die weißen Springer müssen c7 bzw. g7 bewachen. Der Schlüssel hingegen bewirkt eine zweifache Hinterstellung, und jetzt muß der Springer auf der Rochadeseite der Dame die Wirkungslinie öffnen. Also ein zusätzlicher Taktikwechsel zwischen beiden Phasen!

Aufgrund des in der Ausgangsstellung freibeweglichen schwarzen Königs sind 1. Qe3? und 1. Qe4! leider die einzigen plausiblen weißen Angriffsversuche.

Falls man in 2. – Kc7(?) 3. Q:b7,R:b7# einen den Mechanismus mit begründenden Zweig sieht, so würde der Dual das Stück inkorrekt machen. Wir haben uns entschieden, in dieser Variante in 2. – Kc7(?) nur eine schlechtere Modifikation von 2. – Kb8 zu sehen, denn der korrespondierende Verführungszweig 1. – 0-0-0 2. Sf:e7+ Kb8 3. Q:a7# würde bereits scheitern, falls der schwarze König nur im dritten Zug c7 betreten könnte. Der Leser mag dies strenger sehen.



(D26) Valentin Rudenko,

JT Jan Hannelus 85 2005, 1st-2nd prize

Ke1,Qe8,Ra1,Rh1,Be4,Sb5,Sg8,Pa6,a7,b3,g3,h3;

Ke5,Be7,Se6,Pb7,c5,e6,h5,h7

(12+8); #3

C+

(1. – K:e4/S~ 2. ??, 1. Q:e7? K:e4!)

1. Bc2? ~ 2. Q:e7 ~ 3. Qd6# (1. – Kd5 2. Q:e7 Kc6 3. Q:b7#),

1. – Bd6 2. 0-0-0 ~ 3. Rhe1# (2. 0-0? Kd5! 3. Rf5+ Be5),

1. – Bd8 2. 0-0 ~ 3. Rf5# (2. 0-0-0? Ba5! 3. Rhe1+ B:e1, 2. Rf1? Ba5+!,

1. – Bf8(?) 2. 0-0,Rhf1), 1. – b:a6! (2. Q:e7 a:b5!),

1. Bg2! ~(Kf5) 2. Q:e7 ~ 3. Qd6#

(1. – b:a6 2. a8Q ~ 3. Qe4/Qd5#)

1. – Bd6 2. 0-0 ~ 3. Rae1# (2. 0-0-0? Kf5! 3. Rd5+ Be5),

1. – Bd8 2. 0-0-0 ~ 3. Rd5# (2. 0-0? Ba5! 3. Rae1+ B:e1, 2. Rd1? Ba5+!),

1. – Bf8 2. Rad1 ~ 3. Rd5# (2. 0-0? Bh6! 3. Rae1+ Be3, 2. 0-0-0? Bh6+!)

Both white castlings! But a complete symmetry: either d5 or f5 is guarded.

Und auch thematische *weiße* Rochaden erlauben eine Reziprokwechsel-Darstellung in zwillingsloser Nichthybridform! Im Gegensatz zur **D25** ist der Mechanismus der **D26** leider unka-schiert vollsymmetrisch; es geht allein darum, ob der Schlüssel f5 oder d5 gedeckt hält.

Zudem verhindern beide weißen Erstzüge eine im Satz ungedeckte Schlagflucht. (Die lei-der nötig ist, um das starke 1. Q:e7!? zu widerlegen.)

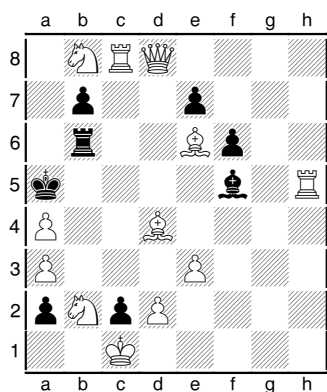
Overview /Überblick

sPsF: bQbS - **D02,D23**(Tura)
bQbR - **D03a**
bBbS - **D03b,D04(s#),D05a(s#)**
dPsF: bQbQ - **D01a+b**
b00,b000 - **D25**
sPsF: wQwS - **D06a,D07a+b,D08,D09a,D09b,D10a+b,D12,D13,D14,D15**
wQwR - **D11a,D11c(s#)**
wRwB - **D16(s#)**
wRwS - **D06b(s#),D11b,D18(s#)**
wBwS - **D17(s#)**
dPdF: wQwS - **D19(+Dombrovskis)**
wQwQ - **D21,D22a+b**
wSwS - **D20**
w00,w000 - **D26**
sPsF bQbS & sPsF wQwS - **D24**
sPsF bBbS & sPsF wBwS - **D05b(s#)**

E. Cyclone-Themen / Cyclone Themes

Basic form of **Kiss cycle** is “1. A a/b 2. B/C [...] 1. B a/b 2. C/A” (or reversed, of course). We accept shifting to 2nd/3rd moves and (of course) a Kiss cycle with length greater than 3. The main paradoxa in Kiss are two Anti-Reversals, like in Vladimirov.

Die Grundform des **Kiss-Zyklus** ist „1. A a/b 2. B/C [...] 1. B a/b 2. C/A“ (oder umgekehrt, natürlich). Wir akzeptieren die Verlagerung in das Variantenspiel eines Drei- oder Vierzügers ebenso wie (natürlich) die Verlängerung des Zyklus. Die beiden Hauptparadoxa des Kiss-Zyklus' sind, wie im Wladimirow, zwei Anti-Reversals.



(E01) Peter Gvozdjak,

The Problemist 1998

(dedicated to Waldemar Tura)

Kc1,Qd8,Rh5,Bd4,Be6,Sb2,Sb8,Pa3,a4,d2,e3;

Ka5,Rb6,Bf5,Pa2,b7,c2,e7,f6

(12+8); s#2,

2 solutions / 2 Lösungen

C+

1. – a1Q,R#, 1. – a1B/a1S 2. Rc3/Rc4 zz B:b2/Sb3#,

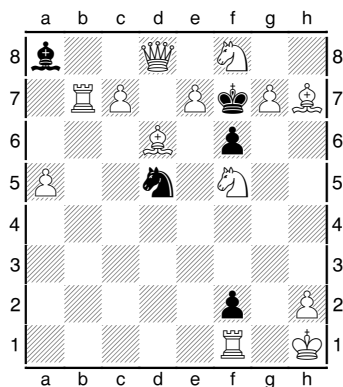
1. Rc3! zz **a1B/a1S** 2. **Qc7/Rc4** zz B:b2/Sb3#,

1. Rc4! zz **a1B/a1S** 2. **Rc3/Qc7** zz B:b2/Sb3#

White must not start with Qc7, because this would close the moving line of wR. So White must play one rook move too early, because then Qc7 becomes a “neutral” move. There is no question about potential reversals at all, so I think this is no paradox problem. Another drawback: it seems impossible to show this mechanism in the try-solution form.

In der **E01** mit zwei thematischen schwarzen Umwandlungen befinden sich beide Parteien in Zugnot. Im vollständigen Satz hat Weiß auf 1. – a1B den Zug 2. Rc3 (verstellt d4-b2) und auf 1. – a1S den Zug 2. Rc4 (verstellt e6-b3). In Ermangelung eines Wartezuges im ersten Zug muß Weiß einen der Turmzüge voranstellen; nach der antikritischen Überschreitung von c7 steht im zweiten Zug der Wartezug Qc7 zur Verfügung.

In dieser eher Ähnlichkeit mit Tempoduellen aufweisenden Darstellung erhebt sich die Frage nach einem potentiellen Reversal überhaupt nicht, denn es machte keinerlei Sinn, den Turm aus der richtigen Position wieder wegziehen zu wollen. Man darf daher bezweifeln, ob dies noch als paradoxe Darstellung bezeichnet werden kann? Ein weiterer Nachteil dieses Mechanismus ist, daß die (anspruchsvollere und auch den Löser mehr befriedigende) Form Verführung-Lösung höchstwahrscheinlich unmöglich ist.



(E02a) Peter Gvozdjak,

Pat a mat 1st TT 1992, 2nd prize

Kh1,Qd8,Rb7,Rf1,Bd6,Bh7,Sf5,Sf8,Pa5,c7,e7,g7,h2;

Kf7,Ba8,Sd5,Pf2,f6

(13+5); s#2

C+

(1. – S:c7/S:e7 2. e8S/c8S)

1. c8S? zz **Sc7/S:e7 2. e8S/g8S** zz B:b7#

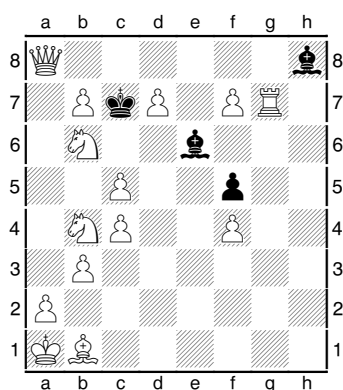
(1. – S~ 2. e8S+ B:b7#, 1. – Sb6 2. a:b6 ZZ B:b7#), 1. – B:b7!,

1. e8S! zz **S:c7/Se7 2. g8S/c8S** zz B:b7#

(1. – S~ 2. c8S+ B:b7#, 1. – Sb6 2. a:b6 ZZ B:b7#), 1. – B:b7 2. Qe7+ S:e7#

Knight promotions are the only “neutral” promotions, in both phases 2. g8S is the only “neutral” move! The reversals are not possible after black captures, because the other wP is no longer on board.

In der **E02a** mit drei thematischen weißen Umwandlungen sehen wir die gleiche Fortsetzungswechselstruktur gegenüber dem Satz wie im vorangegangenen Stück. Hier ist der neutrale Wartezug g8S bereits im ersten Zug spielbar, er ist an dieser Stelle jedoch sinnlos, weil Weiß zunächst als Vorsorge gegen 1. – S~ die Halbbatterie aktivieren muß. Weil alle weißen Züge auf verschiedene Steine verteilt sind, steht hier die Frage nach den Reversals (1. c8S? S:e7 2. e8S??, 1. e8S! S:c7 2. c8S??) wieder im Raum, sie werden durch Schlag des weißen Zugsteines verhindert. (Das ist zugegeben grob, aber die Hauptlösung dieser Frage im Kiss-Bereich.)



(E02b) Miodrag Mladenovic/Peter Gvozdjak,

Cyclone2 2010

Ka1,Qa8,Rg7,Bb1,Sb4,Sb6,Pa2,b3,b7,c4,c5,d7,f4,f7;

Kc7,Be6,Bh8,Pf5

(14+4); s#2

C+

1. f8S? zz **B:d7/Bf7 2. b8R/d8S** zz B:g7# (1. – B:c4/Bd5 2. b:c4/c:d5 zz B:g7#), 1. – Bg8!,

1. d8S? zz **Bd7/B:f7 2. f8S/b8R** zz B:g7# (1. – B:c4/Bd5 2. b:c4/c:d5 zz B:g7#), 1. – Bc8!,

1. b8R! (=set/Satz) zz **B:d7/B:f7 2. f8S/d8S** zz B:g7# (1. – B:c4/Bd5 2. b:c4/c:d5 zz B:g7#)

This is the same mechanism, but the “neutral” move is a rook promotion instead of a third knight promotion.

Die **E02b**, mit einer Turm- statt einer dritten Springerumwandlung als neutralem Wartezug, zeigt denselben Mechanismus wie die **E02a**. Hier ist der Satz vollständig, was die Frage aufwirft, wieso dieser Wartezug nicht vorgezogen werden kann – und in der Tat ist dies die Lösung, die Kiss-Phasen beide Verführungen.

Für meinen Geschmack war dies keine gute Idee, denn damit fingen sich die Komponisten gleich drei Nachteile ein. Erstens sind die beiden Kiss-Phasen nun vollsymmetrisch zueinander, die Symmetrie ist nicht wie in der **E02a** wenigstens durch die Verführungswiderlegung aufgebrochen. Zweitens sind diese Verführungen wenig glaubwürdig, da der Löser i.d.R. zuerst versucht, den Satz zu erhalten. Und drittens bilden die zwei Reversals der Lösung einen negativen Kontrast zu den zwei Anti-Reversals der Verführungen.

Overview /Überblick

KISS:

- | | |
|--------------|--------------------|
| sPsF: bBbS | - E01 (s#) |
| dPdF: wSwSwS | - E02a (s#) |
| wRwSwS | - E02b (s#) |

For the other Cyclone themes we still lack on orthodox material, but there are some examples in the fairy chapter. / Für die anderen Cyclone-Themen liegt uns bislang kein in diese Schrift passendes orthodoxes Stück vor, aber es gibt einige Beispiele im Märchen-Kapitel.

Anhang: Märchenschach / Supplement: Fairy Chess

As already mentioned, this chapter does not want to be complete. The main reason is that you can show *every* theme if you choose the “right” combination of fairy elements—but mostly 99.9% of all problemists do not understand the result, including us ... We restrict this chapter to fairy elements containing no asymmetry between Black and White and to legal positions without orthodox promoted pieces. (Asymmetrical fairy elements are e.g. “Black must Capture” but White need not, or “Sentinels x/y” if the maximum numbers of pawns for White (x) and for Black (y) are different.) Furthermore, the problems should be “easy to understand”.

We use the following fairy elements:

Anticirce: On making a capture, any unit (including kings) is immediately reborn on its (chess-game) starting square: rook, bishops and knights on the square with the same color, pawns on the square of the same file, (non-pawn) fairy pieces on the promotion square of the same file. The capture is forbidden if the rebirth square is occupied. (This still holds for a threatening capture of the king!) Normally a capture on the rebirth square is allowed (type Calvet), but the addition “type Cheylan” forbids it. (Castling with a reborn rook is allowed.)

grasshopper (G): A grasshopper moves and captures along queen lines over a hurdle onto the field immediately after the hurdle.

Madrasi: A piece (not a king) is paralysed if it is observed by a piece of same type but opposite colour. Observing means primary ability to capture without regarding secondary influences (pins etc.). A paralysed piece loses all of its abilities except the ability to paralyse (it does *not* lose its mass).

nightrider (N): The nightrider is the extension of the knight to a line piece, each single knight-step follows the same line like the first.

rose (RO): A rose is a modification of a *nightrider*, each single knight-step bends by 45 degree (into the same direction). A rose at the edge of the board having a free path can move along a circle back onto its starting field, there is no clear rule if such a “zero move” is allowed or not.

stalemate (=): Black must get stalemated instead of mated.

transmuting kings (TK): A transmuting king in check has (only) the (moving and capturing) power of all checking pieces in the next (half-)move. A transmuting king on his first row being only in check by a pawn cannot move (or capture). (This seems to be the perfect fairy element for thematic Cyclone realizations.)

The sort order within this chapter follows the theme order of the main part of this paper, but for a “smooth” start of this chapter, you can jump to the reciprocal change stalemate problem of Mladenovic **S04**.

Wie bereits erwähnt, möchte dieses Kapitel nicht vollständig sein. Der Hauptgrund ist, daß sich im Märchenschach mit der „richtigen“ Kombination von Märchenelementen *jedes* Thema darstellen läßt – aber das Resultat möglicherweise von 99.9% der Problemisten nicht verstanden wird, uns eingeschlossen ... Wir beschränken dieses Kapitel auf Märchenelemente, die keine Asymmetrie zwischen Weiß und Schwarz beinhalten, sowie auf legale Stellungen ohne orthodoxe Umwandlungsfiguren. (Asymmetrische Märchenelemente sind z.B. „Schwarz muß schlagen“ aber Weiß nicht, oder „Sentinelles x/y“ falls die maximalen Bauernzahlen für Weiß (x) und für Schwarz (y) verschieden sind.) Weiterhin sollte das jeweilige Stück „einfach zu verstehen“ sein.

Wir verwenden die folgenden Märchenelemente:

Anticirce: Ein schlagender Stein (einschl. Könige) verschwindet als Bestandteil des Schlagzuges nach dem Schlag vom Brett und wird auf dem Partiausgangsfeld seiner Steinart wiedergeboren, Türme, Läufer und Springer auf dem Feld gleicher Farbe, Bauern auf dem Feld derselben Linie, (Nichtbauer-)Märchenfiguren auf dem Umwandlungsfeld derselben Linie.

Der Schlag ist illegal, falls das Wiedergeburtfeld besetzt ist. Gewöhnlich ist ein Schlag auf das Wiedergeburtfeld erlaubt (Typ Calvet), aber mit dem Zusatz „Typ Cheylan“ kann dies verboten werden. (Eine Rochade mit einem wiedergeborenen Turm ist erlaubt.)

Grasshopper (G): Ein Grashüpfer zieht (und schlägt) entlang Damenlinien über einen beliebigen Stein hinweg auf das Feld unmittelbar hinter diesem.

Madrasi: Ein Stein ist paralytisiert, falls er von einem gegnerischen Stein gleicher Gangart beobachtet wird – mit Ausnahme von Königen. Mit Bedrohung ist die primäre Schlagfähigkeit ungeachtet sekundärer Einflüsse wie Gefesseltsein, Paralyse usw. gemeint. Ein paralysierter Stein verliert alle seine Fähigkeiten (insbesondere seine Zug- und Schlagfähigkeit) außer der Fähigkeit zur Paralyse (seine Masse bleibt erhalten).

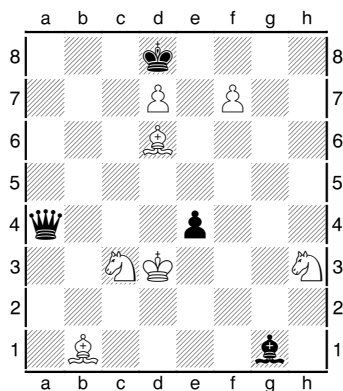
Nachtreiter (N): Der Nachtreiter ist eine Verlängerung des Springers zur Linienfigur, wobei alle Teilzüge in dieselbe Richtung erfolgen.

Patt (=): Weiß muß Schwarz patt- statt mattsetzen.

Rose (RO): Die Rose ist eine Verlängerung des Springers zur Linienfigur, wobei jeder Teilzug gegenüber dem vorangegangenen um 45 Grad abknickt. Dabei erfolgen entweder alle Knicke nach rechts oder alle Knicke nach links. Eine Rose am Brettrand kann, falls der Weg frei ist, einen vollen Kreis ziehen und auf ihr Ausgangsfeld zurückkehren; es gibt keine verbindliche Regel, ob dies ohne weiteres erlaubt ist oder in der Problemforderung extra erlaubt werden muß.

Transmutierende Könige (TK): Transmutierende Könige nehmen, wenn sie im Schach stehen, für einen Halbzug die Zugeigenschaften aller ihnen Schach bietenden Steine an. Ein transmutierender König auf der Grundreihe, dem (nur) durch einen Bauern Schach geboten wird, ist zugunfähig.

Die Sortierung dieses Kapitels folgt vor allem der Themenfolge im Hauptteil dieser Schrift, aber wer einen „sanften“ Einstieg in dieses Kapitel wünscht, dem sei hierfür das Reziprokwchsel-Pattproblem von Mladenovic **S04** empfohlen.



(S01) Christian Poisson,

Variant Chess 1993

(Version E.Z.: +wSh3 to get a set-generating try /

zwecks Einbau Belegverführung, Original/Urdruck 2014)

Kd3,Bb1,Bd6,Sc3,Sh3,Pd7,f7;

Kd8,Qa4,Bg1,Pe4

(7+4); #2

Anticirce

C+

(1. f8T+? Qa1! 2. R:d8[->a1]??, 1. f8Q+? Qd1! 2. Q:d8[->d1]??)

1. Bc2? ~ 2. f8Q#, 1. - Qa1!, 1. Ba2? ~ 2. f8R#, 1. - Qd1!, 1. S:g1[->g1]? zz

Qa1(or similar)/Qd1(or similar) 2. f8Q/f8R# (1. - Qd4(?) 2. f8Q,f8R# dual), 1. - e3!,

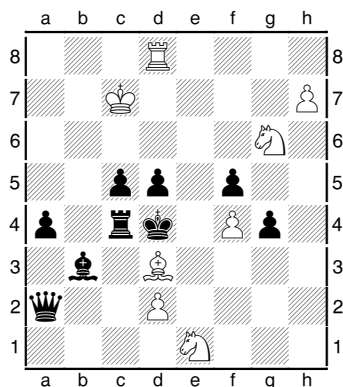
1. Sa2? ~/**Qd4 2. f8R/f8Q#**, 1. - Bd4!, 1. Kc2! ~/**Qd4 2. f8Q/f8R#**

Anticirce mechanism for combined Dombrowskis and Le Grand with the two thematic white moves are queen and rook promotions of the same pawn on the same field; this mechanism bases fully on open/closed lines to rebirth squares.

Anticirce ist zugegeben gewöhnungsbedürftig. Das liegt vor allem daran, daß diese Bedingung auch noch für den potentiellen Wegschlag des schwarzen Königs relevant werden kann, zu dessen realer Ausführung ja es nicht mehr kommt. Aber der sehr klare Mechanismus der **S01**, welcher Dombrowskis und Le Grand mit thematischen weißen Umwandlungen in Dame und Turm verbindet, ist m.E. die Mühe der Einarbeitung wert.

Die Grundregel zum Verständnis ist, daß ein Stein nur schlagen kann, wenn sein Wiedergeburtfeld unbesetzt ist (es sei denn, er schlägt direkt auf dieses). Deshalb steht der wK nicht im Schach: das Wiedergeburtfeld d7 des Bauern ist besetzt. Und deshalb hat die schwarze Dame keinerlei Schlag-(und Schach-)Kraft: der schwarze König steht auf ihrem Wiedergeburtfeld. Das Wiedergeburtfeld e8 des schwarzen Königs ist zwar frei, aber bedroht, deshalb kann auch er nicht (auf d7) schlagen.

Diese Regel von Anticirce ermöglicht eine neue Art der Abwehr von Schachgeboten. Die weißen Umwandlungen in Dame oder Turm ergäben (Deckung von d7 angenommen) orthodox sofortiges Matt. Doch wegen Anticirce kann Schwarz diesen Schachgeboten begegnen, indem er das Wiedergeburtfeld der weißen Umwandlungsfigur besetzt! Mit besetztem Feld a1 kann ein Turm, mit besetztem Feld d1 eine Dame keinen König auf d8 bedrohen. Der ganze Mechanismus der **S01** dreht sich nun ausschließlich um das Öffnen und Schließen von Damenlinien zu den Feldern a1 und d1. Genießen Sie ihn!



(S02) Diyan Konstadinov,

StrateGems 2003 (Version E.Z. 2016:

bPf3->g4 to get legal position/zwecks legaler Stellung)

Kc7,Rd8,Bd3,Se1,Sg6,Pd2,f4,h7;

Kd4,Qa2,Rc4,Bb3,Pa4,c5,d5,f3,g4

(8+9); #2

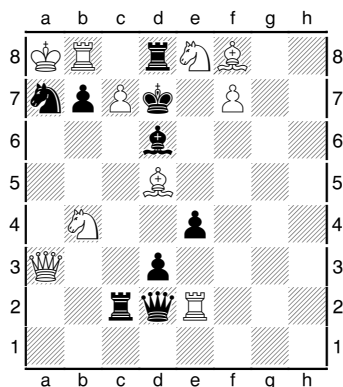
Anticirce

1. h8Q+? Bd1, 1. h8B+? Rc1, 1. Sc2+? **R:c2[->a8]/B:c2[->c8] 2. h8B/h8Q#**,
 1. - Kc3! (2. d:c3[->c2]??, 1. Sf8? Qc2!), 1. Se7! ~ (2. S:d5[->b1]+ Qa1) 2. Sc6#,
1. - Rc2/Bc2 (2. Sc6+? Kc3!) **2. h8Q/h8B#**, 1. - Qc2 2. S:d5[->b1]#

Anticirce again. In this reciprocal change problem the white rebirth squares are controlled by two different black pieces. In solution, we see a normal Grimshaw: the moving piece holds its own guard but closes the line of the other. But in try, after Novotny the black moves are capturing moves, so the moving piece goes away and opens the line of the other.

Noch einmal Anticirce, diesmal als Reziprokwechsel. Der schwarze Turm kann das Wiedergeburtfeld eines weißen Umwandlungsläufers, der schwarze Läufer das Wiedergeburtfeld einer weißen Umwandlungsdame besetzen. In der Lösung sehen wir einen normalen Grimshaw: eine der beiden Figuren ist verstellt, und die weiße Umwandlungsfigur setzt matt. Nach dem Nowotny-Zug 1. Sc2+? hingegen sind die schwarzen Züge Schlagzüge; der schlagende Stein „eliminiert“ sich selbst und *öffnet* dabei dem anderen dessen Linie wieder. Dies tauscht die Wirkung der beiden schwarzen Züge aus.

Die Glaubwürdigkeit der Verführung hängt wohl davon ab, wie vertraut man mit den Anticirce-Regeln ist. Einem Märchenschach-Neuling wird die (orthodox nicht mögliche) Königsflucht-Widerlegung sicher nicht ins Auge stechen.



(S03) Waldemar Tura,

Israel Ring Tourney 1991-93, 1st-3rd prize e.a.

Ka8, Qa3, Rb8, Re2, Bd5, Bf8, Sb4, Se8, Pc7, f7;

Kd7, Qd2, Rc2, Rd8, Bd6, Sa7, Pb7, d3, e4

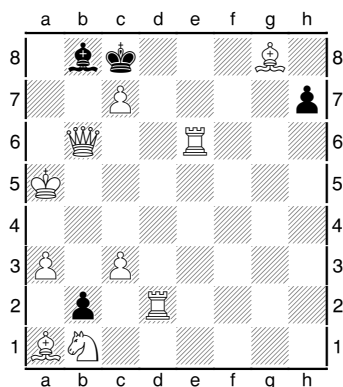
(10+9); #2

Madراسي

C+

1. c:d8Q+/c:d8R+? Qg5/Rc8, 1. R:e4? (~ 2. Be6#) **Rc4/Q:b4** 2. c:d8R/c:d8Q#, 1. – Qh6!,
1. Qa2! (~ 2. Be6#) **Rc4/Q:b4**(Qh6,R:a2) 2. c:d8Q/c:d8R# [1. – Q:b4 2. c:d8Q+? Qa5,Qb6]
In try, Rc4 paralyzes bR and Q:b4 paralyzes bQ—and vice versa in solution.

Noch ein Reziprokwechsel. In erster Näherung, die hier genügt, paralisieren sich unter Madراسي gegnerische Figuren gleicher Gangart, die sich beobachten, gegenseitig. Dies ist in der **S03** die einzige Verteidigung von Schwarz gegen die weißen Umwandlungszüge: er muß die umgewandelte weiße Figur paralisieren. Weiß kann entsprechend in eine Dame umwandeln, falls die schwarze Dame schon paralysiert ist, bzw. in einen Turm, falls der schwarze Turm schon paralysiert ist. Die Konstellation ist nun so, daß in der Verführung Rc4 den Turm paralisiert und Q:b4 die Dame, in der Lösung hingegen ist es genau umgekehrt.



(S04) Miodrag Mladenovic,

JT US Problem Bulletin 100 1996-98, 1st prize

Ka5, Qb6, Rd2, Re6, Ba1, Bg8, Sb1, Pa3, c3, c7;

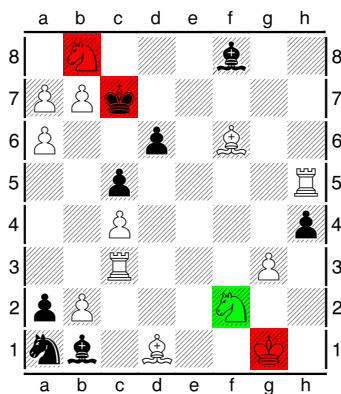
Kc8, Bb8, Pb2, h7

(10+4); =3

C+

1. B:b2? B:c7/h6 2. Re8+/R:h6 (1. – Ba7 2. B:h7, Rh6), 1. – h5!,
1. Rh6? **b:a1Q(R)** 2. c:b8B Q:b1/Q:a3+/Qa2/Q:c3+/Qb2 3. Q:b1/S:a3/B:a2/S:c3/Q:b2=
(2. c:b8S? Q:b1!), 1. – **b:a1S** 2. c:b8S Sc2/Sb3+ 3. R:c2/B:b3= (2. c:b8S? Sc2!, 1. – Ba7
2. B:b2 B:b6+ 3. K:b6=, 2. – Bb8(?) 3. c:b8S, B, 1. – b:a1B(?) 2. c:b8S, B), 1. – B:c7!,
1. B:h7! **b:a1Q(R)** 2. c:b8S Q:b1/Q:a3+/Qa2/Q:c3+/Qb2 3. B:b1/S:a3/R:a2/S:c3/R:b2=
(2. c:b8S? Qa2!), 1. – **b:a1S** 2. c:b8B Sc2/Sb3+ 3. B:c2/Q:b3= (2. c:b8S? Sb3+!),
1. – B:c7 2. Re8+ Bd8 3. B:b2=
(1. – Ba7 2. B:b2 B:b6+ 3. K:b6=, 2. – Bb8(?) 3. c:b8S, B, 1. – b:a1B(?) 2. c:b8S, B),
Reciprocal change with promotions on both sides in an unusual promotion combination.
The white bishop controls a2 & b3 in try, but b1 & c2 in solution.

In diesem Pattproblem haben wir es allein mit dem Wechsel weißer Feldkontrollen zu tun (a2 & b3 in der Verführung, b1 & c2 in der Lösung). Der Gang ins Märchenschach dürfte durch die ungewöhnliche Umwandlungskombination (wBwSbQbS) gerechtfertigt sein.



(S05) Michel Caillaud,

Chess Composition Microweb 3rd TT 1999, 3. h.m.

(Version E.Z. added to *Weniger bekannte Stücke* in 2014¹⁸)

TKg1,Rc3,Rh5,Bd1,Bf6,Pa6,a7,b2,b7,c4,g3,Nb8,ROf2;

TKc7,Bb1,Bf8,Sa1,Pa2,c5,d6,h4

(13+8); #2

Nachtreiter / Nightrider,

Rose

transmutierende Könige / transmuting kings

C+

(1. – TKb6 2. a8S/a8RO/a8N#, 1. a8RO+/a8N+? TKe6/TKe8!)

1. Re3? ~ (2. a8RO+/a8N+? TKc1/TK:e3) 2. a8S#,

1. – TKb6 (2. a8S+/a8R+? TK:c4/TK:c4,TK:e3) 2. a8N# (1. – Be7 2. R:e7#), 1. – Be4!,

1. Ba4? ~ 2. a8N#, 1. – TKb6 (2. a8S,N+? TK:a4) 2. a8RO#, 1. – Bd3! (2. a8N+? TKe3),

1. ROh3! ~ 2. a8RO#, 1. – TKb6 (2. a8RO+/a8N+? TK:d1,TK:b2/TK:h3) 2. a8S#

Ukrainian cycle (cyclic Le Grand) with promotion into knight and two of its extensions into a line piece. A third fairy element is necessary to get the knight promotion without duals.

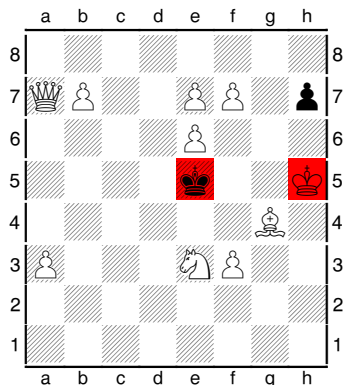
Die S05 zeigt einen Ukraine-Zyklus (zyklischen Le Grand) mit thematischen weißen Umwandlungen in Springer und zwei verschiedenen Erweiterungen des Springers zur Linienfigur! Beim Nachtreiter gehen alle Springer-Einzelschritte in dieselbe Richtung, bei der Rose knickt jeder folgende Einzelschritt um 45 Grad ab (alle nach links oder alle nach rechts). Ein drittes Märchenelement ist zwingend erforderlich, um die Springerumwandlungen eindeutig zu machen; im Falle transmutierender Könige hat der schwarze König geringere Kraft, wenn ihm von einem Springer Schach geboten wird.

Transmutierende Könige nehmen, wenn sie im Schach stehen, für einen Halbzug (nur) die Zugeigenschaften aller ihnen Schach bietenden Steine an. Daß also verschiedene Schachgebote verschiedene (potentielle) Fluchtfelder bewirken können, ermöglicht eine Flexibilisierung der Idee wechselnder weißer Fluchtfeldkontrollen; damit ist es nicht überraschend, daß transmutierende Könige das ideale Märchenelement zur Darstellung der Cyclone-Themen, vor allem in Verbindung mit weißen Umwandlungsmatts, zu sein scheinen. (Die S06 kommt tatsächlich mit allein diesem einen Märchenelement aus, die S07 und S08 benötigen zusätzlich nur die beiden gebräuchlichsten und schon fast „halborthodoxen“ Märchenfiguren Grashüpfer und Nachtreiter.)

In der Ausgangsstellung der S05 ist die Königsflucht durch alle drei Themamatts gedeckt, ein sofortiges Schach von a8 hingegen gibt Schwarz die Fluchtfelder e6 und/oder e8. Die weißen Erstzüge decken e6 und/oder e8, schwächen Weiß aber an anderer Stelle, so daß auf die Königsflucht nun immer nur ein Matt möglich ist.

„Natürlich“ finde ich auch hier noch Haare in der Suppe: Die Widerlegung von 1. Re3? ist grob, und die Rosenumwandlung wird nicht immer eindeutig widerlegt – aber da gibt es wahrlich Schlimmeres ...

¹⁸ Original –Ph4 –Bb1 –Rh5 +wPg4: with three solutions and illegal position / mit 3 Lsgn. u. illegaler Stellung; Bb1 is only added to get two refutations / Läufer b1 sorgt nur für die zwei Widerlegungen



(S06) Christian Poisson,

JT Lacny-Theme-50 1999, comm.

TKh5,Qa7,Bg4,Se3,Pa3,b7,e6,e7,f3,f7;

TKe5,Ph7

(10+2); #2

transmutierende Könige / transmuting kings

C+

[1. e8Q(Bh3)? zz] 1. – TKd6/TKf6/TKf4 2. b8B/f8R/b8B,f8R#, 1. – h6!

(1. Bf5? zz TKd6/TKf6/TKf4 2. b8B/f8R/b8B#, 1. – h6!,

1. b8R? zz TKd6/TKf6/TKf4 2. e8S/f8R/f8R#, 1. – h6!)

1. a4? zz **TKd6 2. e8S#** (2. b8B+? TKa3,TKb4),

1. – TKf6 2. f8R# (2. e8S?? self-check),

1. – TKf4 2. b8B# (2. f8R+? TKb4), 1. – h6!,

1. Kh6! zz **TKd6 2. b8B#** (2. e8S+? TKb5),

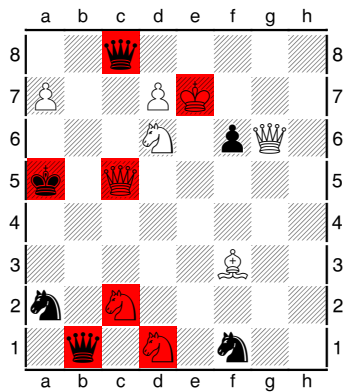
1. – TKf6 2. e8S# (2. f8R?? self-check),

1. – TKf4 2. f8R# (2. b8B?? self-check)

A transmuting kings mechanism for a Lacny cycle (cyclic change of mates) with promotions of three different white pawns, based on TK-flights.

But almost all is refuted by 1. – h6!, so how should the solver find the “right” try?

Die **S06** zeigt einen Lacny (zyklische Verschiebung mindestens dreier Mates) zwischen der Verführung 1. a4? h6! und der Lösung. Leider widerlegt 1. – h6! schon den Satz; es ist daher unwahrscheinlich, daß ein Löser gerade der thematisch gewollten Verführung 1. a4? – als einer unter mehreren ebenfalls an der „Alles-Widerlegung“ scheiternden Verführungen – irgendeine besondere Beachtung schenkt.



(S07) Georgy Evseev,

Pat a mat 2001

TKe7,Qg6,Bf3,Sd6,Pa7,d7,Gc5,Nc2,Nd1;

TKa5,Sa2,Sf1,Pf6,Gb1,Gc8

(9+6); #2

Grashüpfer / Grasshoppers,

Nachtreiter / Nightriders,

transmutierende Könige / transmuting kings

C+

(1. – TKa4/TKb6 2. ??)

1. Qh6? ~ 2. **d8B#** (2. a8R+ TK:c5),

1. – **TKa4** 2. **a8R#** (2. d8N+? TK:c5,TKg1),

1. – **TKb6** 2. **d:c8N#** (2. d8B+? TK:c5),

1. – Se3! (2. d8B+? TKd2),

1. Na1! ~ 2. **a8R#** (2. d8B+? TKb4,TKd2),

1. – **TKa4** 2. **d:c8N#** (2. a8R+? TKb,d,f,h4),

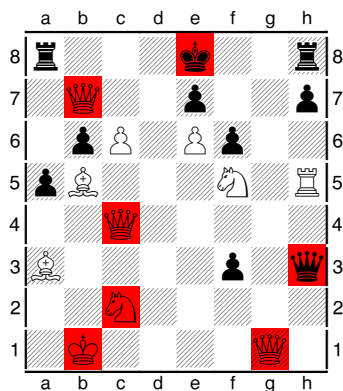
1. – **TKb6** 2. **d8B#** (2. d:c8N+? TKf4,TKh3,TKd2),

1. – TKa6 2. d:c8B# (2. a8R+? TKb6),

1. – TKb4 2. Nc2# (1. – Sb4(?) 2. d8B,Sb5,Nb5#, 1. Ne1? G:e1!)

A transmuting kings mechanism for a Shedey cycle (cyclic change of one threat and at least two mates) with promotions of two white pawns on three different fields, based on TK-flights. But “diffuse” dual-avoidances, and the grasshoppers are not part of the mechanism.

Die **S07** zeigt einen Schedej-Zyklus (zyklische Verschiebung von Drohung und mindestens zwei Matts), in dem gegenüber dem Lacny jeweils eine Themavariante durch die Drohung ersetzt wird. Die Verhinderung der jeweiligen Fortsetzung der anderen Phase ist in vier von sechs Fällen jedoch nicht eindeutig, daher erscheint diese Darstellung „diffus“; ein weiterer Nachteil sind die Behelfs-Grashüpfer, die nicht in den Mechanismus als solchen eingebunden sind.



(S08) Janez Nastran,

6th WCCT section G 1988, 22nd place¹⁹

TKg1,Rh5,Ba3,Bb5,Sf5,Pc6,Pe6,Gb7,Gc4,Gg1,Nc2;

TKe8,Ra8,Rh8,Pa5,b6,e7,f3,f6,h7,Gh3

(11+10); #2

Grashüpfer / Grasshoppers,

Nachtreiter / Nightrider,

transmutierende Könige / transmuting kings

C+

- (1. – 0-0-0/0-0 2. c7,S:e7/S:e7#, 1. – TKd8/TKf8 2. c7,B:e7/B:e7#,
 1. Gf7? ~ /0-0-0/0-0 2. c7/S:e7/S:e7#, 1. – TKf8/Rd8 2. B:e7/Na6#, 1. – G:e6!)
 1. Ga1? ~ 2. Sg7# (2. c7+? TKg6,TK:h5),
 1. – 0-0-0 2. c7# (2. S:e7+? TKA7),
 1. – 0-0 2. S:e7# (2. Sg7+? TKg6),
 (1. – TKf8 2. B:e7#, 1. – TKd8(?) 2. c7,B:e7#), 1. – Rg8!,
 1. Rh6! ~ 2. c7# (2. Sg7+? TK:g7),
 1. – 0-0-0 2. S:e7# (2. c7+? TK:f5),
 1. – 0-0 2. Sg7# (2. S:e7+? TK:h6),
 (1. – TKf8 2. B:e7#, 1. – TKd8(?) 2. c7,B:e7#, 1. – Rd8 2. Na6#)

A transmuting kings mechanism for a Shedey cycle with both black castlings, based on TK-flights. Note that c7# and Sg7# give mates by different pieces.

But the nightrider is not part of the mechanism.

Die S07 zeigt einen Schedej-Zyklus mit thematischen schwarzen Rochaden! Das Wechselspiel wird vor allem dadurch ermöglicht, daß die Züge c7# und Sg7# in beiden Phasen das Matt durch verschiedene Steine geben.

Es muß lobend hervorgehoben werden, daß alle vier möglichen Königszüge im Satz gedeckt sind! Daß die lange Rochade doppelt gedeckt ist, die kurze hingegen nur einfach, bringt ein leichtes Ungleichgewicht in die weißen Erstzüge der beiden Phasen; viel schwerer aber wiegt der Behelfs-Nachtreiter, der nicht in den Mechanismus als solchen eingebunden ist.

¹⁹ In Original, only black king is transmuting. This does not change the solution. / Im Original ist nur der schwarze König transmutierend; die Lösung ist unabhängig von der Transmutiertheit des weißen Königs.

Komponisten / Composers

Afek, Yochanan: **D16**
Barnes, Barry P.: **D07b**
Börner, Jörgen: **B07**
Bourd, Evgeni: **D19**
Brada, Miroslav: **D11b**
Caillaud, Michel: **D03a, S05**
Chepizhny, Victor: **B03, D03b**
Djurasevic, Branislav: **C03**(footnote)
Einat, Paz: **D09b**
Erokhin, Vladimir: **D10b**
Evseev, Georgy: **S07**
Feoktistov, Aleksandr: **D17**
Fomichev, Evgeny: **B06, D05b**
Förster, Klaus: **D10a**
Gavrilovski, Zoran: **C01**
Gockel, Hubert: **A05, B01c**
Grinblat, Arieh: **D12**
Gruber, Bratoljub: **D01b**
Gvozdjak, Peter: **B09, E01, E02a, E02b**
Handloser, Ralf Chris: **C03**
Heyl, Peter: **B01a**(footnote)
Hirschenson, Aaron: **D12**
Hoffmann, Martin: **C04**
Hoffmann, Peter: **A04, D24**
Keller, Michael: **B01d, D21**
Karpov, Valery: **D07a**
Kirillov, Valery: **D05b**
Kiss, Janos: **D22b**
Konstadinov, Diyan: **S02**
Kopaev, Vyacheslav: **D17, D20**
Kostyukov, Aleksandr: **D25**
Lipton, Michael: **D06a**(+footnote), **D22a**
Marandyuk, Mikhail: **B01a**(footnote)
Matthews, Robin: **D22a**
Melnichenko, Victor: **C02a**
Mihajloski, Zlatko: **D11a**
Miloseski, Bosco: **D11a**
Mladenovic, Miodrag: **A02b, D04, D18, E02b, S04**
Nagnibida, Mikola: **D11c**
Nastran, Janez: **S08**
Nazarov, Boris: **D07**
Papack, Daniel: **B08a+b**
Pilchenko, Vyacheslav: **A01, A02a, B04a**
Poisson, Christian: **B04b, B05, S01, S06**
Prcic, Mike: **D02**
Rossomakho, Feliks: **D15**
Rossomakho, Yakov: **D07**
Rudenko, Valentin: **B01a**(footnote), **C02a, C02b, D06b, D26**
Sanz, Rafael Candela: **D01a**

Shanshin, Valery: **B01b, B03**
Shavyrin, Valery: **B04**
Shedey, Sergey: **B01a**(footnote)
Slesarenko, Anatoly: **A03, B02**
Smits, Gerard: **D13**
Storozhenko, Ivan: **B01a, D05b**
Sushkov, Yury: footnote before **A01, B08**(footnote)
Sygurov, Aleksandr: **B06**
Tuovinen, Jukka: **D23**
Tura, Waldemar: **S03**
Vladimirov, Yakov: **D05a**
Vukcevich, Milan: **D08, D09a**
Zappas, Byron: **D14**
Zigman, Matjaz: **C03**(footnote)

Inhaltsverzeichnis/Contents

2	- English Foreword
3	- Vorwort von Peter Hoffmann
4	- Worum geht es? (E.Z.)
7	- A. Dombrowskis/Dombrovskis
11	- B. Le Grand
20	- C. Wladimirow / Vladimirov
25	- D. Reziprokwechsel / Reciprocal changes
55	- E. Cyclone-Themen / Cyclone Themes
57	- Anhang: Märchenschach / Supplement: Fairy Chess
66	- Komponisten / Composers
67	- Inhaltsverzeichnis/Contents